

# SPRACHROHR

Die Zeitschrift der Studierendenschaft  
der FernUniversität in Hagen

04.2012

2013

Happy NEW year



## Immer online

Are we ready for learning in the pocket?



## Neue Modelle, neue Märkte, neue Medien

Tagung der Universities of distance teaching (EADTU)



## Gestaltungsaufgabe Europa

Seminar der juristischen Fakultät in Rom



## Von Berlin in die Pampa

Ortswechsel im Fernstudium - ist das nicht völlig egal?

ASStA der FernUniversität in Hagen, Roggenkamp 10, 58093 Hagen  
G 4 2 7 9 5 Deutsche Post AG, Postvertriebsstück – Entgelt bezahlt

Der Bezugspreis ist im Studierendenschaftsbeitrag enthalten.

[www.fernstudis.de](http://www.fernstudis.de)

# WIWI verstehen – Klausuren bestehen

20 Jahre Kompetenz und Erfahrung für Ihre Prüfungsvorbereitung



**Repetitorium Axel Hillmann**

[www.axel-hillmann.de](http://www.axel-hillmann.de)

Lernskripte und Lernvideos zur Prüfungsvorbereitung

**31001** - Einführung in die Wirtschaftswissenschaft (EVWL)

**31041** - Theorie der Marktwirtschaft

**31051** - Makroökonomie

**31731** - Marktversagen



**Dörte Fröhlich**

[www.fabianca.de](http://www.fabianca.de)

Lernmaterialien zur Prüfungsvorbereitung

**31011** - Externes Rechnungswesen (BWL I)

**31031** - Internes Rechnungswesen und funktionale Steuerung (BWL III)

**31101** - Grundlagen der Wirtschaftsmathematik und Statistik

**32741** - Vertiefung der Wirtschaftsmathematik und Statistik



Rechtsanwältin

[www.petra-wilpert.de](http://www.petra-wilpert.de)

Lernskript zur Prüfungsvorbereitung (auch für ReWi)

**31061** - Grundlagen des Privat- und Wirtschaftsrechts



**WIWI-Fernstudium**

[www.wiwi-fernstudium.de](http://www.wiwi-fernstudium.de)

Das Forum für Wirtschaftswissenschaften an der FernUniversität Hagen



Eine Kooperation von Fabianca (Dörte Fröhlich) und Repetitorium Axel Hillmann

# Liebe KommilitonInnen,

## Gudrun Baumgartner

das letzte SprachRohr dieses Jahres liegt vor euch. Nachdem die letzte Ausgabe so erfreulich umfangreich geworden war, hätte ich nicht gedacht, dass sich diese rege Mitarbeit wiederholen würde. Aber ihr habt mich überrascht! Für dieses Heft sind sogar 72 Seiten zusammengelassen.

An der FernUni selbst gab es im neuen Semester wieder zahlreiche „Präsenzereignisse“ - fast würde man sich wünschen, in Hagen oder zumindest in der Nähe zu wohnen. So gab es neben den Einführungsveranstaltungen zum Semesterstart beispielsweise die diesjährige Philosophiewoche. Das Thema des Symposiums zum UNESCO-Welttag der Philosophie lautete „Wie die Tiere?! Der Mensch und seine Natur“ und bereits in der Vorwoche wurde in einem Abendvortrag über die Frage „Können Tiere denken?“ nachgedacht.

Neu sind in diesem Zusammenhang die Hagener Wissenschaftsgespräche der Fakultät KSW, die seit Oktober monatlich stattfinden. Die Termine fin-

det ihr auf der Homepage der Fakultät KSW.

Für Fernstudierende weniger „theoretisch“ war der

„Mobile Learning Day 2012“ der Bildungswissenschaftler am 8. November. Wie er auf uns gewirkt hat, könnt ihr ab Seite 20 lesen. Der Tag war eine schöne Ergänzung zur diesjährigen EADTU-Konferenz, die Ende September stattfand und „virtual mobility“ im Fokus hatte (Berichte S. 14ff).

Die Bildungsherberge berichtet über den außerordentlich erfolgreichen Start des Projekts „Bildungsurlaub in der BHS“ und stellt in diesem Heft weitere Angebote vor (S. 66-69).

Neben den gewählten StudierendenvertreterInnen schreiben in diesem Heft aber auch wieder viele von euch:

- unsere Tischtennis-Sportlerinnen, die ihr bereits aus der letzten Ausgabe kennt, lassen uns einen Blick hinter die Sportkulisse werfen (S. 62-63).
- Carolina, Mareike und Barbara berichten über Studium im Ausland und in der deutschen „Provinz“.
- und, und, und.... - laßt euch überraschen!

Ich wünsche euch jedenfalls eine angenehme Lektüre zwischen den Jahren, weiterhin viel Erfolg im Studium und einen Guten Rutch ins Neue Jahr!

... wenn es im Winter früher dunkel wird, kann ich abends nicht mehr so lange im SprachRohr lesen....



Foto: Dieter Schütz / pixelio

**Verbindlicher Einsendeschluss**  
für das nächste Sprachrohr ist am:

**03. März 2013**

Beiträge bitte per E-Mail an:  
sprachrohr@asta-fernuni.de.

Die aktuellen SprachRohrrichtlinien findet ihr hier:  
<http://www.fernstudis.de/links/sprachrohr-richtlinien.pdf>

### Gudrun Baumgartner

Referentin für  
Öffentlichkeitsarbeit  
und Kultur  
(Grau und Schlau)  
gudrun.baumgartner@asta-fernuni.de



Foto: marlontiroke.com / pixelio



Leicht verständliche Wiederholung der klausurrelevanten Inhalte mit detaillierten Beispielen und großer Aufgabensammlung. Viele Skripte inklusive langer Lehrvideos (20-30h) und 10 Übungsklausuren.

**Pflichtmodule Wirtschaftswissenschaft**

- Einführung in die Wirtschaftswissenschaften (Stand WS 12/13) Skript und Lehrvideo · Preis: 49,95 €
- Grundlagen der Wirtschaftsmathematik und Statistik (Stand WS 12/13) Skript und Lehrvideo · Preis: 49,95 €
- Finanzierungs- und entscheidungstheoretische Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre (Stand WS 12/13) Skript und Lehrvideo · Preis: 49,95 €
- Grundzüge der Wirtschaftsinformatik (Stand WS 12/13)\* Preis: 39,95 €
- Makroökonomie (Stand WS 12/13) Skript und Lehrvideo\* · Preis: 49,95 €
- Externes Rechnungswesen (Stand WS 12/13) Skript und Lehrvideo · Preis: 49,95 €
- Internes Rechnungswesen und funktionale Steuerung (Stand WS 12/13) Skript und Lehrvideo · Preis: 49,95 €
- Theorie der Marktwirtschaft (Stand WS 12/13) Skript und Lehrvideo · Preis: 49,95 €
- Grundlagen des Privat- und Wirtschaftsrechts (Stand WS 12/13) · Preis: 39,95 €
- Vertiefung der Wirtschaftsmathematik und Statistik (Stand WS 12/13) Skript und Video · Preis: 59,95 €

**NEU Jura**

- BGB I (Stand WS 12/13) · Preis: 39,95 €
- BGB II (Stand WS 12/13) · Preis: 39,95 €
- BGB III (Stand WS 12/13) · Preis: 39,95 €
- BGB IV (Stand WS 12/13) · Preis: 39,95 €

Weitere Module folgen im Laufe des Semesters.

\*Erscheint in Kürze

\*\*Bestehst Du eine Klausur nicht und bist mit dem Skript unzufrieden, erhältst Du den vollen Kaufpreis zurück!

- Über 90% bestehen**
- Über 95% Weiterempfehlungen**
- Mit Geld-Zurück-Garantie\*\***
- Alle Skripte jetzt kostenlos testen auf [www.fernuni-repetitorium.de](http://www.fernuni-repetitorium.de)**



# Inhaltsverzeichnis

Hauspost	3	Starker Auftritt bei der EADTU-Jahreskonferenz	16
Vorwort des SP-Vorsitzes	5	Vorstellung des Referats für Hochschuldialog	19
Vorwort des AStA-Vorsitzenden	6	Immer online - the shift to mobility	20
Neues Regionalzentrum in Leipzig eröffnet	7	Warum nicht alles haben?	22
Erweiterung des AStA Büros	8	Veranstaltungen des Gleichstellungsreferats	23
BAföG-Beratung des AStA	9	Breitensport an der FernUni?	24
Patenschaftsprogramm reloaded	10	Hinter die Kulissen geschaut	26
Eure Ideen sind gefragt!	10	Jahrestagung der chronisch kranken und behinderten Studierenden der FernUni Hagen	27
Bildung für jedermann	11	Reader demnächst wieder selbst zusammenstellen?	30
Semesterticket im Fernstudium?	12	25 Jahre Gleichstellung an der FernUniversität	31
Projektgruppe Akkreditierung	12	Studiengangskommission M.Sc. Psychologie	32
Berufsbegleitendes Studium - Verberuflichung des Studiums?	13	Bericht aus dem Senat	33
Neue Modelle, neue Märkte, neue Medien	14	Studiengangskommission B.Sc. Psychologie	33
The lived experience of climate change (LEChE)	15	Aktuelles aus der Fachschaft Rechtswissenschaft	34

# Liebe Kommilitonen und Kommilitoninnen,

## Anne Petruck / Hans-Ulrich Schilf

wie auch aus den Medien zu erfahren war (zumindest die regionalen Zeitungen hatten davon berichtet) läuft derzeit ein Verfahren zwischen der Uni und der Studierendenschaft. Deshalb fand die Sitzung des Studierendenparlaments am 22.9.2012 in der Bildungsherberge in Hagen statt, obwohl der Rektor der FernUni in einer sehr einsamen Entscheidung die Rechtmäßigkeit dieses Gremiums bestritten und per Anordnung sowohl das alte Studierendenparlament wie auch den alten AStA eingesetzt hatte. Gegen diese Anordnung, die verbunden war mit der Ankündigung von vorzeitigen Neuwahlen im März 2013, hat der AStA der FernUni Klage eingereicht, die zumindest aufschiebende Wirkung hat. Mehr kann wegen des laufenden Verfahrens in der Sache derzeit nicht mitgeteilt werden. Wir bedauern sehr, dass eine außergerichtliche Verständigung mit der Universität nicht möglich gewesen ist.

Trotz des unschönen Beigeschmacks der sich aus dieser Situation ergibt, war das Studierendenparlament an diesem Tag sehr produktiv gewesen und hat unter anderem in seiner letzten Sitzung den Haushaltsplan für das Geschäfts-

jahr 2012/2013 verabschiedet. Außerdem fanden in einer ersten Lesung die Beratungen über eine neue Satzung, die Integration von Finanz- und Fachschaftsordnung in derselben und über die Änderung der Geschäftsordnung statt. Beide wurden zur weiteren Beratung in den zuständigen Ausschuss überwiesen und werden im Dezember erneut beraten. Eine Neuordnung der Satzungen und Ordnungen war notwendig geworden um den neuen gesetzlichen Anforderungen gerecht zu werden und uns auf Jahre hinaus weiterhin gültige Spielregeln zu geben.

Eine Veränderung gab es auch im AStA. Die Referentin für Hochschulkoordination Sabine Siemsen schied aus privaten Gründen aus dem AStA. Zu ihrem Nachfolger wurde Christoph Abels von der Gruppe Grau&Schlau gewählt. Auch über die Vertreterinnen und Vertreter der Akademiestudierenden wurde abgestimmt: Michael Fengler, Carlo Dönninghaus und Alexander Kropp wurden vom SP gewählt. Eine Nachnominierung fand für den Beirat der Bildungsherberge statt. Hier wurden Mirjam Scholz und Pascal Hesse gewählt. Auch für den Inklusionsausschuss mussten Nachfolgerinnen und Nachfolger gefunden werden. Mit Kornelia Ellinger, Jens

Beuerle, Jerome Mejerink und Pascal Hesse ist der Ausschuss wieder komplett besetzt.

Für das Jahr 2013 sind die hochschulöffentlichen Sitzungstermine des Parlaments festgelegt worden: 2. März, 25. Mai, 31. August und 30. November 2013.

Bei Fragen und Anregungen stehen wir unter der Adresse [vorsitz@sp-fernuni.de](mailto:vorsitz@sp-fernuni.de) zur Verfügung.

Mit herzlichen Grüßen, viel Erfolg und allen guten Wünschen für das Jahr 2013.

**Anne Christine Petruck**  
Vorsitzende des Studierendenparlaments  
(AuS – Arbeit und Studium)  
[anne.petruck@sp-fernuni.de](mailto:anne.petruck@sp-fernuni.de)



**Hans-Ulrich Schilf**  
stv. Vorsitzender des Studierendenparlaments  
(Grau und Schlau)  
[hans-ulrich.schilf@sp-fernuni.de](mailto:hans-ulrich.schilf@sp-fernuni.de)



 Aktuelles aus der Fachschaft Wirtschaftswissenschaft	35	 Studierendentreffen in Graz	53
 Seminarübersicht Januar – April 2013	36	 Das Labyrinth der Fernuni	54
 Neues aus dem Fachschaftsrat Psychologie	38	 „Echt, und wie lange geht das dann noch?“	55
 Offener Brief an das Dekanat der Fakultät Wirtschaftswissenschaft	39	 Mathe-Ass (14) aus Kleve geht schon zur Uni	56
 Seminare der Fachschaft Wiwi	40	 Gestaltungsaufgabe Europa	57
 Aus der Fachschaft KSW	41	 Den Standort bestimmen und die Karriere planen	58
 Fachschaftsrätekonferenz in Nürnberg	42	 SPSS für den Anwender	59
 Fachschaftsrätekonferenz - was ist das eigentlich?	43	 Was ist Bildung?	60
 Org-mode für Fernstudenten	44	 Studieren und trainieren	62
 ¡¿Estudiar al fin del mundo?!	48	 Meine „Wunderstachelblumenanderswelt“	64
 Studieren am Ende der Welt?!	49	 Julius zwischen den Welten	65
 Philosophie-Seminar am Nord-Ostsee-Kanal!	50	 Bildungsurlaub erfolgreich gestartet	66
 Akzeptanz des Fernstudiums in Österreich	52	 Leserbriefe	69
		 Kontakte	70

## Aktuelles aus der Studierendenvertretung

### Dietmar Knoll

An dieser Stelle möchten wir ein kurzes Zwischenfazit zu den vergangenen Monaten ziehen und einen Ausblick auf die kommenden Monate geben.

### Fernstudis nicht abschlussorientiert?

Zuerst ein Blick an die Universität. Hier kursierten in den vergangenen Monaten 2 Zahlen die uns Studierende betreffen: 83.800 und 20. Was hat es mit diesen Zahlen auf sich? Zum aktuellen Wintersemester sind rund 83.800 Studierende an der FernUniversität immatrikuliert. Dies zeigt, dass sich weiterhin jedes Semester mehr und mehr Studierende für die FernUniversität, vor allem für einen der drei Studiengänge Wirtschaftswissenschaften, Rechtswissenschaften oder Psychologie entscheiden. Wir bleiben damit – zumindest gemessen an der Zahl der Studierenden - die größte Universität in Deutschland. Zur zweiten Zahl: lediglich 20 % ist laut Schätzung der Universität die Anzahl der aktiv studierenden unter uns. Geschätzt wird die Zahl aufgrund des Ablegens von Prüfungsleistungen.

Vor dem Hintergrund, dass die Mehrzahl von uns ihr Studium an der Fernuniversität mit dem Ziel begann, aktiv und abschlussorientiert zu studieren ist diese Zahl eher ernüchternd. Zwar steht sie einerseits für das flexible

### hochschulöffentliche Sitzungen und Sitzungstermine studentischer Gremien

- ▶ 2013.01.19, 10 Uhr  
Bildungsherberge in Hagen: AStA-Sitzung
- ▶ 2013.02.06, 16 Uhr  
Großer Senatssaal der Universität: Senatssitzung
- ▶ 2013.02.16, 10 Uhr  
Bildungsherberge in Hagen: Sitzung des AStA-Sitzung
- ▶ 2013.03.02, 11 Uhr  
Bildungsherberge in Hagen: Sitzung des Studierendenparlamentes
- ▶ 2013.04.13, 10 Uhr  
Bildungsherberge in Hagen: Sitzung des AStA-Sitzung

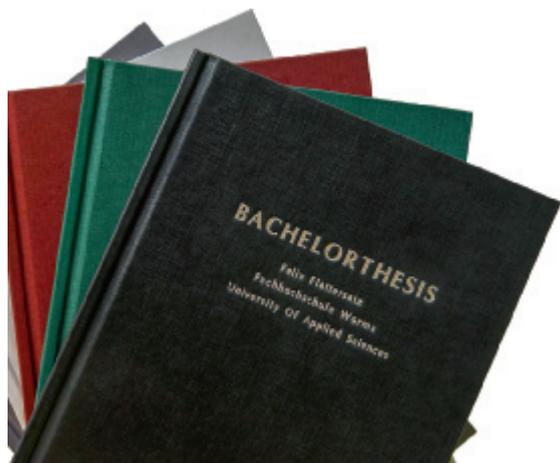
Studienmodell, auf der anderen Seite müssen sich die Verantwortlichen an der Hochschule aber die Frage stellen, wie die Studienbedingungen an der FernUniversität so verändert werden können, dass sie bei Beibehaltung der Flexibilität ein stärkeren Anreiz zum aktiven Studium bieten.

Wir fordern daher den stärkeren Einsatz von neuen Medien in der Lehre sowie die Erweiterung von Kapazitäten damit bereits jetzt bestehenden Engpässen in der Betreuung, z.B. dem Fehlen von Seminar- und Praktikumsplätzen, entgegengewirkt werden kann.

Aktuell steht zudem die Einstellung des Masterstudiengangs Elektrotech-

nik und Informationstechnik zur Debatte. Der Studiengang ist als einziger Fernstudiengang für dieses Fach ein Alleinstellungsmerkmal unserer Universität. Die vielen Neueinschreibungen der vergangenen Semester zeigen zudem, dass er gefragt ist. Vor diesem Hintergrund wurde nach intensiven Beratungen im Senat ein Beschluss gefasst, der das Rektorat auffordert, Nachdem der AStA eine lebendige und breit aufgestellte Universität befürwortet, unterstützen wir den Senatsbeschluss ausdrücklich und werden uns ebenfalls aktiv für den Erhalt des Studiengangs einsetzen.

Anzeige



## Wenn's perfekt werden muss!

Die individuelle Lösung für formvollendete und normgerechte wissenschaftliche Abschlussarbeiten

| DRUCKEN | BINDEN | PRÄGEN | LAYOUT | TEXTSATZ | KORREKTORAT | LEKTORAT |



### FlatterSatz

67549 Worms  
Festnetz: 06242 / 8811056  
Mobil: 0174 / 3893640  
E-Mail: [info@flattersatz.net](mailto:info@flattersatz.net)  
Web: [www.flattersatz.net](http://www.flattersatz.net)



## Tagesgeschäft und aktuelle Projekte

Nun einige Worte zur Studierendenvertretung, insbesondere dem AStA. Wir waren und werden verstärkt auf Tagungen, Konferenzen und Messen präsent sein, von denen wir unter anderem in diesem Heft berichten. Im Moment arbeiten wir zudem an einer internen Reorganisation. Ziel ist es die Kommunikation und den Wissensaustausch in der Studierendenvertretung weiter zu erhöhen und unserer Öffentlichkeitsarbeit noch besser zu gestalten. Im Zusammenhang mit diesen Bestrebungen steht auch die Erweiterung des AStA-Büros um neue Kompetenzen sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Zudem fand im vergangenen Semester ein Wechsel im Referat für Hochschuldialog statt. Wir bedanken uns an dieser Stelle bei unserer ehemaligen Referentin, Sabine Siemsen für ihr Engagement in der Studierenden-

vertretung und begrüßen Christoph Abels als neuen Referenten in unserem Team. Neben diesen Neuigkeiten ist wichtigste Nachricht eigentlich, dass das Tagesgeschäft in allen 11 Referaten ganz normal läuft.

## Keine Neuwahlen in Sicht

Die von der Hochschule geforderte Durchführung von Neuwahlen lassen wir derzeit juristisch prüfen. Fraglich ist, ob es bei den vergangenen Wahlen zu Formfehlern beim Wahlablauf kam oder nicht. Da diese Formfehler juristisch nicht bestätigt sind, ist es aus unserer Sicht unverantwortlich, zu diesem Zeitpunkt eine Neuwahl durchführen zu lassen, die 200.000 bis 250.000 € kosten würde und unsere Arbeit wegen des hohen Organisationsaufwands für ein Semester faktisch zum Stillstand bringt. Stillstand und Selbstverwaltung sind nicht im Interesse der Studierenden und somit auch

nicht Schwerpunkt unserer Arbeiten im AStA.

## Euer Input ist wichtig!

Abschließend möchten uns für eure zahlreichen Anregungen und Mails bedanken. Eure Fragen tragen dazu bei, unsere Sicht in den verschiedenen Themenfeldern weiter schärfen und offene Punkte zu klären.

In diesem Sinne freuen wir uns auf einen weiteren regen Gedankenaustausch, wünschen euch eine schöne Weihnachtszeit, ein Gutes Neues Jahr und auch in 2013 weiterhin viel Erfolg im FernStudium.

**Dietmar Knoll**  
AStA-Vorsitzender  
(RCDS)  
dietmar.knoll@  
asta-fernuni.de



## Neues Regionalzentrum in Leipzig eröffnet

### Daniel Schwarz

Direkt in der Innenstadt, zentral zwischen Hauptbahnhof und Universität liegt das neue Regionalzentrum Leipzig.

Endlich gibt es nun auch in Ostdeutschland ein modern ausgestattetes Regionalzentrum und eine geographische Lücke im Betreuungskonzept der FernUniversität wird nun hoffentlich geschlossen.

In Zukunft soll von Leipzig aus die Betreuung für die Studierenden in Sachsen, Thüringen, Sachsen-Anhalt und Teilen von Brandenburg organisiert und sichergestellt werden. Sicher eine große und nicht ganz leichte Aufgabe. Glücklicherweise bleibt das Studienzentrum in Erfurt bestehen, so dass insbesondere die Studierenden im südlichen Teil des Betreuungsgebietes auch in Zukunft auf gewohnte Strukturen am alten Ort zurückgreifen können – hoffentlich auch noch für lange Zeit!

Anfang Oktober hatte ich die Möglichkeit im Rahmen der „Start-it-up“-Veranstaltungen zum Wintersemester Leipzig zu besuchen, das Regionalzentrum kennenzulernen und die Studie-



renden zu begrüßen. Der Leiterin Frau Gabriele Schuckelt und ihrem netten und kompetentem Team merkte man die „Premieren-Stimmung“ überhaupt nicht an – eine tolle Veranstaltung mit vielen interessierten Studierenden!

Ich kann nur allen empfehlen: Fahrt mal nach Leipzig! Es lohnt sich – ich freue mich auf meinen nächsten Besuch!

**Daniel Schwarz**  
AStA-Referent für  
Studium und  
Betreuung  
(GsF-Juso-HSG)  
daniel.schwarz@  
asta-fernuni.de



## Erweiterung des AStA Büros

### Dietmar Knoll

Bereits bei Übergabe der Amtsgeschäfte durch den vorherigen AStA im April dieses Jahres wurden neben der Einrichtung einer Bafög - Beratung für Studierende eine weitere klare Empfehlung an den derzeitigen AStA ausgesprochen: die Erweiterung des AStA-Büros. Mit den stetig wachsenden Studierendenzahlen sowie der Erhöhung der Mitglieder in der Studierendenvertretung nahm auch die Arbeit des AStA Büros kontinuierlich zu. Ein breiteres Seminarangebot und der elektronische Klausurversand, bei dem Semester für Semester mehrere tausend Klausuren einzeln eingescannt werden, erhöhen den Arbeitsaufwand weiter.

Bedingt durch den häufigen Wechsel von Mitgliedern in der Studieren-

denvertretung sowie die räumliche Distanz zur Hochschule gibt es zudem weitere Aufgabenfelder, die zukünftig verstärkt über das AStA Büro gesteuert werden sollen. Bedarf besteht in vier Bereichen: Recherche und Aufbereitung von Informationen, Wissensmanagement innerhalb der Studierendenvertretung, Stärkung der Öffentlichkeitsarbeit sowie eine Ausweitung der Selbstverwaltung des Büros. Ziel ist es die bereits vorhandenen stabilen Verwaltungs- und Finanzstrukturen durch eine solide und stets aktuelle Informationsbasis zu erweitern die zukünftigen Studierendenvertreterinnen und Vertretern eine sofort anwendbare breite Wissensbasis liefert.

In den vergangenen Monaten haben wir die Vorbereitungen für die Erweiterung des Büros getroffen. So wurden

entsprechende Mittel im Haushalt eingestellt, der Stellenplan wurde angepasst, eine Auswahlkommission benannt und eine Stellenausschreibung wurde formuliert. Wir freuen uns auf zahlreiche Bewerberinnen und Bewerber auf eine Stelle, die neue Herausforderungen in einem dynamischen und abwechslungsreichen Arbeitsumfeld bietet.

**Dietmar Knoll**  
AStA-Vorsitzender  
(RCDS)  
dietmar.knoll@asta-fernuni.de

Anzeige

# Aufgaben & Lösungen Statistik

## Statistische Methodenlehre – Modul 3 I I 0 I

Hilfe zur Klausurvorbereitung • Beratung & Betreuung über den Kauf hinaus • langjährige Mentorentätigkeit



- aktuelle & ausführliche Lösungswege
- zusätzliche Erläuterungen
- Hinweise auf relevante Kursstellen und Taschenrechnereinsatz
- ca. 140 Seiten
- Spiralbindung



- alle Klausuren seit 1991
- perfekte Übungsunterlage
- ca. 210 Seiten
- Spiralbindung

Bestellen Sie per Internet, Post oder Telefon.  
Die Bezahlung erfolgt auf Rechnung.  
Zzgl. 2 € (im Ausland 7 €) Porto & Verpackung.

- Lösungen** nur 15 €
- Aufgabensammlung** nur 8 €

Name: \_\_\_\_\_

Anschrift: \_\_\_\_\_

Telefon: \_\_\_\_\_

E-Mail: \_\_\_\_\_

### Etta Gaus-Faltings

Heidelbergstraße 45 • 38112 Braunschweig • 0531 - 31 62 61

<http://www.gaus-faltings.de> • [bestellung@gaus-faltings.de](mailto:bestellung@gaus-faltings.de)

# BAföG-Beratung des AStA

## Fazit der ersten drei Monate

**Bastian Bewersdorf, Oliver Schlemmer, Ulrike Breth**

Etwa jeder fünfte der rund zwei Millionen Studierenden in Deutschland erhält Bafög.<sup>1</sup> An der FernUni erhält ca. jede/r 10. der BAföG-berechtigten Studierenden diese Leistungen. Dies entspricht der Hälfte des Bundesdurchschnitts. Bitte nehmt die Möglichkeit der Förderung wahr und stellt einen Antrag. Selbst wenn Ihr nicht den vollen Betrag, sondern nur 100 Euro im Monat erhaltet, ist die Hälfte davon nicht zurückzuzahlender Zuschuss. Die anderen 600 € sind zinsloses Darlehen. 5 Jahre nach dem Abschluss des ersten Studiums bzw. nach Abschluss der Förderung muss mit der Rückzahlung begonnen werden.

Wegen der langen Bearbeitungszeiten bei dem für die Bearbeitung der BAföG-Anträge der FernUni-Studierenden zuständigen Studentenwerk Dortmund fand Ende Oktober auf Ebene des Landesastentreffens NRW zwischen Ulrike Breth (AStA FernUni in Hagen), Kai Uwe Joppich (AStA FH Dortmund) und dem Geschäftsführer des StW Dortmund, Herr Hölterers und dem Abteilungsleiter, Herrn Blattgerste statt. Herr Hölterers schilderte die Situation aus seiner Sicht: Die Bearbeitungssituation habe sich aufgrund von Personalaufstockungen dieses Jahr im Vergleich zum Vorjahr merklich verbessert, es sind zur Zeit 2.000 Anträge mehr bearbeitet als im Vorjahr. Der vermehrt geleisteten Bearbeitungsfrequenz steht allerdings die bedingt durch die doppelten Abiturjahrgänge gestiegene Zahl der Erstsemester entgegen, so dass es immer noch zu Verzögerungen kommt. Da es sich um Sozialleistungen handelt, müssen die Anträge auch genau geprüft werden, insbesondere auch die Erstanträge.



### Checkliste beachten!

Hilfreich ist es, wenn ihr vollständige Anträge abgibt und Folgeanträge drei Monate vor Ende des Bewilligungszeitraums stellt. Ihr findet unter (<http://www.stwdo.de/BAfoeG-Antraege.57.0.html>) eine Checkliste zum Antrag auf Ausbildungsförderung und die einzelnen Formblätter für den Antrag. Bitte nutzt diese Checkliste, bevor Ihr Euren Antrag abschickt. Bitte legt auch unbedingt eine Kopie Eurer Studienbescheinigung nach § 9 BAföG bei, da es Probleme bei der Zusammenführung der vom Studierendensekretariat der FernUni nach Dortmund übersandten Bescheinigungen gibt. Dies erleichtert den Sachbearbeiter\*innen im Amt für Aus-

bildungsförderung deutlich die Arbeit und führt zu einer schnelleren Bearbeitung aller Anträge. Solltet Ihr Fragen zum Ausfüllen der Formblätter, Vermögen, Einkommen der Eltern oder Zuverdienstmöglichkeiten haben, dann ruft bitte einfach Bastian Bewersdorf zuerst kurz während der Sprechzeiten an.

Sollte es Euch nicht möglich sein, während der Sprechzeiten anzurufen, könnt Ihr per E-Mail um einen Alternativtermin nachfragen. Wir finden da sicher eine schnelle, praktikable Lösung.

Seit Anfang August hat der AStA für Euch die BAföG-Beratung, jeden Montag von 18:00 Uhr bis 20:00 Uhr unter 030/ 60962607, eingerichtet.

### BAföG-Beratung des AStA

jeden Montag von 18:00 Uhr bis 20:00 Uhr

unter 030/ 60962607

<sup>1</sup> Spiegel Online: Mehr Geld für Studenten <http://www.spiegel.de/unispiegel/studium/mehr-geld-fuer-studenten-bafog-hoehstsatz-soll-auf-670-euro-steigen-a-687887.html> Stand: 16.11.12

### 3 Monate BAföG-Beratung

Oliver Schlemmer (AStA-Referent für Soziales) und Bastian Bewersdorf konnten nun in den ersten drei Monaten viele Erfahrungen und Eindrücke mit der BAföG-Beratung sammeln. Aus unserer Sicht wurde die Beratung sehr positiv angenommen und wir erhalten sehr viele Anfragen.

**Ein Hinweis::** Bitte schickt keine „km-langen“ Fallschilderungen per Mail, sondern nur den Schriftverkehr mit dem Amt für Ausbildungsförderung. Der Rest wird dann am Telefon besprochen. Das erspart Euch viel Zeit beim Schreiben und im Gespräch lassen sich Sachverhalte viel schneller klären.

Der AStA hält das Beratungsangebot aufgrund des notwendigen Handlungsbedarfs vorerst weiter aufrecht.

### Feedback gefragt

Über Euer Feedback freuen sich sowohl Bastian als auch die zuständigen AStA Mitglieder Oliver Schlemmer und Ulrike Breth.

## Patenschaftsprogramm reloaded

### Unterstützung für Studierende in Justizvollzugsanstalten

#### Oliver Schlemmer

Vor einiger Zeit gab es bereits ein Patenschaftsprogramm für Studierende in Justizvollzugsanstalten. Wir möchten dieses Programm wieder aufleben lassen und suchen daher Freiwillige!

Studieren in einer Justizvollzugsanstalt stellt unsere Kommilitoninnen und Kommilitonen vor manchmal für uns undenkbar Schwierigkeiten: Recherche bei Online-Datenbanken, Literatursuche in einer Bibliothek oder einfach die Suche im Internet. Für uns sind dies selbstverständliche Inhalte unseres Studiums, aber für einen inhaftierten Studierenden mögen diese Selbstverständlichkeiten ein unüberwindliches Hindernis für die Hausarbeit sein.

Ziel des Patenschaftsprogrammes soll es sein, dass eine Patin oder ein

Pate außerhalb der Justizvollzugsanstalt einen oder mehrere inhaftierte Kommilitoninnen oder Kommilitonen beim Studium unterstützt. Dies kann z.B. durch aktive Hilfe bei der Literatursuche oder einen Ausdruck aus Beck-Online passieren oder durch einen Austausch über das Studienheft.

Der Austausch kann z.B. meistens über eure FernUni-Emailadresse oder Moodle erfolgen.

Falls ihr am Patenschaftsprogramm teilnehmen möchtet, sendet bitte eine von euch auch unterschriebene formlose Erklärung eures Interesses an das AStA-Büro.

Aus der Erklärung sollte hervorgehen, für welchen Studiengang und welche Module ihr eure Unterstützung anbieten würdet.

Teilt bitte auch mit, über welchem Wege euch der oder die Studierende

aus der Justizvollzugsanstalt kontaktieren kann. Falls ihr mehr als einen Studierenden unterstützen wollt, gebt dies bitte auch an.

#### Noch ein kurzer Hinweis:

Die einzige Funktion des AStA ist es, eine Datenbank von Paten anzulegen und den Kontakt herzustellen. **Wir erheben oder geben auch sonst keine Informationen weiter.**

Für die Nachfragen nach einem oder einer Paten/Patin:

Gebt bitte an, für welchen Studiengang bzw. welches Modul ihr Unterstützung benötigt. Falls wir ein passendes Angebot haben, werden wir den Kontakt herstellen. Bitte nehmt Rücksicht auf das freiwillige Angebot eures Gegenübers und versteht, dass wir keine besonderen Wünsche erfüllen können.

## Eure Ideen sind gefragt!

### Welche Projekte haltet Ihr für sinnvoll?

#### Oliver Schlemmer

Räume für Lerngruppen, EDV-Technik für Justizvollzugsanstalten, Darlehen für Studierende usw. - die Listen der Unterstützungsmöglichkeiten und Projekte sind lang.

Wir möchten auch euch aufrufen, Ideen an uns zu senden, welche Projekte für euch eine sinnvolle Unterstützung für das Studium wären. Denn wir sind natürlich nicht untätig bei der

Entwicklung neuer Projekte, nur vielleicht habt gerade ihr die zündende Idee oder den Impuls, der für alle Studierenden das Studium verbessern kann.

Sendet eure Vorschläge an das AStA-Büro mit dem Stichwort:

„**Verbesserungsvorschlag**“

Eine Umsetzung der Vorschläge können wir natürlich nicht verspre-

chen, aber wir werden uns alle Vorschläge ansehen und darüber beraten.

**Oliver Schlemmer**  
AStA-Referent für  
Soziales und  
Justizvollzugs-  
anstalten  
(RCDS)  
oliver.schlemmer@  
asta-fernuni.de



# Bildung für jedermann

## Die Coesfelder Bürgeruni - ein Erfolgsmodell

### Sandra Frielingsdorf

In unserer heutigen Gesellschaft erhalten wir Informationen aus unterschiedlichsten Blickwinkeln, begründet auf Zahlen, die die meisten nicht einsortieren können. Wir werden nur so überrannt von Schlagwörtern wie 'Weltwirtschafts-', 'Finanz-' und 'Eurokrise', 'Klimawandel', 'Demografische Schere', 'Terrorismus' und anderen Themen. Statistiken werden ge- und teilweise missbraucht, um Theorien oder Vorgehen zu untermauern. Der einzelne Bürger jedoch kann oft nur noch mutmaßen, welche der vielen Aussagen nun der Wahrheit entsprechen und welchen Wert diese Aussagen haben.

Die Fernuni betreibt deshalb zum Zwecke der Aufklärung und zum besseren Verständnis der gesellschaftlichen Situation seit 2007 die Coesfelder BürgerUni. Das Konzept ist simpel, aber effektiv und vor allem gut besucht: Erfahrene Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Sozialwissenschaften halten Vorlesungen zu brisanten gesellschaftlichen Themen, geben Einblicke in die wissenschaftliche Denk- und Arbeitsweise und führen Seminare durch um TeilnehmerInnen selbst die Möglichkeit zu geben, Probleme (im Voraus) zu identifizieren und geeignete Lösungsmöglichkeiten entwickeln zu können.

Das Angebot richtet sich insbesondere an Bürgerinnen und Bürger, die an der gesellschaftlichen Entwicklung

oder an gesellschaftskritischen Themen interessiert sind und setzt keine wissenschaftlichen Vorkenntnisse voraus.

Interessant ist die Bürgeruni jedoch auch gerade für Studierende der Fern-Universität. Nicht nur angehende SozialwissenschaftlerInnen können dort noch einiges lernen und haben die Möglichkeit, sich mit den Referenten und dem kommissarischen Leiter der BürgerUni, dem einigen Studierenden sicher noch bekannten Soziologieprofessor an der FernUniversität, Professor Heinz Abels, auszutauschen, sondern auch Studierende anderer Fachrichtungen können sich ein Bild davon machen, wie komplexes Wissen einfach zu vermitteln ist.

Ein Beispiel dafür bietet Frau Prof. Dr. Ingrid Josephs am 16. Januar 2013 im Rahmen einer Abendvorlesung mit dem Titel „Bindung und Familie heute: eine psychologische Perspektive“. Welchen Einfluss hat die Zunahme nichttraditioneller Familienformen wie Eineltern-familien oder Stieffamilien und wie könnte sich die frühe Fremdbetreuung z. B. in Kita's auf die Sozialisation des Kindes auswirken? Was die Medien berichten, das kennen wir, doch was sagt die psychologische Forschung zu alledem?

Organisiert wird die Bürgeruni vom Arbeitsbereich Soziologie II des Instituts für Soziologie. Gefördert wird das Projekt durch die Ernesting's family-Stiftungsprofessur für soziologische Gegenwartsdiagnosen, die vom Coesfelder Unternehmen EHG Service

GmbH mit jährlich 100.000 Euro unterstützt wird, und neuerdings durch eine Juniorprofessur "Familiale Lebensformen, Netzwerke und Gemeinschaften", die die Stiftung ebenfalls mit 100.000 € jährlich über fünf Jahre fördert.

Die Teilnahme an den zahlreichen Vorlesungen und Seminaren ist für alle kostenlos. Während man sich für die Vorlesungen bisher nicht anmelden muss, ist für die Seminare eine vorherige Anmeldung erforderlich, da sie auf maximal 20 Personen begrenzt sind um jede Person konstruktiv mit einbinden und den Austausch zwischen Wissenschaft und Gesellschaft optimal herstellen zu können.

Insofern ist eine gewisse Wirtschafts- und Gesellschaftsnähe gewährleistet und genau diesem Anspruch stellt sich die Bürgeruni – sie will die wissenschaftliche Arbeit an komplexen Themen der Moderne aus dem Elfenbeinturm herausholen und Erkenntnisse dort vermitteln, wo sie eigentlich hingehören - in die Gesellschaft.

Wir wünschen der Bürgeruni weiterhin viel Erfolg!

Wenn Ihr Euch für die Bürgeruni selbst oder das Programm der kommenden Monate interessiert, schaut doch mal hier: [http://www.fernuni-hagen.de/coesfelder\\_buergeruni/veranstaltungen/](http://www.fernuni-hagen.de/coesfelder_buergeruni/veranstaltungen/) oder googelt einfach die „Bürgeruni Coesfeld“

### Sandra Frielingsdorf

Referentin für Öffentlichkeitsarbeit und Kultur, insbesondere Online-Medien (RCDS)  
sandra.frielingsdorf@asta-fernuni.de



## Semesterticket im Fernstudium?

**Ulrike Breth**

Dieser Frage, ob ein Semesterticket für Studierende der FernUniversität möglich ist, geht eine auf Antrag der Referentin für Hochschulpolitik vom AStA gegründete Projektgruppe „Semesterticket im Fernstudium?“ nach.

Bekannterweise kommen Studierende an Präsenzuniversitäten in der Regel in den Genuss eines Semestertickets, das heißt, die Aufwendungen für das Studium werden durch Leistungen nach dem BAföG und durch das Semesterticket sozial und ökologisch abgedeckt. Die Konditionen des Semestertickets werden dabei in der Regel zwischen den jeweiligen ASten und den regionalen Verkehrsbetrieben/-verbänden in bestimmten Zeitabständen ausgehandelt. Die Verkehrsbetriebe haben ein großes Interesse an diesen Semestertickets, da sie zu Beginn des jeweiligen Semesters durch die Zahlung



Foto: Fabio Sommaruga / pixelio

der Studierenden einen hohen Festbetrag auf ihrer Einnahmeseite einkalkulieren und verbuchen können.

Das System des öffentlichen Personenverkehrs ist in Deutschland, mit Ausnahme der Bahn, überwiegend regional geprägt. Dem steht die Struktur der FernUniversität, die zwar eine Hochschule des Landes Nordrhein-Westfalen ist, aber bundesweit agiert, entgegen. Dies, und die Tatsache, dass man überwiegend von zu Hause aus studiert, hat bisher alle Überlegungen, Vergünstigungen bei der Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel für die Studierenden an der FernUni zu erreichen, gebremst.

Hinzu kam die große Anzahl der Teilzeitstudierenden, die in der Regel neben dem Studium einer Erwerbstätigkeit nachgehen und ausreichend Geld verdienen.

Hier ist in den letzten Jahren durch die hohe Zahl der Neueinschreibungen jedoch eine Entwicklung hin zum Vollzeitstudium zu beobachten. Außerdem spricht es sich mittlerweile in den Arbeitsagenturen rum, dass ein Teilzeitstudium an der FernUni mit dem Bezug von Arbeitslosengeld II zu vereinbaren ist. Es werden zudem zunehmend Fahrten zu Regionalzentren, zu Lerngemeinschaften usw. unternommen. Die von manchen Verkehrsbetrieben gewährten Azubi-Tickets werden von vielen Kommilitoninnen und Kommilitonen noch als zu teuer empfunden.



Foto: Siegfried Fries / pixelio

Es mag aus heutiger Sicht vielleicht nach wie vor utopisch anmuten, diese unterschiedlichen Strukturen so zusammen an den Verhandlungstisch zu bringen, dass auch für Studierende der FernUni Vergünstigungen im öffentlichen Personenverkehr erreicht werden können. Aber wir wollen es versuchen.

Falls ihr Ideen dazu habt, in Verkehrsbetrieben/-verbänden arbeitet, Verkehrspolitikern und -politikerinnen kennt, freuen wir uns, wenn ihr euch einbringt.

Schreibt einfach eine Mail an [Semesterticket@asta-fernuni.de](mailto:Semesterticket@asta-fernuni.de)

## Projektgruppe Akkreditierung

**Ulrike Breth**

Alle an der FernUni angebotenen Studiengänge sind akkreditiert und werden regelmäßig reakkreditiert. An diesen Akkreditierungsprozessen sind Studierendenvertreter\*innen beteiligt und zwar auf beiden Seiten des Prozesses: einmal während des Akkreditierungsprozesses an der Hochschule selbst und zum anderen bei dem eigentlichen Akkreditierungsakt der Akkreditierungsagentur.

Um sich intensiv mit Fragen der Akkreditierung von Studiengängen be-

schäftigen zu können, eine Handreichung für Studierendenvertreter\*innen erarbeiten und eigene Schulungen anbieten zu können, hat der AStA auf Antrag der Referentin für Hochschulpolitik Ulrike Breth eine Projektgruppe Akkreditierung eingerichtet. Die Mitglieder werden an den Schulungen und Vernetzungstreffen des Studentischen Akkreditierungspools teilnehmen.

Wenn Ihr Euch für die Arbeit interessiert, findet Ihr Informationen über den Studentischen Akkreditierungspool hier:

[www.studentischer-pool.de](http://www.studentischer-pool.de)

oder schreibt eine Mail an

[akkreditierung@asta-fernuni.de](mailto:akkreditierung@asta-fernuni.de)

**Ulrike Breth**  
AStA-Referentin  
für Hochschulpolitik  
(GsF-Juso-HSG)  
[Ulrike.breth@asta-fernuni.de](mailto:Ulrike.breth@asta-fernuni.de)



# Berufsbegleitendes Studium – Verberuflichung des Studiums?

Podiumsdiskussion über „Bildung“ am Dies Academicus in der FU Hagen  
(09.11.2012)

## Klaus Peter Kraa

Als Mitglied des Fördervereins bin ich bisherigen Einladungen zum Dies Academicus nie gefolgt. In diesem Jahr habe ich, des Themas wegen, eine Ausnahme gemacht. Mein Erwartungshorizont war aber wohl zu hoch – nämlich gerichtet auf die Frage, was eine von allen dringend geforderte Bildungsreform gerade an den Universitäten ausmachen müsste, wenn sie ein wesentlicher Beitrag zur Kultur im Sinne Ciceros (also: „cultura autem animi philosophia est“, also als Pflege des Geistes und nicht des mechanischen Wissens) sein soll.

In der heute öffentlich leider sehr spärlichen Diskussion darüber drückt das der Kölner Literaturwissenschaftler Wilhelm Voßkamp mit den Worten aus: „Bildung ist mehr als Wissen“ und bezieht sich dabei auf Friedrich Nietzsche, der im 19. Jhd. räsionierte, dass keine Kultur entstehen könne, wenn die Universität aus ihrer Rolle lediglich als „Dienstmagd des Broterwerbs“ nicht herauskäme. Das das auch heute noch zutreffend ist, wurde in der Diskussion zwischen den Lobbyisten von Gewerkschaften und Industrie nur allzu deutlich. Mit dem zarten und von den Teilnehmern überhaupt nicht reflektierten, weil wohl nicht verstandenen und so auch nicht gemeinten, Hinweis auf ein schief gelaufenes Ereignis in diesem Lande vor etwa 200 Jahren, nämlich der deutschen Aufklärung, wollte der Gewerkschaftsvertreter lediglich eine Lanze brechen für „bildungsferne Schichten“ in der beruflichen Bildung und insbesondere ihre „politische Unschuld“ darlegen. Mit einer Kulturdebatte im oben definierten Sinne hatte auch dieser Hinweis ebenso wenig zu tun wie der Beitrag des Vertreters der Industrielobby, der ständig auf tarifpolitisch motivierten Statistiken herumritt, Menschen sorglos als Mittel (Produktionsmittel) statt als Zweck nutzend (gegen Kants Imperativ) und schon gar nicht als „das Maß aller Dinge“ (Protagoras) betrachtend und den Ingenieurmangel insbe-

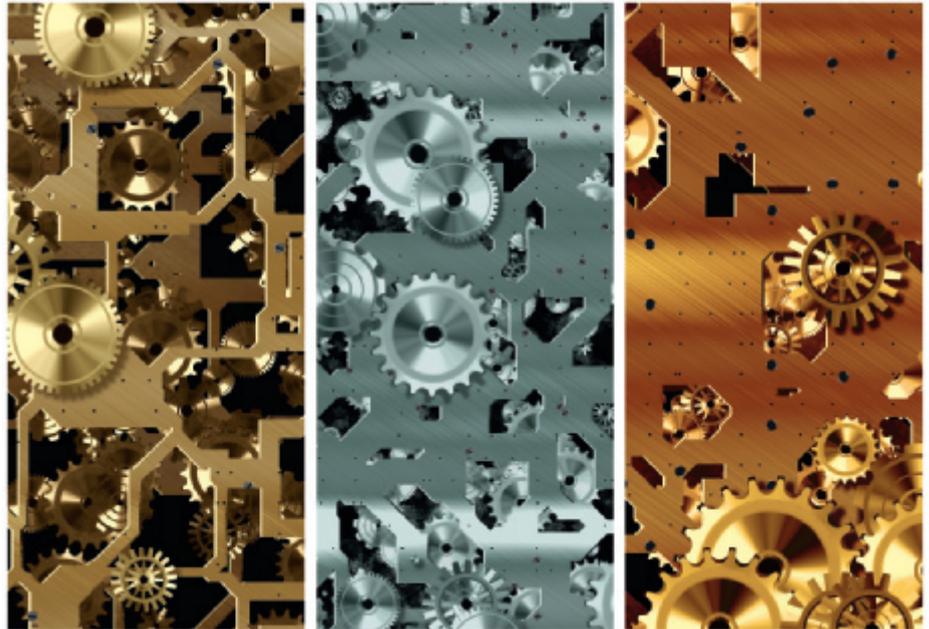


Foto: Gerd Altmann / pixelio

sondere der Elektroindustrie beklagte, den diese offenbar trotz Missachtung elementarster Regeln seit Jahrzehnten mit beachtlichem Erfolg überlebt.

Friedrich Nietzsche hat wohl immer noch Recht, wenn er eine besondere Feindschaft der Deutschen gegen die Aufklärung reklamiert, die weiterhin fort dauert, uns aber trotzdem hoffentlich weitere Kultur-Katastrophen „bei Gelegenheit“, wie die der jüngsten Vergangenheit, ersparen wird – es müsste aber wegen „des Hoffens Schwund“ (Dante – Göttliche Komödie) mal in diesem Lande ein Anfang zu einer wahrhaften Bildungsreform gemacht werden. Und wer sollte theoretisch dazu besser befähigt sein als die Universitäten: Der tiefere Sinn läge hier im Hinweis auf eine notwendige Änderung des „logischen Ganges der Geschichte“, denn dieser logische Gang bedeutet nicht, wie Hegel a priori meint, die „Verwirklichung der Idee der Freiheit“, sondern dient, wie Horkheimer und Adorno a posteriori feststellen, als der „logische Gang der Geschichte“ allen anderen als wahren „menschlichen“ Interessen.

Ich zitiere hier Friedrich Schiller, der für sein Jahrhundert feststellt, was auch diesem Jahrhundert nach wie vor eigentümlich ist: „Jetzt aber herrscht das

Bedürfnis, und beugt die gesunkene Menschheit unter sein tyrannisches Joch. Der Nutzen ist das große Idol der Zeit, dem alle Kräfte fronen und alle Talente huldigen sollen. Auf dieser groben Waage hat das geistige Verdienst der Kunst kein Gewicht, und, aller Aufmunterung beraubt, verschwindet sie vom lärmenden Markt des Jahrhunderts“.

Diese Podiumsdiskussion war deshalb, wie viele Vorhergehende und vermutlich noch Folgende, im obigen Sinne eher ein überflüssiger „Schuss in den Ofen“ als ein „Schritt in die richtige Richtung“.

Klaus Peter Kraa  
Näheres s. S. 61

# Neue Modelle, neue Märkte, neue Medien

## 25. Jahreskonferenz der EADTU in Zypern

### Gudrun Baumgartner

In der letzten Septemberwoche war es wieder soweit: auf Zypern trafen sich in diesem Jahr internationale VertreterInnen europäischer Fern - Universitäten. „The role of open and flexible education in European higher education systems for 2020: new models, new markets, new media“ hieß in diesem Jahr der Schwerpunkt. So wurden in den Parallelvorträgen neben den Klassikern OER (open educational resources), E-Learning, Firmenkooperationen und Qualitätssicherung diesmal auch neue Märkte, Mobilität und Virtualität angeboten.

Als Delegation der Studierenden-schaft der Fernuni waren die AStA-Referentin für Internationales Joana Kleindienst, Thomas Walter und ich vor Ort und zusammen mit unseren Kolleginnen aus den Niederlanden und Spanien konnten wir uns die Themen aufteilen, unsere Eindrücke anschliessend austauschen und gemeinsame Standpunkte erarbeiten.

### The mobile and flexible student has arrived

Während im letzten Jahr noch der „digital student“ als Novum begrüßt wurde, ist man nun einen Schritt weiter. Der/die mobile Studierende ist in den Mittelpunkt gerückt, wobei „Mobilität“ ausdrücklich nicht auf räumliche und zeitliche Unabhängigkeit begrenzt ist, sondern die Emanzipation von jeglichen festen Curricula meint.

Was diese Weiterentwicklung mit sich bringt, wird derzeit diskutiert. Themenfelder sind beispielsweise



StudierendenvertreterInnen auf der EADTU

vlNr: Erato Sarri (Zypern), Yanni de Yonge (NL), Katrien Leyers (NL), Joana Kleindienst (D), Gudrun Baumgartner (D), Thomas Walter (D), Anna Rosa Pujol Requena (Katalonien)

- ▶ Mobilitätskonzepte
- ▶ Anerkennung von Prüfungsleistungen und Abschlüssen
- ▶ Qualitätskontrolle
- ▶ Sprachbarrieren
- ▶ kulturelle Unterschiede
- ▶ Kooperationsmodelle

warnen konservativere ZeitgenossInnen davor, den gläsernen Studierenden in der Fernlehre festzuschreiben und Studierende auszugrenzen, die aus persönlichen Gründen nicht daran teilnehmen möchten.

### Soziale Netzwerke nutzen

Ob und in welchem Umfang soziale Netzwerke in die neuen Konzepte integriert werden können, müssen oder sollen, wird kontrovers diskutiert. Während die Befürworter begeistert von Möglichkeiten des Wissenserwerbs, Austausch und Vermarktung über Internetplattformen schwärmen,

### Lebenslang Kompetenzen erwerben

In einem Punkt waren sich die Vortragenden jedoch einig: lebenslanges Lernen gewinnt weiter an Bedeutung. Dies wurde im Schlussplenum nochmals vor dem Hintergrund eines drohenden Fachkräftemangels betont. Da ich selbst diesen „drohenden Fachkräftemangel“ jetzt seit ungefähr 30 Jahren



beobachte, weiß ich nicht, was davon zu halten ist. Ältere ArbeitnehmerInnen und Studierende leiden m.E. mitnichten an Unterqualifizierung - im Gegenteil. Worunter sie leiden, ist ihr

Lebensalter, durch das sie vom Arbeitsmarkt ausgeschlossen werden.

Aber das ist eine andere Baustelle, mit viel, viel Handlungsbedarf...

**Gudrun Baumgartner**  
Näheres s. S. 3

## The lived experience of climate change (LEChE)

Interdisziplinäres e-learning- und virtual mobility- Projekt an der FernUni

### Gudrun Baumgartner

Neben VertreterInnen des EADTU Student Councils war die FernUni in diesem Jahr auch durch ein internationales Kooperationsprojekt auf der EADTU-Konferenz vertreten. Daniel Otto aus dem Lehrgebiet „Internationale Politik“, das u.a. den interdisziplinären Studiengang „Infernum“ betreut, stellte zusammen mit seiner portugiesischen Kollegin Sandra Caeiro das Projekt LEChE vor, das im Mai 2012 beendet wurde.

Zusammen mit acht weiteren internationalen Institutionen wurden innovative Lehrmethoden im Bereich der Fernlehre zu nachhaltiger Entwicklung und globalem Klimawandel erarbeitet.

### Klimawandel erleben und reflektieren

Im Mittelpunkt steht das Erleben des Klimawandels. Sowohl der Einzelne als auch die Gemeinschaft erleben und reagieren auf die wahrgenommenen Veränderungen. Das Projekt soll hierbei andere Ansätze unterstützen und ergänzen.

Durch die Lehreinheiten und virtuellen Lernräume soll ein europäisches Netzwerk von WissenschaftlerInnen, Studierenden und BürgerInnen entstehen, das einen wichtigen Beitrag zum von den UN deklarierten Jahrzehnt der nachhaltigen Entwicklung leistet.

### LEChE als Modul im M.A. Governance

Seit dem Sommersemester 2012 werden die entwickelten Studienmaterialien (3 Studienbriefe) als interdisziplinäres Modul im Masterstudiengang Governance angeboten.

Die Resonanz seitens der Studierenden ist positiv und die Einschreibezahlen für das Modul sind erfreulich.

In der Zukunft soll das Modul gemeinsam mit den Partnern in einer europäischen Kooperation angeboten werden. Die Studierenden würden dann die Studienbriefe in einer gemeinsamen Lernplattform bearbeiten.

### Infos

<http://www.leche.open.ac.uk/>

Informationsvideo:

<http://www.uab.pt/web/guest/projeto-erasmus-leche-e>

Link zum Modul:

[http://www.fernuni-hagen.de/KSW/magov/studieninhalte/2012ss/modul2\\_5.shtml](http://www.fernuni-hagen.de/KSW/magov/studieninhalte/2012ss/modul2_5.shtml)



## Starker Auftritt

Delegation der Studierendenschaft der FernUniversität in Hagen auf der 25. jährlichen Konferenz der EADTU in Pafos, Zypern

**Joana Kleindienst und Thomas Walter**

Ein fester jährlicher Term im Kalender des Referats für Internationales ist die jährliche Konferenz der „European Association of Distance Teaching Universities“ (EADTU).

Die EADTU ist eine Arbeitsgemeinschaft vieler Fernhochschulen in ganz Europa. Sie engagiert sich einerseits im Bereich des Lobbying für die Interessen von Fernuniversitäten in Europa und fungiert andererseits als Bündelungsplattform für die Durchführung und Finanzierung neuer Projekte und Programme zur Weiterentwicklung und Qualitätssicherung der Fernlehre. Sie ist Service- und Austauschplattform für Lehrende und seit einigen Jahren auch für Lernende, wie wir, da wir seit fünf Jahren zusammen mit den studentischen Vertretungen einiger anderer Europäischer Fernunis wie der Open Universiteit Nederland oder der britischen Open University

die studentische Perspektive einbringen, die bei den Lehrenden ein positives Echo findet.

Es ist uns als Studierendenvertretung wichtig, neue Ideen und Pilotprojekte der Fernlehre von Anfang an zu begleiten und sie aus studentischer Sicht bewerten zu können. Daher gründete sich 2009 am Rande einer jährlichen EADTU Konferenz der „European Student Council for Open and Distance Learning“ (ESCODL), in dessen Vorstand wir mit Joana Kleindienst (vice Chair) und Thomas Walter (secretary) vertreten sind.

Die EADTU lädt uns seither zu Zusammenkünften der Akteure der laufenden Projekte ein, um ein Studierendenfeedback für ihre Öffentlichkeitsarbeit einzufangen.

Viele unserer Anmerkungen fanden wir in Folgeprojekten wieder, was uns sehr freut und uns weiter anspricht.

Dieses Jahr fand das jährliche Treffen der EADTU Mitglieder auf Zypern statt und wurde mit Hilfe der Open



University of Cyprus durchgeführt. Die diesjährige Konferenz stand unter einem besonders guten Stern, da auch die EU-Kommissarin für Bildung, Kultur, Jugend und Mehrsprachigkeit, Androulla Vassiliou, teilnahm und deutlicher als ihre Vorgänger die Bedeutung von Fernlehre und Open Education für unsere Zukunft betonte.

Es ist gelungen, eine kleine Delegation aus drei verschiedenen Hochschulgruppen der Studierendenschaft der FernUni Hagen zusammen zu stellen (siehe der Artikel von Gudrun Baumgartner), um mehr Parallelveranstaltungen mit unserer Präsenz beglücken zu können.

## Studentische Mitbestimmung an Fernuniversitäten in Europa

Wenn wir mit Lehrpersonal anderer Fernuniversitäten zusammen treffen, haben diese oft keine Idee davon, warum und wie Studierende ihre Interessen gegenüber der Hochschule über Einzelkommentare hinaus vertreten können, da die entsprechenden Länder oft keine Gesetze über die Bildung von verfassten Studierendenschaften haben.

Daher hatten wir uns als ESCODL (s.o.) in diesem Jahr beworben, ebenfalls eine Einheit in einer der Parallelvortragszeiten ausfüllen zu dürfen.

Weil wir eine der letzten Arbeitseinheiten der Konferenz zugeteilt bekommen hatten, konnten wir die gesamte Konferenz dazu nutzen, für unseren Beitrag zu werben und Teilnehmerinnen und Teilnehmer einzuladen.

So haben wir in zwei Präsentationen den sehr unterschiedlichen Aufbau, die Finanzierung, die Gremien, die Kontakt- und Einflussmöglichkeiten zur Uni sowie Vor- und Nachteile der Ver-



*Arbeitstreffen in der Pause*

*vlnr: Thomas Walter (D), Katrien Leyers (NL), Anna Rosa Pujol Requena (Katalanien), Joana Kleindienst (D), Yanni de Jonge (NL)*

vertretungssysteme der FernUni in Hagen sowie der Open Universiteit Nederland vorstellen können.

Beim Thema Klausurservice kam eine Rückfrage, ob es sich hierbei nicht um die Aufgabe der FernUniversität Hagen statt um eine Aufgabe der Studierendenschaft handeln würde, was natürlich voll und ganz richtig ist. Joana Kleindienst konnte so jedoch zeigen, dass die Studierendenvertretung eben auch dazu da ist, die Kommilitoninnen und Kommilitonen da zu unterstützen, wo es nötig ist und ab und zu auch mal eine gute Idee schneller umsetzen oder ausprobieren zu können, als es der FernUni selber möglich wäre.

Unser Beitrag wurde auch von studentischer Seite mit großem Interesse wahrgenommen, da beispielsweise die Open University of Cyprus inzwischen eine Größe erreicht, bei der nach dem Gesetz eine studentische Vertretung eingerichtet werden muss. Aber wie will man dies organisieren, wenn die meisten Studierenden auf vielen griechischen Inseln wohnen? Präsenzsitzungen wie in Hagen und Heerlen (NL) oder Onlinesitzungen wie an der uoc in Barcelona? Eine aufwendige Briefwahl wie an der Fernuni oder eine einfachere aber unsicherere Abstimmung per Email, wie an der Open Universiteit Nederland? Wie sollen die gewählten Vertreterinnen und Vertreter mit der Universität effektiv in Kontakt treten? Eine spannende Herausfor-

derung, bei der wir die Studierenden der Open University of Cyprus gerne unterstützen werden.

## Open Educational Resources

Das beherrschende Thema der diesjährigen Konferenz waren die immer wichtiger werdenden Open Educational Resources oder kurz OER, oder zu Deutsch: Frei zugängliche Lernmaterialien. Genauer müsste man sagen, die im Ausland immer wichtiger werdenden Open Educational Resources, denn während andere Fernuniversitäten in Europa den Zugang zu ihren Lernmaterialien bereits seit Jahren erfolgreich öffnen, bleibt der Begriff in

Hagen ein Fremdwort, das allenfalls Unverständnis auslöst, wo es angesprochen wird,



und irgendwie an die Diskussion um

das Urheberrecht an staatlich finanzierten Forschungsbeiträgen erinnert.

Die entscheidende Frage ist dabei: Kann man eigene Skripte und Lernhilfen einfach ohne Entgelt zur Verfügung stellen? Man kann, wie beispielsweise die britische Open University seit langem in ihrem Open Learn Projekt zeigt. Dort kann man kostenlos auf Studienmaterialien zugreifen und obwohl die OU wie alle englischen Universitäten auf ihre hohen Studiengebühren angewiesen ist, führte diese Initiative bisher nicht zu Finanzierungsproblemen in den betreffenden Studiengängen. Im Gegenteil: OER bieten massives Marketing für das Studienangebot der Uni und wecken breites Interesse für die Studienabschlüsse, für die man sich wiederum einschreiben muss.

Auch entwicklungspolitisch sind OER inzwischen nicht mehr wegzudenken.

Das Angebot von Studiengängen im Fernstudium hat sich als Methode bewährt, um Regionen für eine akademische Bildung zu erschließen, die sonst schwer erreichbar sind und nur wenige bis schwache eigene Strukturen haben. Frei zugängliche Studienmaterialien tragen in vielen Entwicklungsländern natürlich noch mehr zu einem breiten Zugang zu qualitativ hochwertiger Bildung bei. Deshalb hat sich auch die UNESCO diesem Projekt verschrieben. Die beiden Vorsitzenden des



UNESCO-OER-Projekts kommen übrigens aus den Reihen der EADTU.

Die neue Mode der Massive Open Online Courses (MOOC) waren in diesem Jahr in aller Munde - insbesondere, nachdem einige nordamerikanische Universitäten wie etwa das MIT oder auch weniger bekannte Colleges, Vorlesungen frei zugänglich machten und reißenden Absatz fanden. Grundsätzlich eine zu begrüßende Entwicklung, bliebe da nicht die Frage nach der Betreuung. Dass zwischen Studierendenmasse und Studienklasse ein kritischer Zusammenhang besteht, hat man in den letzten Jahren auch in Hagen in einigen Studiengängen leidvoll erfahren müssen. Eine Online-Vorlesung am MIT ist qualitativ noch nicht gleichzusetzen mit dem vor Ort Betreuungsangebot und den Laboren dieser Eliteuniversität.

Während die Mitglieder der EADTU über Jahre hinweg mühsam Konzepte entwickelt haben, wie mit wenig finanziellem Aufwand Strukturen für ein qualitativ hochwertiges OER-Studium geschaffen werden können, fürchten nun viele, dass die MOOC Welle vieles wegschwemmen wird – weil es noch weniger kostet und trotzdem verlockend klingt.

So sprach man im Rahmen dieser Veranstaltung von den Moocs als den neuen Tieren im Dschungel und beschwor eine Drohkulisse herauf, hinter deren Fassade aber auch der eine oder andere Ton hervor klang, der entlarvte, dass hier der Erfolg von Übersee der eigene Misserfolg sein muss, da man selbst einfach nicht schneller war.

Bei all den aktuellen Diskussionen um OER verwundert es, dass die FernUni Hagen als eine der wichtigsten europäischen Fernstudieneinrichtungen darin so gut wie nicht vorkommt. Durch ein OpenLearn-Projekt werden einerseits viele neue Studierende gewonnen und andererseits würde die FernUni Hagen die hohe Qualität unserer Studieninhalte so besser publik machen können.

## Networked Curricula zur Internationalisierung des Fernstudiums

Im vergangenen Jahr haben Katrien Leyers von der Open Universiteit

Niederland und Thomas Walter von der FernUni Hagen für den ESCODL insbesondere das Projekt NetCu (Networked Curricula) begleitet. In einem Stakeholderworkshop, bei dem auch Vertreter der EU-Kommission teilnahmen, konnte zusammen mit Vertretern des ERASMUS Mundus Alumni Networks die studentische Sicht der Dinge in das Projekt eingebracht werden. Das Projekt soll grenzüberschreitende Studienangebote fördern, indem es die Erfahrungen aus vorhandenen Ansätzen systematisiert und Hilfen zur Bewältigung von Stolpersteinen anbietet, die auf dem Weg zur grenzüberschreitenden Lehre auch im geeinten Europa immer noch lauern. Hierzu wurden der besondere Charakter, Stärken und Schwächen der Fernlehre bei solchen Kooperationen und die besondere Bedeutung von neuen Medien in solchen Angeboten herausgearbeitet. Das Ziel war eine Arbeitshilfe, ein Leitfaden zu den verschiedenen Formen, Plattformen und Möglichkeiten in der Zusammenarbeit mehrerer Fernhochschulen. Ein wichtiger Teil dieses Leitfadens ist ein umfangreiches Kapitel, in dem versucht wird, die Studierenden als eigentliche Zielgruppe dieser Programme zu charakterisieren.

Natürlich liegt diese Pionierarbeit sehr im Interesse der Studierenden und dies haben wir in diesem Workshop deutlich betont. Bei der Frage, ob das Engagement für diese Internationalisierung und Erweiterung des Studiums auf der Ebene der Universitätsleitungen oder auf der Ebene der Fakultäten und Lehrenden selber verortet werden sollte, stießen wir Studierende jedoch nicht ins selbe Horn. Klar läuft freiwillige Zusammenarbeit zwischen Lehrenden, die sich auf Fachkonferenzen kennen lernen, gemeinsame Ideen haben und zusammen ein Angebot an ihre Studierenden stricken besser als aufgezwungene Partnerschaftsprojekte. Dass es in den vielen Jahren, in denen die EADTU, die EU und viele andere sich im Bereich von Mobilität und Austausch engagieren durchgehend zu wenig multinationale Module und Studienfächer gab und das Angebot immer nur für kleine Eliten gereicht hat, spricht dafür, dass von Seiten der Hochschulleitungen noch zu wenig Zuspruch und Vorarbeit geleistet und zu wenig Geld für diesen Zweck bereit-

gestellt wird. Letztendlich sind beide Ansätze wichtig und an beiden Strängen muss weiter gezogen werden.

Diese Frage führte uns zu einem weiteren wichtigen Einwand, nämlich der Abwägung zwischen Projekteritis und Nachhaltigkeit. Noch jedes Jahr durften wir Studierenden zu einem Projekt unseren Segen geben, das die Internationalisierung des Studiums fördern sollte. Dieses Jahr war es NetCu, nächstes Jahr wird es das Projekt „open courseware“ sein.

Die Hoffnung, dass eines Tages ein bleibendes, breites Angebot von hochwertigen Kursen und Modulen aus aller Welt einer jeden Fernstudentin und einem jedem Fernstudent zur freien Wahl offen stehen, stirbt zuletzt und ja, man kann von Projekt zu Projekt kleine Verbesserungen und neue Ideen finden, aber leider bleibt von einem abgeschlossenen Projekt sehr oft der schöne Flyer und wenig mehr übrig.

Positive Beispiele, wie etwa die internationalen Programme der juristischen Fakultät, bleiben leider nach wie vor Einzelfälle bei uns in Hagen. Schon die Anerkennung von Auslandskursen, die Studierende in Eigeninitiative belegen, steht in den meisten Studiengängen vor großen Hürden.

Der Traum vom Europäischen Profil und dem Zugang zu „international skills“ bleibt uns Ziel und Ansporn und wird uns weiter beschäftigen.

### Joana Kleindienst

(GsF/Juso-HSG)  
AStA-Referentin  
für Internationales  
und Vice Chair of  
the European  
Student Council  
ODL

[joana.kleindienst@asta-fernuni.de](mailto:joana.kleindienst@asta-fernuni.de)



### Thomas Walter

(RCDS)  
Secretary of the  
European Student  
Council ODL  
[thomas.walter@sv-fernuni.de](mailto:thomas.walter@sv-fernuni.de)



# Vorstellung des Referats für Hochschuldialog

## Christoph Abels

Seit dem 22.09.12 ist das AStA-Referat für Hochschuldialog, insbesondere Lehrmethoden, digitale Angebote und e-Learning neu besetzt, nämlich mit mir. Deshalb bin ich der Überzeugung, dass es Zeit wird mich einmal vorzustellen.

Ich heiße Christoph Abels, bin 23 Jahre alt und komme aus Karlsruhe. Seit einiger Zeit betätige ich mich nun schon hochschulpolitisch u. a. in der Studiengangskommission B.Sc. Psychologie, im Institutsrat Psychologie sowie in einigen anderen Kommissionen. Darüber hinaus beteilige ich mich an der Arbeit des Fachschaftsrats Psychologie. Sollte ich meine Zeit nicht in Hagen verbringen studiere ich seit fünf Semestern Psychologie, sowie seit zwei Semestern Kulturwissenschaften. Für die Bundesfachschaftenkonferenz Psychologie (kurz: PsyFaKo) bin ich als Mitglied des erweiterten Konferenzrats für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig. Obwohl einiger Aufwand mit dieser Arbeit einhergeht, macht es mir viel Spaß mich mit Hochschulpolitik sowie den damit verbundenen Themen zu beschäftigen.

## Es gibt viel zu tun

Der Arbeitsauftrag der mit meinem AStA-Referat einhergeht ist durch den Titel ja bereits vordefiniert: Hochschuldialog, Lehrmethoden, digitale Angebote und E-Learning. Ein weiteres Ziel sehe ich in der Schnittpunktfunktion mit welcher man dieses Referat versehen kann. Dazu gehört die bessere Vernetzung der einzelnen Studierendenvertreter untereinander und die Optimierung der Kommunikation, um damit eine noch effizientere Arbeit zu ermöglichen. Außerdem finde ich es wichtig, das Blended Learning weiter voranzubringen, unter besonderer Berücksichtigung der Möglichkeiten die eine Ausweitung des Präsenzangebots mit sich bringt. Dazu gehört sowohl neue Angebote zu schaffen, als auch bereits bestehende zu verbessern und auszubauen. Das Ziel ist, ein möglichst flexibles Studium zu ermöglichen, das zeitlich und räumlich unabhängig gestaltbar ist. Dazu gehört ebenso die

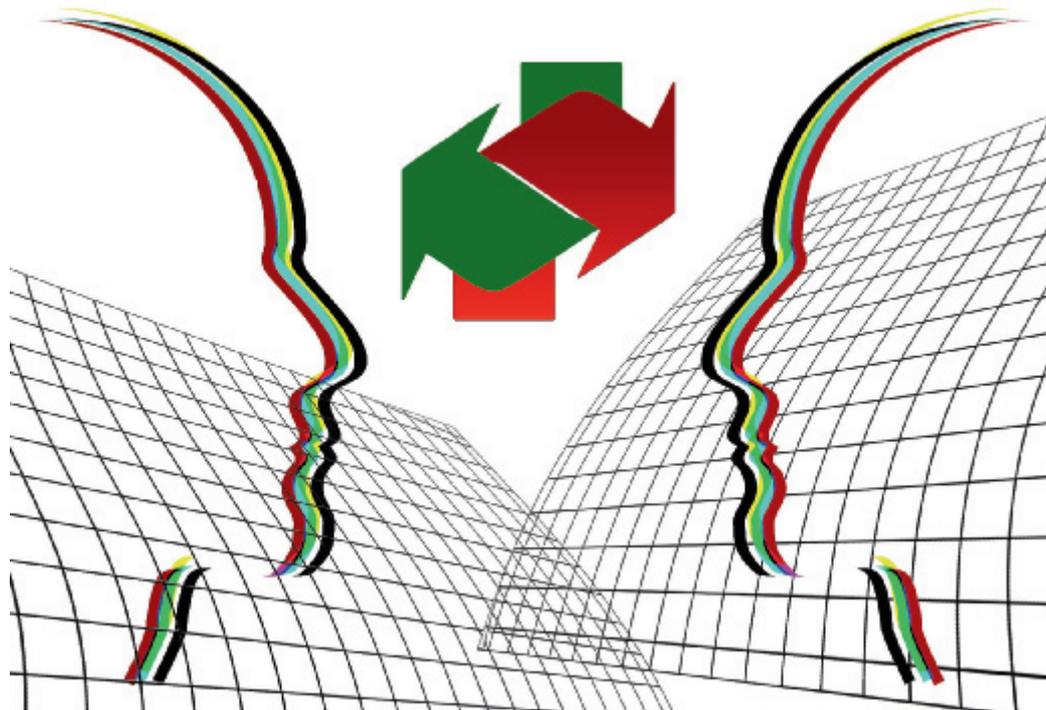


Foto: Gerd Altmann / pixelio

Barrierefreiheit der Lehre und der Angebote der FernUni.

## Ein grober Fahrplan

Nachdem die Aufgabenstellung geklärt ist, sollte man sich bewusst machen wie man diese Ziele erreichen kann. Dafür habe ich bereits eine Reihe von Ideen. Um sich mit Lehrmethoden sowie dem E-Learning zu befassen, werde ich versuchen mit einzelnen Instituten der Hochschule zusammenzuarbeiten, um ein Konzept zu entwickeln womit das E-Learning in den einzelnen Fakultäten ausgebaut und weiterentwickelt werden soll. Dazu gehört z.B. Studienbriefe auch als Podcast bereitzustellen, sowie das Angebot an Onlinevorlesungen zu erweitern bzw. auch als Livestream anzubieten. Um die digitalen Angebote der FernUni zu erweitern werde ich mich mit dem ZMI kurzschließen und dort verschiedene Themen ansprechen. Möglich wäre hier z.B. Angebote auch als Apps für mobile Endgeräte zu entwickeln. All diese Angebote, in einem sinnigen Konzept vereint, verbessern das Studium und alles was dazu gehört.

## Zum Schluss

Der Plan für die nächsten ein- bis zwei Jahre ist also gut gefüllt. Ich freue mich auf eine spannende Zeit und hoffe viele neue Erfahrungen und Einblicke gewinnen zu können. Wenn ihr noch Fragen oder Anregungen habt, die ihr los werden möchtet, schreibt mir.

Christoph Abels  
AStA-Referent für  
Hochschuldialog  
(Grau und schlau)  
christoph.abels@  
sv-fernuni.de



## Immer online - the shift to mobility

### Mobile Learning Day an der FernUniversität

**Gudrun Baumgartner und  
Christoph Abels**

Seit 2006 veranstaltet das Institut für Bildungstheorie und Medienpädagogik den Mobile Learning Day. International ausgerichtet konnte Frau Prof. Dr. Claudia de Witt am 8. November ExpertInnen u.a. aus Canada und Großbritannien in der Ellipse begrüßen.

### Are we ready for learning in the pocket?

Prof. Dr. Mohamed Ally von der Athabasca University, Kanada eröffnete die Veranstaltung mit Berichten über die rasante Verbreitung mobiler Informations- und Lehrangebote insbesondere im asiatischen Raum.

Ob seine futuristische Sicht sich allerdings so einfach generalisieren lässt, schien uns zumindest fragwürdig. Zu oft schienen in seinem Vortrag „education“ und „information“ bzw. „knowledge“ synonym verwendet und der Slogan „don't blink or you will miss it“ passt mit einem allgemeinen Bildungsbegriff nur bedingt zusammen.

### We want to change peoples minds

„Reaching out to Students by implementing Mobile Learning“ war das Thema von Frau Prof. Dr. Diana Laurillard vom Institute of Education in London. Sie stellte Anforderungen und didaktische Szenarien für mobile Lern- und Lehrangebote vor.

Allerdings muss berücksichtigt werden, dass technische Machbarkeit allein noch keine Qualitätsgarantie ist und in weiten Teilen Unklarheit über den Mehrwert für Studierende besteht.

„Teaching itself becomes collaborative learning“ war eine ihrer Schlussfolgerungen. Und an dieser Stelle fiel uns auf - dass leider kaum VertreterInnen anderer Lehrstühle unter den Besuchern waren. Dabei ist zwar die Forschung über mobiles Lernen in der Bildungswissenschaft zuhause - jedoch sind ALLE Lehrgebiete der FernUni aufgefordert, die Ergebnisse aufzugreifen!

### Einsatz in der Praxis

Wie die Umsetzung aussehen könnte, stellte Dr. Christoph Rensing von



der TU Darmstadt in seinem Vortrag „Mobile and Distance Education – Finding the optimal Learning Design“ vor. Er stellte Szenarien und Erfahrungen aus den Bereichen Bauingenieurwesen und Agrarwissenschaften vor.

Dabei wurden SeminarteilnehmerInnen mit Smartphones ausgestattet, mit deren Hilfe sie beispielsweise Bauwerke explorieren und für ein Wiki aufbereiten mussten. Die Beiträge enthielten neben Text und Photos auch die vor Ort über das GPS ermittelten Geodaten.

Noch praxisnäher war das Projekt der angehenden AgrarwissenschaftlerInnen der Uni Gießen. Sie organisierten eine interaktive Führung im Kuhstall.

In beiden Projekten blieben die erzielten Ergebnisse jedoch hinter den Erwartungen der Studierenden zurück. Zum einen behinderten klimatische und geografische Gegebenheiten die Arbeit in unerwarteter Weise, zum anderen empfanden die meisten die Performance der Endgeräte selbst unbefriedigend. Diese beeindruckenden innovativen Beispiele zeigen somit deutlich, dass Theorie bzw. Technologie und Praxisanforderungen nicht immer leicht auf einen Nenner zu bringen sind.



mobile Bestandsaufnahme im Kuhstall

Foto: Mariam Bayer, Koordinationsstelle Multimedia, JLU Gießen

## Virtual mobility

Bereits auf der EADTU-Konferenz (s.a. Berichte hierzu in diesem Heft) konnten wir lernen:

Für virtual mobility und m-learning brauchen wir eine Ausstattung

**„which a lady can carry in her handbag and a gentleman in his pocket and which can be connected and used any place and anytime“**

Gemeint ist also, dass Mobilität nicht nur raum- sondern auch zeitunabhängig genutzt werden kann und eine freie Auswahl des Angebots, sozusagen „on demand“ für jedermann/jedefrau möglich ist.

### Mobile Learning for Mobile Workers

Erfahrungen und Denkanstöße für Mobiles Lernen in der beruflichen Bildung gab es nach dem Mittagessen.

Die Forschungsgruppe Mobile Learning der FernUni stellte ein Projekt zur beruflichen Qualifizierung von LKW-Fahrern und Azubis vor. Max U. Gissler skizzierte die E-Learning-Strategie der Schweizerischen Post.

Beide Projekte zielen darauf ab, Berufstätigen Lerninhalte zeitlich und räumlich frei wählbar zur Verfügung zu stellen. Denn letztendlich geht es nicht nur um die elektronische Bereitstellung, sondern um den „Shift“ von „E-Education“ zu „M-Education“ und dass sich mobiles Lernen durchsetzt, zeigte Dr. Lutz Goertz anhand des aktuellen Learning Delphi 2012 des MMB-Instituts für Medien- und Kompetenzforschung in Essen ([http://mmb-institut.de/monitore/trendmonitor/MMB-Trendmonitor\\_2012\\_I.pdf](http://mmb-institut.de/monitore/trendmonitor/MMB-Trendmonitor_2012_I.pdf)).

### Workshops

Nach soviel Theorie und Beispielen konnten die BesucherInnen abschließend in drei parallelen Workshops selbst aktiv werden:

- von der Idee zur App

- mobile Inquiry-Based Learning Technologies sowie
- Lernen im Kontext - Reifegrade des Mobile Learning

Hier wurde nochmals deutlich, dass neue Technologien und neue Begrifflichkeiten nicht zwangsläufig neue Ansätze repräsentieren. Gerade Lehrende, die schon länger im Bildungsbetrieb agieren, meinen ihnen längst bekannte Konzepte in neuem Gewand wiederzuerkennen. Und selbst bei der reinen Implementierung sind noch Fragen offen.

### motiviert - inspiriert - und nachdenklich

So könnten wir unsere Eindrücke des Mobile Learning Days zusammenfassen. Mitgenommen haben wir u.a. die Erkenntnis, dass mobiles Lernen neue Wege ebnet, Zielgruppen an-

spricht, die zuvor kaum Zugang zu Lernangeboten hatten und neue didaktische Szenarien ermöglicht. Allerdings wurde auch klar, dass Mobile Learning sein Potential erst im Zusammenspiel mit anderen Lehrformaten entfalten kann.

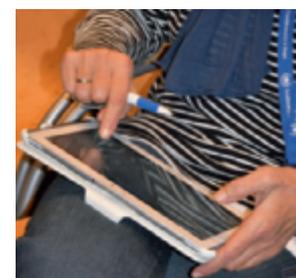
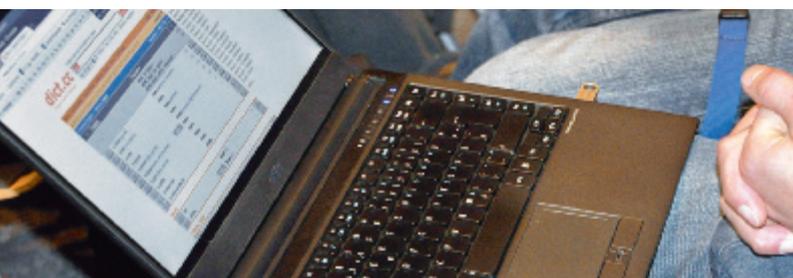
Dass zumindest die TeilnehmerInnen des Mobile Learning Days bereits mit der nötigen Technik ausgerüstet waren, war nicht zu übersehen....

Jetzt gilt es nur noch, die Lernangebote entsprechend anzubieten -

**et voilà!**

**Gudrun Baumgartner**  
Näheres s.S. 3

**Christoph Abels**  
Näheres s.S. 19



## Warum nicht alles haben?

### Kommentar zum Mobile Learning Day

**Christoph Abels**

Es war ein kalter und nasser Tag an dem über eine weitere Medienrevolution berichtet werden sollte. Nichts Geringeres als die Abschaffung des Buches sollte an diesem Morgen von Prof. Mohamed Ally verkündet werden. Lernen ohne Papier, ohne Bücher sei „green learning“. Das Buch ein Relikt der Vergangenheit, dessen Zenit seit langem überschritten und die Zeit gekommen sei, dieses durch eine überlegene, grüne Technologie abzulösen. M-Learning als Allheilmittel.

### Und läuft, und läuft, und läuft ...

Mit dem Wechsel von E-Learning zu M-Learning bekommt man die Möglichkeit immer und überall zu lernen – zu jeder Zeit und an jedem Ort. Ganz ohne Buch. Solange man über ein mobiles Endgerät verfügt und solange dessen Akku geladen ist. Und natürlich, wenn man Internetzugang hat. Und genug Empfang. Klammert man aber diese marginalen Probleme aus, hat man immer und überall die Gelegenheit etwas zu lernen. Wenn man die Gelegenheit bekommt etwas zu lernen. Das mobile Endgerät also einwandfrei läuft und nicht gerade kaputt, in seiner Funktion eingeschränkt oder sonst wie unpässlich ist.

### Lernen braucht Zeit

Und man die Ruhe findet sich hinzusetzen, sich auf das Lernmaterial zu konzentrieren und sich bewusst mit diesem zu beschäftigen. Zeit ist ein Faktor, dem insgesamt zu wenig Aufmerksamkeit gewidmet wurde. Die Diskussion über den Sinn oder Unsinn von technologiegestütztem Lernen ist hinfällig sobald man sich die Frage stellt: Kann ich so lernen? Es spielt keine Rolle ob man mit einem Buch, dem PC oder einem Smartphone lernt, solange man bei dieser Aktivität tatsächlich lernt und nicht einfach Information an Information reiht ohne dabei einen Mehrwert zu generieren. Lernen

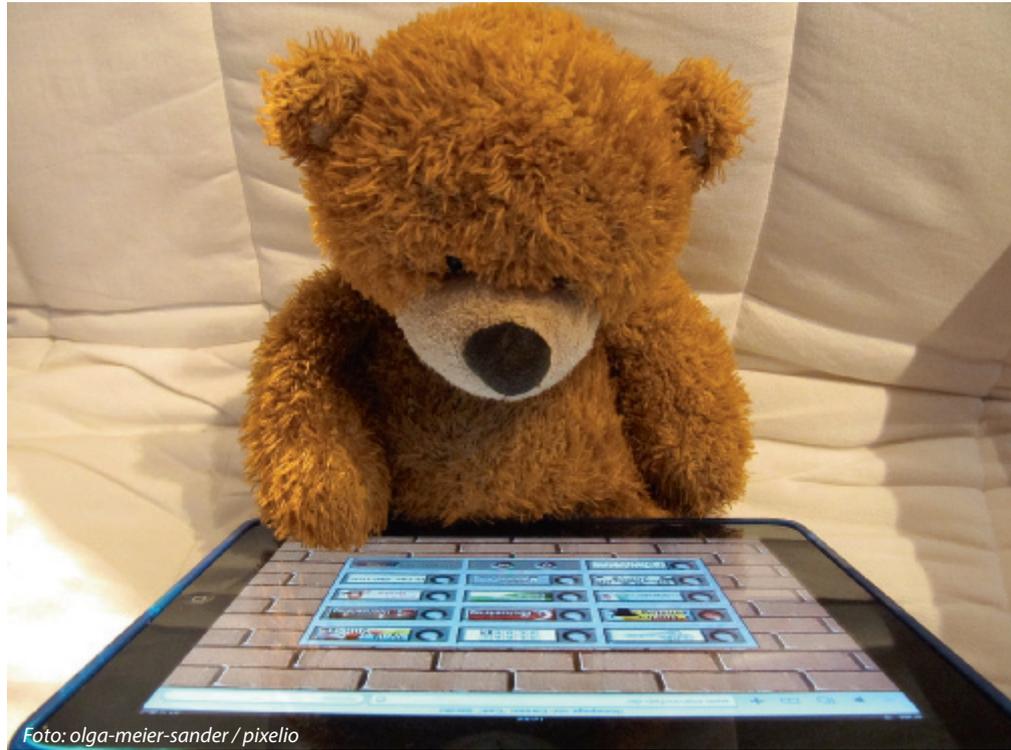


Foto: olga-meier-sander / pixelio

muss in eine Atmosphäre eingebettet sein, die es erlaubt sich auch mit schwierigen Themen effektiv auseinanderzusetzen. Zeit und Ruhe spielen hier eine wichtige Rolle. Dabei darf man nicht vergessen, dass es unterschiedliche Lerntypen gibt, für die jeweils unterschiedliche Arten von Lernmaterial zum Erfolg führen. Das darf ruhig auch Papier sein.

### Der Mix macht's

Warum sollte man auf nur eine Technologie, ein Lernmedium setzen, wenn man sie alle benutzen kann? Einem einzelnen Lehrmedium die Bedeutungslosigkeit zu bescheinigen versperrt den Blick auf die Möglichkeiten, die sich aus der Kombination aller Medien ergeben. Mit dem Blended Learning bekommt man ein Konzept an die Hand in dem die Vorzüge aus jeder Lernform vereint werden, gleich einem Whisky dessen Verschnitt eine Qualität erreicht, die dessen einzelne Komponenten so nicht erreichen würden.

**Christoph Abels**  
Näheres s.S. 19

Die Weiterentwicklung dieses Konzepts sollte ein Anliegen der Forschung sein, nicht etwa der Beweis der Überlegenheit einer einzigen Technologie, gegenüber allem anderen.

### Ein Lichtblick aus London

Zum Glück befasste sich der Vortrag von Frau Prof. Dr. Laurillard vom Institute of Education in London mit genau dieser Thematik, nämlich wie man es schafft mobile learning in didaktische Szenarien zu integrieren um damit Studierende in ihren Lernbemühungen zu unterstützen, ohne den Untergang des Altbewährten heraufzubeschwören. Sie beschrieb anschaulich, was man tun kann um mobile Angebote in ein geeignetes Konzept zu integrieren und dieses didaktisch sinnvoll an die Studierenden heran zu tragen. Außerdem befasste sich ihr Vortrag mit den Problemen mit denen Lehrende konfrontiert sind, wenn sie versuchen mobile learning in ihr Lehrkonzept zu integrieren.

Es ist nämlich alles gar nicht so einfach und intuitiv, weder für Studierende noch für Lehrende, wie es der ein oder andere Redner dargestellt hatte.

# Veranstaltungen des Gleichstellungsreferats

## Bewerbungstraining für Frauen

### Michaela Neunz

Aufgrund der weiterhin großen Nachfrage und der positiven Resonanz der teilnehmenden Frauen bietet das Gleichstellungsreferat des AStA den Workshop „Bewerbungstraining für Frauen“ im kommenden Jahr 2013 erneut an vier Wochenenden an.

### Bewerbungstraining – exklusiv für Frauen- Selbst-Darstellung leicht gemacht!

Sie möchten Ihre Persönlichkeit und Kompetenz zukünftig noch passgenauer und erfolgreicher präsentieren!

Entwickeln und testen Sie Ihre individuellen Bewerbungsstärken!

- Wer bin ich?
- Was kann ich?
- Was möchte ich?

Diese drei Fragen begleiten ein Bewerbungsverfahren und mit den Antworten dazu werbe ich für mich.

In allen Bewerbungsverfahren wirken geschlechtsstereotype Wahrnehmungsmuster und Verhaltensweisen. Marketing und Verkaufsstrategien entscheiden über einen beruflichen Erfolg bzw. den Start am Arbeitsmarkt.

### Das Konzept

Das Bewerbungstraining zielt darauf ab, geschlechtsstereotype Wahrnehmung und Verhaltensweisen kennen zu lernen und zu analysieren, um Erfolgsstrategien entwickeln zu können, die eine selbstsichere und überzeugende Darstellung der Person bei der Gestaltung der Bewerbungsunterlagen und im Einstellungsgespräch garantieren.

Dies gelingt anhand der Vermittlung aktueller „Spielregeln“ und kommunikativer Kompetenzen, die den entscheidenden persönlichen Auftritt qualifizieren.

### Zu dem Konzept gehören:

- Anfertigung von Potential-Analysen
- Erstellung eines Qualifikations-Profiles
- Marketing in eigener Sache (u.a. Initiativbewerbung)
- Mit Bewerbungs-Botschaften schriftlich überzeugen
- Ihr persönlicher Auftritt
- Übungen zum Assessment Center

### Die Methoden

- Einzelarbeit zur Anfertigung/Korrektur einer Bewerbungsmappe
- Gruppendiskussion
- Dokumentation und Reflexion der Selbstdarstellung (auf Wunsch mit Videotechnik)

### Leitung:

Dipl. Päd., Personalentwicklerin Dorothea Heimann  
(Impulsa – Bildung, Bewegung, Beratung für Frauen)

## Termine in 2013:

- ▶ **Samstag, 16. März 2013, 9 Uhr**  
**bis Sonntag, 17. März 2013, 16 Uhr**
- ▶ **Samstag, 06. Juli 2013, 9 Uhr**  
**bis Sonntag, 07. Juli 2013, 16 Uhr**
- ▶ **Samstag, 12. Oktober 2013, 9 Uhr**  
**bis Sonntag 13. Oktober 2013 16 Uhr**
- ▶ **Samstag, 07. Dezember 2013, 9 Uhr**  
**bis Sonntag 8. Dezember 2013 16 Uhr**

Ort : Bildungsherberge der Studierendenschaft in 58093 Hagen, Roggenkamp 10: [www.bildungsherberge.de](http://www.bildungsherberge.de)

Teilnahmegebühr: 60 Euro inklusive 1 Übernachtung und Verpflegung

Wenn Ihr weitere Übernachtungen benötigt, erhöht sich die Teilnahmegebühr um 14 € pro Nacht.

Höchsteilnehmerinnenzahl: 12

Das Seminar ist aus Studierendenschaftsbeiträgen subventioniert und daher nur für ordentlich eingeschriebene Studierende der FernUniversität offen.

Anmeldungen sind ab sofort möglich bei:

**AStA der FernUniversität in Hagen**  
**Tel: 02331/3751373, Email: [buero@asta-fernuni.de](mailto:buero@asta-fernuni.de)**

Bitte gebt dabei an:

Name, Anschrift, Telefonnummer, Email-Adresse, Matrikelnummer, Anreisezeit

**Michaela Neunz**  
Referentin für  
Gleichstellung  
(AuS)  
[michaela.neunz@asta-fernuni.de](mailto:michaela.neunz@asta-fernuni.de)



## Breitensport an der FernUni?

### Joana Kleindienst

Die Studierendenschaft der Fern-Universität in Hagen ist auf der ganzen Welt verstreut und so schade es auch ist: Der AStA kann nicht dafür sorgen, dass jede und jeder bei sich vor Ort ein Breitensportangebot der FernUni Hagen bereit gestellt bekommt.

Und dennoch: Wir sind als HochschulsportlerInnen in Deutschland durchaus sichtbar. In den Einzeldisziplinen diverser Deutscher Hochschulmeisterschaften starten jedes Jahr Kommilitoninnen und Kommilitonen sehr erfolgreich für unsere Studierendenschaft.

Teamsport ist und bleibt ein großer Traum vieler Studierendenvertreter.

Das wird mir als der zuständigen Referentin immer wieder signalisiert.

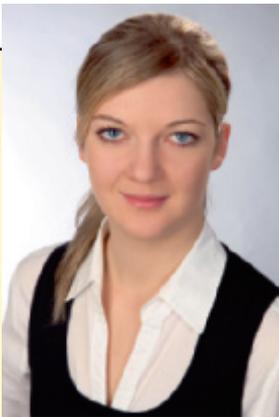
Als normale Studierende einer normalen Uni anerkannt und sichtbar zu sein ist uns sowohl beim Sport, als auch bei der Frage der Anerkennung unserer Abschlüsse wichtig.

Gemeinsam trainieren und gemeinsam antreten – wie können wir das schaffen? Bei den meisten Teamsportarten ist der Erfolg vom regelmäßigen gemeinsamen Training abhängig. Da wir Studierende jede Teilnahme an Meisterschaften über unseren Studierendenbeitrag letztlich selber bezahlen, prüfe ich sehr genau, welche Ausgabe gerechtfertigt ist und der Studierendenschaft als Ganzes genug zurück gibt und welche nicht. Will eine Kommili-

tonin oder ein Kommilitone für uns bei einer Hochschulmeisterschaft starten, so ist dies meist mit Kosten von ca. 50 Euro für uns als Studierendenschaft verbunden. Diese Ausgabe kann ich gut rechtfertigen. Würde ich aber für einen exklusiven Kreis von vielleicht „11 Freunden“ aus München, Hamburg, Hannover, Helgoland... ein Training finanzieren, würde viel Geld für verhältnismäßig wenig Nutzen ausgegeben. Ich bin als AStA-Referentin dafür verantwortlich, dass mit Eurem Geld sinnvoll umgegangen wird und nehme dies auch sehr ernst.

Es sind kreative Lösungen gefragt, wie wir für uns das meiste rausholen.

Im Schießsport gelingt uns dies schon sehr gut und wir suchen nach



### Carolin Koch

Bei der Studierendenreiterei treffen sich Reitbegeisterte aus allen Sparten des Pferdesports: TrägerInnen des goldenen Reitabzeichens bis hin zu FreizeitreiterInnen und auch nicht reitende PferdefreundInnen. Man trifft sich auf Studierendenturnieren in ganz Deutschland. Dort wird gemeinsam gefeiert, Freundschaften fürs Leben geschlossen und natürlich das reiterliche Können in Wettbewerben unter Beweis gestellt.

Viele hochechrfolgreiche Turnierreiterinnen und Turnierreiter, wie z.B. Isabell Werth, Michael Klimke, Gina Capellmann oder Sven Rothenberger haben eine Studierendenreitervergangenheit.

Voraussetzung für einen Turnierstart mit einer Mannschaft ist natürlich eine Einladung durch die veranstaltende Reitgruppe. Diese stellt ihren Teilnehmern nicht nur Schlafplatz

und Verpflegung, sondern auch die Pferde, auf denen das Turnier in den Klassen A bis M ausgetragen wird, zur Verfügung. Um den Pferdebesitzern zuzusichern, dass ihre Lieblinge von fähigen Reitern vorgestellt werden, ist der Besitz des großen Reitabzeichens Pflicht für die aktive Teilnahme an einem Studierendenturnier.

Eine Mannschaft besteht aus drei ReiterInnen, die sich sowohl in Dressur, als auch im Springen zunächst den gegnerischen Mannschaften im Anforderungsniveau der Klasse A stellen. Die Wertnote entscheidet darüber, welcher der drei ReiterInnen das für ihn fremde Pferd am besten vorgestellt hat. Diese Reiterin oder dieser Reiter kommt eine Runde weiter und stellt sich nun seiner Konkurrenz in einer Dressur- bzw. Springprüfung der Klasse L. Nach diesem K.O.-System werden insgesamt vier Runden ausgetragen. In der vierten Runde, dem Finale, stehen sich letztendlich zwei Reiter in einer Prüfung der Klasse M gegenüber und reiten um den Sieg der Dressur- bzw. Springwertung.

Natürlich sind bei einem Studierendenreitturnier nicht nur die Reiterinnen und Reiter, sondern vor allem die passiven Teilnehmer, die so genannten „Schlabus“, am Start, durch die eine solche Veranstaltung erst zu einem ganz besonderen Ereignis wird.

Carolin Koch, caro.koch@gmx.de



weiteren Disziplinen, die ohne Teamtrainings erfolgreich für uns zu „meistern“ sind.

Unsere Kommilitonin Carolin Koch hat einen guten Vorschlag gemacht, der sogleich umgesetzt werden konnte: Die Studierendenschaft der FernUniversität in Hagen hat ab sofort ihre eigene noch aus genau einer Reiterin bestehende Reitgruppe und reiht sich damit zu den über 60 Universitäten in Deutschland, die eine Reitgruppe im Hochschulsport vertreten haben.

Natürlich werden wir keinen Stall bauen und Pferde anschaffen und auch keine gemeinsamen Trainings abhalten, aber wer jetzt schon im Pferdesport aktiv ist, kann sich unserer „Fern-Reitgruppe“ anschließen und sich so für die Teilnahme an zukünftigen Hochschulmeisterschaften bewerben.

Denn apropos: Kaum gegründet, war die FernUni Hagen bereits auf den deutschen Hochschulmeisterschaften 2012 vertreten. Caro Koch wurde als Einzelreiterin zu den deutschen Hochschulmeisterschaften, die vom 6. -



9.12. in Frankfurt stattgefunden haben, nominiert.

Wer interessiert ist, sich unserer „FernReitgruppe“ aktiv oder passiv anzuschließen meldet sich einfach entwe-

der bei mir oder bei Caro Koch per E-Mail.

## Und immer noch gilt:

Als AStA Referentin für Internationales und Hochschulsport hoffe ich sehr, dass Carolins Beispiel Euch motivieren kann, ebenfalls für uns an einer Hochschulmeisterschaft anzutreten. Leider ist die FernUni Hagen nicht Mitglied im adh (Allgemeinen deutschen Hochschulsportverband), dennoch stehen unseren Ersthörern die meisten Einzeldisziplinen offen!

Hier findet Ihr einige Termine für Hochschulmeisterschaften in 2013. Auf der Homepage [www.adh.de](http://www.adh.de) werden stets neue Termine veröffentlicht. Wenn Ihr Euch für eine DHM interessiert, sendet mir eine Email an [joana.kleindienst@asta-fernuni.de](mailto:joana.kleindienst@asta-fernuni.de) mit einer Kopie (Scan, Foto) Eures aktuellen Studierendenausweises und allen Daten, die in der entsprechenden adh Ausschreibung für die Meldung verlangt werden. Wir melden Euch dann bei der DHM an. Die Meldegebühr für Nicht-adh-Mitglieder zahlt Ihr dann zunächst selbst beim Veranstalter ein und sendet mir im Anschluss einen Überweisungsbeleg (Entweder eine

Quittung vom Veranstalter oder einen Kontobeleg. Bitte keine Überweisungsdurchschläge) mit Eurer Kontonummer. Wir überweisen Euch dann die Meldegebühr zurück. Fahrt-, Übernachtungs- und Verpflegungskosten können wir leider nicht erstatten.

Sportliche Grüße!  
Eure Joana

**Joana Kleindienst**  
(GsF/Juso-HSG)  
AStA-Referentin  
für Internationales  
und Hochschulsport  
[joana.kleindienst@asta-fernuni.de](mailto:joana.kleindienst@asta-fernuni.de)



## Termine

**DHM Leichtathletik (Halle)**  
**Uni Frankfurt 30.01.2013 Frankfurt-Kalbach**

**DHM Straßenlauf Uni Witten 20.04.2013 Witten**

**DHM Trampolin (Team/Einzel)**  
**PH Weingarten 02.02.2013 Weingarten**

## Hinter die Kulissen geschaut

### Studierende und Absolventen besuchen das Abgeordnetenhaus von Berlin

#### Gundula Dupont und Andreas Thomas Gaida

Am 2.11.2012 hatte die Berliner Gruppe des Absolventenkreises zu einer Exkursion in das Abgeordnetenhaus von Berlin eingeladen. Wie immer, waren dazu auch Studierende der

FernUni eingeladen und nahmen gemeinsam mit den Alumnis daran teil.

Auch wer vorab die Lage und Geschichte des heutigen Parlamentsgebäudes des Landes Berlin recherchiert hatte, war zunächst beeindruckt von dem monumentalen, Macht repräsentierenden historischen Baukomplex.

Der Empfang war freundlich und bürgernah. Die sonst eher unangenehme Handtaschenkontrolle verlief unspektakulär und auf die Frage nach einer Fotografererlaubnis wurden wir vom Sicherheitspersonal fast herzlich dazu ermuntert.

Beate Harnisch-Wirth, Juristin und passionierte Berlin-Expertin, vermochte uns eindrucksvoll und niemals langweilig die der deutschen Geschichte entsprechende wechselvolle politische Arbeit des heutigen Repräsentantenhauses der Berliner Bürger seit seiner Gründung im Jahre 1899 zu vermitteln.

Prägnant und im Gedächtnis verhaftet blieben u.a. die Bilder von dem sich vor Hindenburg vermeintlich demütig verneigenden Hitler oder dem Tryptichon „Die Öffnung der Berliner Mauer“ von Matthias Koeppel im Casino.

Im Mittelpunkt stand die Besichtigung des Plenarsaals. Dabei erfuhren wir auch, weshalb der Berliner Bär auf seiner markanten Flagge im Zentrum des Saales so abgenutzt und dazu ohne seine typischen Bärenkrallen daherkommt. Nach dem Krieg stutze man dem Bären seine Krallen im Wappen als Zeichen der Demokratisierung. Vor der anschließenden Trennung Berlins zogen die Westberliner Abgeordneten aus der gemeinsamen Vertretung aus –



### Termine der Berliner Gruppe des Absolventenkreises der FernUni

Interessierte Studierende der FernUni sind dazu herzlich eingeladen!

#### Mittwoch, 19.12.2012, 19.30 Uhr

Besuch des Lucia Weihnachtsmarktes in der Kulturbrauerei.  
Treffpunkt: Eingang Schönhauser Allee 36-39, 10435 Berlin-Prenzlauer Berg.  
Information: [www.lucia-weihnachtsmarkt.de](http://www.lucia-weihnachtsmarkt.de)

#### Freitag, 22.02.2013, 19.30 Uhr

Stammtisch der Berliner Gruppe in der Deponie in Berlin-Mitte.  
Adresse: Georgenstr. 5, 10117 Berlin-Mitte.

#### Freitag, 26.04.2013, 19.30 Uhr

Stammtisch der Berliner Gruppe in der Deponie in Berlin-Mitte.  
Adresse: Georgenstr. 5, 10117 Berlin-Mitte.

**Ansprechpartner: Andreas Thomas Gaida, [andreas.gaida@fernuni-hagen.de](mailto:andreas.gaida@fernuni-hagen.de)**



Foto: A.Dreher / pixelio

und einer nahm die Flagge mit dem Bären einfach mit. Diese hing fortan über Jahrzehnte im Exil des in Westberlin gelegenen Rathaus Schöneberg. Nach der Wiedervereinigung durfte der Berliner Bär - auf seiner im Original erhaltenen Landesflagge - an seinen Platz im Herzen der Stadt zurück und erinnert so bis heute an die wechselvolle Gesichte der letzten Jahrzehnte.

Untermauert und fühlbar begleitet wurden die Film- und Fotodokumentationen im Abgeordnetenhaus durch sensible Renovierungen nach dem Mauerfall. So blieb ein Teil der DDR-

Architektur in der Lobby mit Durchblick zur vorherigen Konstruktion sichtbar, im Festsaal wurden Stuck und historische Tapete restauriert. Zum Schmunzeln regte häufig die Ausführung der gemalten Portraits in der Ehrenbürgergalerie an, deren Protagonisten ihre Abbilder selbst bestimmen konnten.

Jeder von uns nahm sich mit auf den Weg, den abschließenden Appell von Frau Harnisch zu beherzigen, Demokratie zu leben. Denn insbesondere unserer Generation bietet sich die unkompliziert zu realisierende

Möglichkeit, aktiv am politischen Geschehen teilzunehmen.

Wir können Euch nach unseren bisherigen Erfahrungen nur empfehlen, regelmäßig unser Programmangebot zu prüfen und Euch rechtzeitig zu unserer nächsten Exkursion anzumelden.

**Andreas Thomas Gaida**

andreas.gaida@fernuni-hagen.de



## Jahrestagung der chronisch kranken und behinderten Studierenden der FernUni Hagen

**Petra Lambrich**

30 Studierende, von jung (gerade Abitur geschafft!) bis alt und aus allen Himmelsrichtungen kommend, waren der Einladung nach Hagen zur diesjährigen Jahrestagung gefolgt und verbrachten in der Bildungsherberge ein anregendes, fröhliches und sehr informatives langes Wochenende vom 12. bis 14. Oktober 2012.

Leider verhinderte ein langer Stau auf der Autobahn bei einigen Teilnehmenden eine pünktliche Ankunft und die Begrüßung durch Rektor Hoyer, der sehr gerne gekommen war und auch viel Zeit mitbrachte, um sich die Sorgen und Nöte „seiner“ StudentInnen anzuhören und es war die Wichtigkeit der Jahrestagung gut zu erkennen.



Von Anfang an war eine vertraute Stimmung entstanden und es wurde sehr offen gesprochen und diskutiert. Unter anderem sei hier zu erwähnen, dass über das Konzept des/der zukünftigen Behindertenbeauftragten, über das Projekt „Diversity Inclusion in der Fernlehre“ von Professor Stürmer und über einen von den Teilnehmenden ge-

wünschten Hilfsmittelraum ausführlich diskutiert wurde. Aber auch die immer wieder aufkommenden Probleme der Nachteilsausgleichsregelung und die z.T. hohen Kosten bei Langzeitstudierenden wurden sehr ausgiebig besprochen.

Deutlich später als geplant blieb dann beim Abendessen und danach viel Zeit für Gespräche und es war schön zu beobachten, wie sich die Gruppe vermischte. Da saßen „Oldies“ zusammen mit Erstsemestern, Jura-Studenten mit Mathematikern und überall wurde diskutiert, aber auch viel gelacht.

Ich glaube, gerade für die Erst- bzw. Anfangssemester sind diese Treffen ganz wichtig, denn hier findet ein wirklicher Austausch statt, von dem alle profitieren.

Der Samstag stand ganz im Zeichen der RehaCare, der weltweit bedeutendsten Fach-



messe für Rehabilitation, Prävention, Integration und Pflege, die im nächsten Jahr übrigens vom 25. bis 28. September 2013 stattfinden wird, und zu deren Besuch wir alle Betroffenen wieder einladen werden. Also jetzt schon vormerken: 28. September 2013 – Besuch der RehaCare Düsseldorf!!!

Mit dem Bus ging es früh los, denn wir wollten den Tag gut nutzen und wurden bereits kurz nach Öffnung schon von der BAG Studium und Beruf erwartet. Viele Fragen zur Studiumsfinanzierung, Nachteilsausgleich, Studienassistentz und noch viele andere Fragen wurden ausgiebig beantwortet.

Beim anschließenden gemeinsamen Mittagessen wurde weiter beraten, ehe man dann in kleineren Gruppen die Messe besuchte. Ziemlich kaputt, aber um viele Infos reicher, ging es zurück nach Hagen, wo uns ein leckeres und ausgiebiges Abendessen erwartete. Auch an diesem Abend wurde bis tief in die Nacht erzählt.

Am Sonntagmorgen traf man sich dann wieder im Tagungsraum, um zusammen zu



überlegen, wie das Studieren mit Behinderung und/oder chron. Erkrankung noch besser unterstützt werden kann, sowohl von Seiten der Universität als auch von den Studierenden selber. Zu erwähnen sind hier: Hilfsmittel- und Ruheraum, Patenschaften, Erstsemesterveranstaltungen. Es war ein anregender Arbeitsvormittag und wieder war die Zeit viel zu schnell um. Schon bald mussten die ersten verabschiedet werden und nach und nach leerte sich die Bildungsherberg. Man war sich einig darüber, im kommenden Jahr wieder zusammenzutreffen.

Daher möchte ich euch alle schon jetzt recht herzlich zur Jahrestagung 2013 einladen, die Anfang November stattfinden wird.

Daneben wird es aber auch einige Seminare geben!!! Also schaut bitte immer mal wieder auf die Seiten der fernstudis oder hinterlasst eine Mailadresse im Büro, so dass ihr informiert werdet, sobald ein neuer Termin bekannt ist.

**Petra Lambrich**  
Vorsitzende des  
Inklusionsausschusses  
(Linke Liste)  
petra.lambrich@  
sv-fernuni.de



## NACHTEILSAUSGLEICHSELUNG

Immer wieder werde ich von Studierenden bezüglich der Nachteilsausgleiche kontaktiert und an vielen Stellen konnte auch bereits weitergeholfen werden.

Daher möchte ich noch einmal darauf hinweisen, dass die Nachteilsausgleiche keineswegs nur in Anspruch genommen werden können, wenn man im Besitz eines Schwerbehindertenausweises ist, den es erst ab 50% Behinderung gibt.

Nachteilsausgleich ist all denen zu gewähren, die aufgrund von Behinderung oder chronischer Erkrankung nicht in der Lage sind, den „normalen“ Prüfungsanforderungen zu genügen.

Nachteilsausgleiche können in sehr vielen verschiedenen Formen (oder Arten) gewährt werden.

Daher ist es von absoluter Wichtigkeit, sich schon sehr früh mit den Prüfungsämtern und anderen beteiligten Personen in Verbindung zu setzen, so dass dann auch genügend Zeit bleibt, die entsprechenden ärztlichen Atteste oder andere Unterlagen beizubringen. Viele Fragen sind immer noch nicht geklärt, aber wir arbeiten daran!

Also ganz wichtig: Fragt einfach nach, ob für euch der Nachteilsausgleich gilt!

Gerne helfe ich euch weiter:

Petra Lambrich,

Mail: [petra.lambrich@sv-fernuni.de](mailto:petra.lambrich@sv-fernuni.de)

# Reader demnächst wieder selbst zusammenstellen?

(mögliche) Auswirkungen eines Urteils des OLG Stuttgart zum §52a UrhG

**Gudrun Baumgartner**

Früher, so erinnert sich der oder die Eine oder Andere vielleicht, da war Kopieren, Vervielfältigen, Texte-Schülern-und-Studierenden-Bereitstellen, sehr, sehr aufwändig. Lehrende schrieben zu vervielfältigende Aufgaben für Arbeiten und Klausuren auf sonderbar riechende Matrizen und Texte mussten mitunter gar aus Büchern abgetippt werden, die per Leihkarte in der Bibliothek bestellt wurden...

Wie schön, dass heute alles einfacher und schneller geht. Bücher sind ruck zuck kopiert oder eingescannt und können so in Gänze oder ausgewählten Teilen papierhaft oder elektronisch unters Volk gebracht werden.

schaftliche Forschung öffentlich zugänglich zu machen, soweit dies zu dem jeweiligen Zweck geboten und zur Verfolgung nicht kommerzieller Zwecke gerechtfertigt ist.“

Was auf den ersten Blick einleuchtend und einfach klingt, ist in der Praxis allerdings nicht ohne Tücken.

## Urteil und Auswirkungen

Wie §52a UrhG zu lesen sei, darüber waren beispielsweise die FernUni in Hagen und der Kröner Verlag unterschiedlicher Meinung. In Moodle waren mehrere Kapitel eines Lehrbuchs Tausenden von Studierenden als pdf-Files zur Verfügung gestellt worden – ein Vorgehen, das das OLG Stuttgart im April dieses Jahres in zweiter Instanz verurteilte (<http://www.boersenverein.de/sixcms/media.php/976/OLG%20Stuttgart%20040412.pdf>).

Das Urteil hatte zur Folge, dass nunmehr alle Lehrenden der FernUni aufgefordert sind, für sämtliche zur Verfügung gestellten Texte entsprechende Lizenzen einzuholen.

In welchem Umfang Fremdmaterialien in der Lehre eingesetzt werden, hängt von der jeweiligen Fachkultur ab. Besonders betroffen sind die Lehrgebiete der Kultur- und Sozialwissenschaften, die auf Diskussion und Auseinandersetzungen angewiesen sind. Sie vertiefen ihren Lehrstoff in Präsenzveranstaltungen und Lernwochen, für die sie umfangreiche Reader zusammenstellen. Dieser „Service“ wird gerade von Fernstudierenden sehr geschätzt, da viele von ihnen fernab von Universitätsstädten und deren Bibliotheken wohnen und nur mit erheblichem Aufwand dort vorhandene Möglichkeiten der Einsicht bzw. Ausleihe und ggf. das Kopieren einzelner Textpassagen nutzen können. Hinzu kommt, dass 80% der Fernstudis berufstätig und dadurch oftmals zeitlich/organisatorisch nur schwer in der Lage sind, sich die erforderlichen Texte für Präsenzveranstaltungen zu beschaffen. Die hervorragenden Reader sind eine unschätzbare Erleichterung bei der Vorbereitung und in der Veranstaltung selbst haben sie den Vorteil, dass allen

TeilnehmerInnen die erforderlichen Materialien tatsächlich vorliegen.

Müssen nun auch für kurze Texte im Vorfeld Lizenzen beschafft werden, zieht sich das Prozedere oft monatelang hin. Dies macht aktuelle und spontane Veranstaltungen nahezu unmöglich. Außerdem sind die Lizenzen mitunter nicht nur kaum bezahlbar, sondern darüber hinaus zu einem großen Teil gleich gar nicht zu bekommen! So stellen sich die ersten Lehrenden die Frage: Unterrichte ich anhand der Materialien, die ich geeignet und unerlässlich finde, oder müssen Seminarinhalte künftig danach ausgerichtet werden, welche Lizenzen zu bekommen sind?

## Wie geht es weiter?

Während Hochschulverwaltung und Dekanate noch in Gesprächsrunden diskutieren, denken die Lehrenden darüber nach, welcher Handlungsspielraum ihnen verbleibt. Eine Alternative ist die Rückkehr zu einfachen Literaturlisten, anhand derer sich jede/r TeilnehmerIn alle Quellen selbst besorgen muss. Wollte man Studierende nicht sowieso wieder stärker an der Vorbereitung beteiligen?

Die allgemeine Verunsicherung sollte jedoch nicht auf dem Rücken der Studierenden ausgetragen werden. Serviceleistungen sollten nicht ohne zwingenden Grund zurückgefahren werden! Doch was meint Ihr als Betroffene dazu?

## Eure Meinung ist gefragt!

Auf [fernstudis.de](http://fernstudis.de) findet Ihr eine Umfrage zum Thema. Macht mit!

**Gudrun Baumgartner**  
Fakultätsrätin KSW  
(Grau und schlau)  
[gudrun.baumgartner@sv-fernuni.de](mailto:gudrun.baumgartner@sv-fernuni.de)



Foto: Manfred Walker / pixelio



## Urheberrecht

Was erlaubt ist, regelt das Urheberrechtsgesetz (UrhG). Für Lehrende ist hierbei §52a von besonderem Interesse, der die „Öffentliche Zugänglichmachung für Unterricht und Forschung“ regelt. Hier lesen wir

„(1) Zulässig ist,

1. veröffentlichte kleine Teile eines Werkes, Werke geringen Umfangs sowie einzelne Beiträge aus Zeitungen oder Zeitschriften zur Veranschaulichung im Unterricht an Schulen, Hochschulen, nichtgewerblichen Einrichtungen der Aus- und Weiterbildung sowie an Einrichtungen der Berufsbildung ausschließlich für den bestimmt abgegrenzten Kreis von Unterrichtsteilnehmern oder

2. veröffentlichte Teile eines Werkes, Werke geringen Umfangs sowie einzelne Beiträge aus Zeitungen oder Zeitschriften ausschließlich für einen bestimmt abgegrenzten Kreis von Personen für deren eigene wissen-

## 25 Jahre Gleichstellung an der FernUniversität in Hagen

Mehr als gestern – weniger als morgen

### Angelika Rehborn

Am 4. September 2012 blickte die FernUniversität in einem Festakt auf ein Vierteljahrhundert Gleichstellungsarbeit zurück. Das Motto lautete „Mehr als gestern – weniger als morgen“.

Der Rektor unserer Universität Herr Hoyer verwies in seinem Grußwort auf die Notwendigkeit von Equal-Pay. Damit wurde gleich zu Beginn deutlich, dass die Gleichstellungsfrage noch lange nicht erledigt ist. Allen gegenteiligen Beteuerungen zum Trotz, die man gerade von Frauen heute oft hört. Hierzu machte unsere Kanzlerin, Frau Zdebel, in ihrem anschließenden Grußwort, eine wichtige und richtige Bemerkung: „Sensibilisierung kommt mit dem Beruf!“. Will sagen, dass man die Notwendigkeit von Gleichstellung als junge Frau nicht sieht, bzw. nicht sehen kann. Schließlich haben Mädchen in der Schule die Nase vorn – und das ist übrigens nicht neu, das war früher auch schon so, wenn ich an meine eigene Schulzeit zurückdenke. Aber später dann im Berufsleben, wenn es um die Jobs geht, mit denen man sich selbst und eine Familie auskömmlich versorgen kann, dann merken wir Frauen schnell, dass wir alles andere als „Gleich“ behandelt werden.

### Rückblicke...

Das Highlight der Grußworte konnte dann die amtierende Gleichstellungsbeauftragte, Frau Graf, beisteuern, in dem sie eine Glosse aus einer Hagener Wochenzeitung von 1986 vorlas. Haarsträubend! So frauenfeindlich würde sich heute kaum ein Mann öffentlich äußern dürfen. Sie ist unterschrieben mit dem Pseudonym „Tilo“, den es auch heute noch gibt. Frau Graf berichtete, dass leider nicht mehr zu erfahren ist, wer damals hinter „Tilo“ steckte.

In der anschließenden Podiumsdiskussion gaben die ehemaligen Gleichstellungsbeauftragten der FernUniversität einen kurzweiligen Rückblick auf die vergangenen 25 Jahre. Moderiert



Podiumsdiskussion mit den „Gleichstellungsbeauftragten“ der FernUniversität  
vlnr: Prof. Dr. Lenelis Kruse, Sabine Ziemke (Moderatorin), Ulrike Schultz, Eva Engels, Melanie Graf

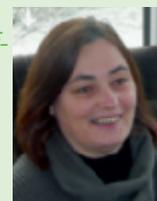
wurde diese Veranstaltung von Sabine Ziemke, Moderatorin beim WDR.

keine Quoten. Aber ich mag sehr, was sie bewirken.“

### ...und Blick nach vorn

Als Fazit konnten wir feststellen, dass in den vergangenen Jahren viel erreicht wurde, dass aber auch noch viel Arbeit vor uns liegt, bis Gleichstellung wirklich selbstverständlich ist. Als Stichwort möchte ich das aktuelle Thema „Frauenquote“ herausgreifen. In keinem europäischen Land ist das Lohngefälle zwischen Männern und Frauen so groß wie in Deutschland, wie die OECD kürzlich feststellen musste. Das macht die Debatte um die Quote hier besonders pikant. Ich bin sehr gespannt, was den Gegnern und Gegnerinnen der Frauenquote wieder als Argument einfällt – vielleicht schauen sie einmal beim oben zitierten „Tilo“ nach – ob sich da nicht was Nettes findet. Ich kann mich in dieser Frage nur der Meinung der EU- Grundrechte-Kommissarin Viviane Reding nur anschließen, die da sagt: „Ich mag

**Angelika Rehborn**  
stud. Beraterin der  
Gleichstellungsbeauf-  
tragten der FernUni-  
versität  
(AUS)  
angelika.rehborn@  
fernuni-hagen.de



## Bericht aus der Studiengangskommission

### M.Sc. Psychologie

**Petra Horstmann und Henning Hummert**

Seit April 2012 bietet die FernUni neben dem B.Sc. auch einen Master-Studiengang in Psychologie an. Am 10.05. und am 04.10. hat die Kommission unter der Leitung von Frau Prof. Rohmann (Stellvertreter ist Prof. Marcus) getagt. Als studentische VertreterInnen bringen Petra Horstmann und Henning Hummert eure Interessen vor und tragen zur Gestaltung des neuen Studiengangs mit all seinen Herausforderungen bei. Wir versuchen euch über moodle, die Homepage des Fachschaftsrates Psychologie und fernstudis.de zeitnah über alle aktuellen Entwicklungen auf dem Laufenden zu halten.

In der letzten Sitzung am 04.10.2012 wurden unter anderem folgende Themen behandelt:

#### Berufspraktikum

Es gab in der Vergangenheit wiederholt Anfragen, ob das Praktikum bereits vor Beginn des Masterstudiums (teilweise) absolviert werden könne. Dies ist nicht der Fall. Ihr müsst im Master-Studiengang während der kompletten Dauer des Praktikums eingeschrieben sein.

Sollte jemand vorhaben, das Praktikum im Rahmen der beruflichen Beschäftigung zu absolvieren, so wurde darauf hingewiesen, dass dies nur dann anererkennungswürdig ist, wenn das Praktikum über die normalen Tätigkeiten hinausgeht. Frau Ness und Dr. Rey stehen bereits im Vorfeld telefonisch und schriftlich für Beratungsleistungen zur Verfügung. Bitte nehmt diese Angebote wahr. Grundsätzlich gilt, dass wenn kein Psychologe vor Ort das Praktikum betreut, die Betreuung durch die Praktikumsbeauftragten der FernUni bzw. das entsprechende Lehrgebiet erfolgt.

Forschungspraktika werden auch im Rahmen des Masters wieder möglich sein, eine Ausschreibung findet - bei Bedarf - in den jeweiligen Lehrstühlen statt.

#### Modulschranke

Ein schon im Bachelor heiß diskutiertes Thema ist auch im Master relevant: die Schranke nach Modul 1 und 2. Hierzu herrscht unter den ProfessorInnen Konsens zum Thema „Hürde“.

Die Argumentation der ProfessorInnen lautet, dass in den beiden ersten Modulen grundlegende Fertigkeiten vermittelt werden, so dass man diese beiden Module erfolgreich bestanden

haben muss, bevor man in den nächsten Modulen Prüfungen ablegen kann.

#### Modulangebot

Zurzeit werden die Module 1-4 gelehrt, 5-7 folgen dann im Sommersemester 2013. Somit steht allen Studenten der ersten Kohorte die Möglichkeit offen, in der Regelstudienzeit ihren Master zu absolvieren.

#### Teilnahme an Präsenzveranstaltungen

Im Rahmen des Masters ist der Besuch von zwei Präsenzveranstaltungen verpflichtend. Zum einen in Modul 2 und zum anderen an einem der Module 3 bis 6. Nachdem es im ersten Semester einige Irritationen gab, wie mit dem Begriff „Pflicht“ und eventuellen Ersatzleistungen umgegangen werden kann, hat die Studiengangskommission ihre Position noch einmal sehr deutlich gemacht. Außerhalb der in §25 der Prüfungsordnung (Nachteilsausgleich) genannten Personenkreise ist die Teilnahme verpflichtend. Ausnahmefälle sind nur nach Einzelfallprüfung möglich und diese wird nach unseren Erfahrungen recht restriktiv gehandhabt.

Falls ihr weitere Fragen, Anregungen oder Wünsche habt, könnt ihr euch bei Petra ([petra.horstmann@sv.fernuni-hagen.de](mailto:petra.horstmann@sv.fernuni-hagen.de)) oder bei Henning ([henning.hummert@fernuni-hagen.de](mailto:henning.hummert@fernuni-hagen.de)) melden.

Eine Information zum Schluss: auch der neue Prüfungsausschuss für den Master hat sich konstituiert, hier ist Frau Prof. Salewski zur Vorsitzenden gewählt worden.

**Petra Horstmann**  
Stud. Mitglied  
Studiengangskommissionen M.Sc. und B.Sc. in Psychologie  
FSR Mitglied  
(Seminarorganisation, Networking)  
(GsF-Juso – HSG)  
[petra.horstmann@sv-fernuni.de](mailto:petra.horstmann@sv-fernuni.de)



Foto: Gerd Altmann / pixelio

## Bericht aus der Studiengangskommission B.Sc. Psychologie

### Christoph Abels

Am 04.10 kam die Studiengangskommission B.Sc. Psychologie zu einer Sitzung zusammen. Themen waren u.a. die Ausweisung der Klausurleistungen, die Situation der Platzvergabe in Modul 6 sowie die Reakkreditierung des Studiengangs.

In Zukunft werden im diploma supplement die ECTS-Punkte für die einzelnen Kurse ausgewiesen, allerdings werden keine separaten Noten für die

einzelnen Kurse eines Moduls vergeben. Bezüglich der Situation in Modul 6 wurden von Petra Horstmann und mir die Vergabe der Praktikumsplätze angesprochen. Bedingt durch die steigende Anzahl an Studierenden die potentiell für einen Praktikumsplatz zugelassen sind und der damit verbundenen Problematik, wurden vom Lehrkörper verschiedene Lösungsmöglichkeiten vorgeschlagen, die intern ausgearbeitet werden.

Falls ihr Fragen oder Probleme im Studium habt, wendet euch an uns.

**Christoph Abels**  
Stellv. studentisches Mitglied der  
Studiengangskommission B.Sc.  
Psychologie  
Näheres s.S. 19

## Bericht aus dem Senat

### Bernd Huneke

Bei den ersten beiden Senatsitzungen im laufenden Wintersemester waren vor allem zwei Tagesordnungspunkte von Interesse für die Studierendenschaft. Zum einen ist dies ein Antrag an den Senat von Professor Halang zur Weiterführung des Masterstudiengangs „Elektrotechnik und Informationstechnik“, zum anderen die Einrichtung zweier neuer Senatskommissionen.

### Elektrotechnik und Informationstechnik

Wie sicher den Studierenden aus der Fakultät Mathematik und Informatik zur genüge bekannt ist, soll der Masterstudiengang „Elektrotechnik und Informationstechnik“ zum Wintersemester 2012/2013 eingestellt werden. Dieser umstrittene Punkt aus dem Hochschulentwicklungsplan 2010 wurde von Professor Halang wieder aufgegriffen und in Form eines Antrags auf die Tagesordnung der Oktobersitzung des Senats gesetzt. Konkret wurde die Weiterführung des Masterstudiengangs, aber auch die Einrichtung eines zugehörigen Bachelorstudiengangs verlangt.

Nach einer längeren Diskussion, in der die Sonderrolle des Masterstudiengangs als einziges Fernstudiumsangebot in Deutschland für Ingenieure der Elektrotechnik und Informationstech-

nik angesprochen wurde und auch auf den Mangel an Fachkräften in den MINT-Fächern verwiesen wurde, aber auch auf die Sorge hingewiesen wurde, dass ein Erhalt des Studiengangs nur auf Kosten der weiter wachsenden Studiengänge der Psychologie und der Wirtschaftswissenschaften möglich wäre, fand sich ein Kompromiss.

Vom Dekan der Fakultät für Mathematik und Informatik wurde ein Kompromissantrag eingebracht:

„Der Senat fordert Hochschulrat und Rektorat auf, sich mit Nachdruck für den Erhalt des M.Sc.-Studiengangs Elektrotechnik und Informationstechnik einzusetzen und insbesondere aktiv nach einer Finanzierung durch das Land (oder andere Geldgeber) zu suchen.“

Dieser Antrag wurde mit breiter Mehrheit angenommen, ebenso wie ein Ergänzungsantrag, der lautet:

„Der Senat fordert die Fakultät MI auf, ein Konzept zur Entwicklung der Fakultät (z.B. Entwicklung des Fächerspektrums und der Studiengänge) vorzulegen, das an zentrale inhaltliche Elemente in der MINT-Diskussion anknüpfungsfähig ist.“

Damit verbleibt die Erwartung der Studierendenschaft, dass ein zukunftsfähiges Konzept erarbeitet wird, durch den Erhalt und Ausbau der ET & IT Studiengänge möglich ist, ohne aber die wachsenden anderen Fakultäten zu beeinträchtigen.

### Senatskommissionen

Ebenfalls auf der Tagesordnung der Oktobersitzung standen Anträge von Senatsmitgliedern aus der Gruppe der wissenschaftlichen Mitarbeiter und der Studierenden zur Einrichtung zweier Senatskommissionen. Nun mag sich mancher die Frage stellen, wozu weitere Kommissionen nötig sind. Aber beide mit großer Mehrheit beschlossenen Kommissionen haben ihre Berechtigung und waren sogar überfällig.

Die neu eingerichtete Technologiekommission soll sich nicht nur mit IT-Infrastrukturfragen und Hardwarebeschaffung beschäftigen, sondern auch mit E-Learning. Letzteres ist für uns Studierende ein wesentliches Thema, hierbei sei nur auf Online-Vorlesungen und andere digitale Lernplattformen verwiesen, die an der FernUni noch Mangelware sind.

Die Kommission für Finanzen, Struktur und Planung wird sicher eine größere Transparenz der Finanzen der FernUniversität und auch der Entwicklungspläne ermöglichen, insbesondere da wir Studierende jeweils mit zwei Mitgliedern und zwei Ersatzmitgliedern in beiden Kommissionen vertreten sind. Diese und auch die Mitglieder der anderen Statusgruppen im Senat wurden in der Novembersitzung gewählt.

**Bernd Huneke**  
studentisches Mitglied des  
Senats  
Näheres s.S. 38

# Aktuelles aus der Fachschaft Rechtswissenschaft

Programm im Wintersemester 2012/2013

## Wolfram Würtele

Die Fachschaft Rechtswissenschaft begrüßt alle Erstsemester ganz herzlich im neuen Semester und steht wieder allen Kommilitoninnen und Kommilitonen mit Rat und Service zur Verfügung.

Das Team und Informationen findet ihr auf unserer Homepage:

[www.rewi.fsr-fernuni.de](http://www.rewi.fsr-fernuni.de)

## Elektronische Klausureinsicht

Die elektronische Klausureinsicht läuft gerade. Die Abwicklung erfolgt wie bisher über das AStA-Büro. Das

neue Antragsformular mit wichtigen Hinweisen findet Ihr wie immer auf obiger Homepage der Fachschaft.

Der Klausurversand kann nur an Eure E-Mail-Adresse bei der FernUniversität erfolgen.

Wir sammeln die Anträge ca. zwei Wochen nach Bekanntgabe der Ergebnisse.

Bitte beachtet die Widerspruchsfrist von vier Wochen - Euer Antrag auf Klausureinsicht unterbricht diese Frist leider nicht. Solltet Ihr Eure Klausur kurz vor Fristablauf noch nicht erhalten haben, empfehlen wir Euch, beim Prüfungsamt formal Widerspruch aufgrund der noch nicht erfolgten Klausureinsicht einzulegen und diesen Widerspruch nach Klausureinsichtnahme entweder näher zu begründen oder zurückzuziehen.

## Newsletter/Facebook/ Twitter

Darüber hinaus besteht jetzt auch die Möglichkeit sich über einen Newsletter über das Fachschaftsprogramm informieren zu lassen. Auch bei Facebook und Twitter sind wir zu finden:

[facebook.com/FS.ReWi.Fernuni](https://www.facebook.com/FS.ReWi.Fernuni)  
[twitter.com/FS\\_ReWi\\_fernuni](https://twitter.com/FS_ReWi_fernuni)

## AStA-AG

Es besteht ferner auch wieder die Möglichkeit einer AStA-AG. Die Organisation liegt bei den Studierenden selbst. Unterstützung gibt es über den AStA und den Referenten für Regional- und Studienzentren Daniel Schwarz ([www.fernstudis.de](http://www.fernstudis.de)).

## Methodenworkshops

Zu Beginn des Wintersemesters 2012/2013 führen wir aufgrund der großen Nachfrage zwei zusätzliche Workshops in der Bildungsherberge in Hagen durch:

- Mathematik für Juristen  
16. November - 18. November 2012
- Gutachtenstil  
08. Dezember - 09. Dezember 2012

Diese Workshops werden wir auch im Frühjahr 2013 (Februar/März) weiter anbieten.

## Klausurvorbereitung Seminare

Wir bitten Euch uns bei den Planungen der kommenden Fachschafts-seminare zu unterstützen. So könnt Ihr auf unserer Homepage online die Tutorien nachfragen, die Ihr für Euer Studium benötigt.

Wir werden versuchen Eure Wünsche zu berücksichtigen. Die Termine der Seminare Frühjahr 2013 (Februar/März) werden im Sprachrohr sowie auf der Homepage bekanntgegeben.

## Moodle und Videostreams

Wir möchten Euch bitten, das Online - Angebot in Moodle und vor allem auch die zur Klausurvorbereitung bereitgestellten Videostreams der rechtswissenschaftlichen Fakultät aktiv zu nutzen. Diese stellen eine gute Unterstützung und Betreuung der Fakultät dar.

## Erstsemesterfragen und barrierefreies Studium

Die Fachschaft setzt sich insbesondere für die Probleme bei Studienbeginn sowie auch weiter für ein barrierefreies Studium ein. Bitte teilt uns Eure Rückmeldungen und Anregungen mit, damit wir weiter Eure Interessen vertreten können.

## Zusammenarbeit mit dem Fakultätsrat Rechtswissenschaften

Die Fachschaft Rechtswissenschaften arbeitet sehr konstruktiv mit der juristischen Fakultät zusammen, insbesondere im Fakultätsrat über Eure gewählten Vertreterinnen und Vertreter.



Foto: Florentin pixelio

Zu folgenden aktuellen Problemen möchten wir Stellung beziehen:

### 1) Mentorierte Wirtschaftswissenschaft

Anders als in unserer Fakultät werden, teilweise ohne Ersatz, Mentoren nach 6 Jahren in der Wirtschaftswissenschaft nicht weiter beschäftigt. Das hat zu Betreuungslücken in den Regionalzentren geführt. Davon sind wir vor allem in den wirtschaftswissenschaftlichen Pflicht- und Wahlfächern im Bachelor und Master of Laws betroffen.

Unser Einsatz hier für mehr statt weniger Betreuung stieß bei den Fakultätsverantwortlichen der Rechtswissenschaft auf offene Ohren. Gemeinsam wird hier an einer Lösung mit der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät gearbeitet.

### 2) Wechsel des Lehrstuhles MMÖ

Im Wintersemester 2012/2013 wird das Mastermodul Öffentliches Recht künftig vom neuen Lehrstuhl Prof. Dr. Jörg Ennuschat betreut. Statt Polizei- und Sicherheitsrecht ist jetzt Wirtschaftsverwaltungsrecht Lehrgegenstand. Die neuen Skripte stehen für Kurswiederholer kostenlos bei Moodle zum Download bereit.

Die Fachschaft hat sich aktiv für eine Übergangslösung bei den Klausuren eingesetzt.

Nach Rechtsansicht des Prüfungsamtes sei eine solche aber nicht möglich. Zum einen haben die Prüflinge keinen Anspruch auf Beibehaltung des alten Prüfungstoffes. Zum anderen muss innerhalb eines Prüfungstermins die Prüfung für alle gleich sein. Eine Extra-Prüfung sei daher für Wiederholer rechtlich nicht möglich.

### 3) Abschlussquote

Unser Einsatz gilt auch weiter dahingehend, die Abschlussquote an der Fakultät zu erhöhen. Hier ziehen wir mit den Fakultätsverantwortlichen und Lehrstuhlinhaberinnen/ Lehrstuhlinhabern an einem gemeinsamen Strang.

Leider sind die Klausuranmeldungen zurückgegangen. Auch die Absolvierungszahlen bleiben bei immer mehr Studierenden nahezu konstant.

Wir sind uns alle einig, dass nur ein Ausbau der Betreuung bei gleichbleibend hohem Niveau hier einen weiteren Fortschritt bringen kann.

Die Reputation der FernUniversität in Hagen steigt am meisten durch beruflich erfolgreiche Absolventinnen und Absolventen.

## Absolventenfeier - Dies Academicus

Die diesjährige Absolventenfeier der Dies Academicus fand am Freitag, den 07.12.2012 an der FernUniversität in Hagen statt. Die Fachschaft hat diese mit ausgerichtet.

So kann diese sehr würdige und angemessene Veranstaltung weiter durchgeführt werden.

## Praktikumsbörse

Die Fakultät und die Fachschaft wollen gemeinsam eine Praktikumsbörse aufbauen. Die Planungen dazu laufen und sollen im Sommersemester 2013 konkrete Gestalt annehmen.

Die Fachschaft wünscht allen ein erfolgreiches Wintersemester 2012/2013!

### Wolfram Würtele

LL.B.

Vorsitzender der  
Fachschaft ReWi  
(RCDS)

wolfram.wuertele@  
rewi.fsr-fernuni.de



## Aktuelles aus der Fachschaft Wirtschaftswissenschaft

### Bernd Huneke

Bis dieser Artikel erscheint, dürfte sich die Bearbeitungszeit der Kursmodule und damit der letzten Einsendearbeit dem Ende nähern. Einige werden sich auch im neuen Jahr auf Klausuren vorbereiten wollen, deren Zugangsberechtigung sie in vorherigen Semestern erworben haben. Hier kann es aber zu einem bösen Erwachen kommen, da zur Zeit zahlreiche Kursmodule überarbeitet werden und die alten Versionen nicht mehr für das Bestehen der Klausuren ausreichend sind.

### Neubesetzung von Lehrstühlen

Grund hierfür ist der laufende Generationenwechsel bei den Professoren.

Nach und nach wechseln (oder haben dies schon) nun zahlreiche Professoren aus der Gründungsgeneration der FernUniversität in den Ruhestand. In den Berufungskommissionen wurden und werden noch viele Lehrstühle neu besetzt, zum Teil sind auch neue Lehrstühle geschaffen worden.

Dies führt zu einer deutlich ausgetragenen Neubearbeitung der Kursmodule, denn jeder Professor will sein Skript mit seiner Handschrift versehen und natürlich auch neuen Themen einbauen.

### Neubearbeitung von Kursmodulen

Die Überarbeitung, aber auch teilweise komplette Neugestaltung der Kursmodule, kann zu beträchtlichen Problemen bei der Klausurvorbereitung

führen, wenn die Teilnahmeberechtigung für eine Klausur in Form der Einsendearbeiten in einem vorherigen Semester erworben worden ist. Nicht das die Berechtigung zur Klausurentnahme ungültig wird. Das Problem liegt in der Lernvorbereitung für die Klausur, da das veraltete Kursmodul nicht mehr hinreichend für das Bestehen der Prüfung ausreichend ist. Hierzu findet man bei einigen Lehrstühlen Hinweise, dass es ratsam ist, die neuen Versionen nachzubestellen.

Dies kostet aber nicht nur erneut 120 Euro für das Modul, sondern kann auch ein Semester Verlust bedeuten, wenn der Hinweis über die Neubearbeitung des Kursmoduls erst nach Ende der Nachbestellungsfrist gefunden wird.

In dieser Übergangsphase an der FernUni ist es somit ratsam, nicht mehr Module auf Vorrat zu bestellen,

## Seminarübersicht Januar – April 2013

Termine	Seminar	Seminarinhalte
07.-09. Januar 2013	Bildungsurlaub „Mathematik-Auffrischkurs“	Elementare Grundlagen, Finanzmathematik, Differentialrechnung (Kurve
12. Januar 2013	Tagesseminar „Exposégestaltung in den Pol.Wissenschaften“	In dieser Veranstaltung lernen Studierende der Politikwissenschaften, ihr E zu gestalten, dass der Annahme dann nur noch wenig bis gar nichts entgeg Entwurf vorliegen haben, können diesen im Seminar vorstellen. Referent
12. Januar 2013	Seminar „Schlüsseltechnik Schnell-Lesen: Einführung und Praxis“	Analyse eigenen Leseverhaltens, der Lesegeschwindigkeit und der Lesehem Arbeitsorganisation / Klassische Lesetechniken (Selektives Lesen, SQ3R-M Schnelllesetechniken / Erweitern der Blickspanne und Augenübungen
18.- 20. Januar 2013	SPSS2	Diese Veranstaltung richtet sich an den Kreis der Studierenden, die bereits durchlaufen haben. Ausgehend von der Regressionsanalyse werden die hie Pfadanalyse und die explorative und konfirmatorische Faktorenanalyse bel in der Beurteilung der Modelle zu erweitern und zu vertiefen. Referent: D
19.-20. Januar 2013	Statistische Analysen mit SPSS	häufig angewandte inferenzstatistische Auswertungen und die Verknüpfun eigener Laptop mit aktuellem SPSS erforderlich
19. Januar 2013, 26. Januar 2013, 16. Februar 2013	Psychologie für Nichtpsychologen Eine Einführung in die Psychologie	Grundlagen der Psychologie / Paradigmen der Psychologie / Grundlagenfä Untersuchungsdesigns / Wissenschaftstheorie Referentin: Anita Brink
21.01.2013 - 10.02.2013	Wissenschaftliches Schreiben und Arbeiten	- Planung eines Schreibprojekts / - Zeitmanagement - Lesetechnik und Exzerpieren / - Aufbau eines Textes - Einen Text schreiben“
21. -23. Januar 2013	Bildungsurlaub „Entdecke den kritischen Geist in Dir“	Wissensmanagement, Informationsstrukturierung, Argumentationstechnil
26./27. Januar 2013	Bootcamp	Vorbereitung auf das OO-Programmierpraktikum mit Michael Paap
11. -13. Februar 2013	Bildungsurlaub „Einführung in das juristische Arbeiten unter Berücksichtigung aktueller Rechtsprechung“	sauberes, juristisches Arbeiten, Subsumption, Gutachtenstil
16./17. Februar 2013	Bootcamp	Vorbereitung auf das OO-Programmierpraktikum mit Michael Paap
18.-20. Februar 2013	Bildungsurlaub „Fit für die Prüfung“	Bedeutung des Lernens, Lernblockaden / Blackout erkennen, verstehen u Optimale Lernbedingungen, Optimierung eigenen Lernverhaltens
05.-07. März 2013	Bildungsurlaub „Einführung in das juristische Arbeiten unter Berücksichtigung aktueller Rechtsprechung“	sauberes, juristisches Arbeiten, Subsumption, Gutachtenstil
16.-17. März	Frauenbewerbungstraining	Einzelarbeit zur Anfertigung/Korrektur einer Bewerbungsmappe / Gruppe Dokumentation und Reflexion der Selbstdarstellung (auf Wunsch mit Vid Referentin: Dorothea Heimann (Impulsa – Bildung, Bewegung, Beratung
23.-24. März	Wissenschaftliches Arbeiten	„Schreiben einer Bachelor-Arbeit! Tipps für Psychologie-Studierende an d ten Literatur, Verfassen eines Exposés, richtige Zitation (APA), Zeitplan a Referentin: Angelika Rehborn weitere Informationen, wie Uhrzeit und Ablauf, stehen auf unserer Home
25.-27. März 2013	Bildungsurlaub „Engisch in Beruf und Studium“	Lesen und Verstehen englischer Fachtexte, mündliche Diskussion, Verfass
5.-7. April	SPSS für Psychologen	Einführung in das SPSS (IBM Statistics) für Psychologie StudentInnen, b weitere Informationen, wie Uhrzeit und Ablauf, stehen auf unserer Home
19.04. bis 21.04.2013	SPSS1	weitere Infos unter <a href="http://fernstudis.de/ksw">fernstudis.de/ksw</a> Psychologie-StudentInnen buchen bitte vorrangig die SPSS-Kurse der Fac

	Anbieter	Zielgruppe	Kosten	Ort
ndiskussion)	BHS & BEA Training	alle Interessierten	140,- € / 180,- € m. Übernachtung	Bildungsherberge, Hagen
Exposé für ihre Haus-/Bachelorarbeit so gut gensteht. TeilnehmerInnen, die bereits einen n: Maren Schickentanz, Ruhr-Uni Bochum	Fachschaft KSW	Studierende der Fakultät KSW	15 €	Bildungsherberge, U99
mnisse / Lesestoff und Methode nach Robinson etc.) / Verschiedene	Fernstudienzentrum Karlsruhe		30,00 €	FSZ Karlsruhe www.fsz.kit.edu
SPSS 1 bzw. SPSS für B.Sc. Psychologie ararchische und logistische Regression, die andelt. Es wird angestrebt, die Kompetenz r. Hans-Günther Heiland	Fachschaft KSW	Studierende der Fakultät KSW	71 Euro ohne Übernachtung, 95 Euro mit Übernachtung	Bildungsherberge, Raum 299
g von statischen Modellen mit SPSS;	Fernstudienzentrum Karlsruhe	Studierende aus PoWi, WiWi und Psychologie	30 €	FSZ Karlsruhe www.fsz.kit.edu
icher / Anwendungsbereiche /	Studienzentrum Villingen-Schwenningen	alle Interessierten	144 Euro (inkl. Seminarunterlagen & Getränke)	Studienzentrum Villingen-Schwenningen
	Fernstudienzentrum Karlsruhe	Fernstudierende, die sich auf das Schreiben einer Haus- oder Seminararbeit vorbereiten wollen.	30,00 €	FSZ Karlsruhe www.fsz.kit.edu
k, professionelle Datenpräsentation	BHS & BEA Training	alle Interessierten	140,- € / 180,- € m. Übernachtung	Bildungsherberge, Hagen
	Fachschaft M+I	Studierende der Fakultät M+I	40,- € (incl. Verpflegung am Sa). Ü in der BHS: 20,- € für die erste +15,- € für die zweite Nacht = 35,- €	Bildungsherberge, Hagen
	BHS & BEA Training	alle Interessierten	140,- € / 180,- € m. Übernachtung	Bildungsherberge, Hagen
	Fachschaft M+I	Studierende der Fakultät M+I	40,- € (incl. Verpflegung am Samstag). OHNE Übernachtung	Regionalzentrum, Berlin
nd bearbeiten, Was ist Prüfungsangst?	BHS & BEA Training	alle Interessierten	140,- € / 180,- € m. Übernachtung	Bildungsherberge, Hagen
	BHS & BEA Training	alle Interessierten	140,- € / 180,- € m. Übernachtung	Bildungsherberge, Hagen
endiskussion / leotechnik) für Frauen)	AStA der FernUni	alle Interessierten	51 € ohne - 71 € mit einer - 86 € mit zwei Übernachtungen	Bildungsherberge, Hagen
er FernUniversität, Auffinden der relevanten aufstellen, Erfüllung von formaler Kriterien !	Fachschaft Psychologie	Fernstudierende der Psychologie	71,- € ohne Übernachtung 95,-€ mit Übernachtung	Bildungsherberge, Hagen
epage oder auf Fernstudis.de“				
ung eigener Texte	BHS & BEA Training	alle Interessierten	140,- € / 180,- € m. Übernachtung	Bildungsherberge, Hagen
asierend auf der Kurseinheit 33208. epage oder auf Fernstudis.de	Fachschaft Psychologie	Fernstudierende der Psychologie	71 € ohne / 95 € mit Übernachtung	Bildungsherberge, Hagen
hschaft Psychologie	Fachschaft KSW	Studierende der Fakultät KSW	71 € ohne / 95 € mit Übernachtung	Bildungsherberge, Raum E99

sondern nur diejenigen, die man sicher im laufenden Semester bearbeiten und auch als Klausur schreiben kann. Ansonsten kann es teuer werden, sei es, dass 120 Euro für die neue Version fällig sind, oder die Klausur scheitert,

weil veraltetes Lernmaterial verwendet wurde.

Ein schönes und erfolgreiches neues Jahr wünscht Euch Euer Fachschaftsrat WiWi.

**Bernd Huneke**  
Vorsitzender  
Fachschaftsrat  
WiWi  
(RCDS)  
bernd.huneke@sv-fernuni.de



## Neues aus dem Fachschaftsrat Psychologie

### Mirjam Scholz/Petra Horstmann

Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen, auch in dieser Ausgabe des SprachRohrs wieder ein paar neue Informationen aus dem Fachschaftsrat Psychologie.

### Eigene Homepage

Endlich geht auch eine eigene Homepage für den Fachschaftsrat Psychologie online. Unter der folgenden Adresse: <http://psy.fsr-fernuni.de> könnt ihr unseren Internetauftritt besuchen. Neben den Informationen, wer Euch im Fachschaftsrat vertritt sowie unseren Kontaktadressen, möchten wir ständig aktu-

elle Informationen aus dem Studiengang mitteilen. Auch hoffen wir mit den weiteren Rubriken euch für euer Studium Informationen zu geben, die Euch behilflich sein können.

### Seminarplanung für die erste Hälfte 2013

Dr. Günther Heiland wird auch weiterhin unsere SPSS Seminare betreuen. Außerdem ist geplant eine Veranstaltung zum Thema „Wissenschaftliches Arbeiten“ durchzuführen. Zudem stehen wir mit Herrn Prof. Dr. Merten in Verbindung, um ein weiteres FACS Seminar durchzuführen. Es

steht bisher aber noch kein Termin fest.

### Seminare in Vorbereitung

Ein SPSS Seminar wird vom 5.4.-7.4.2013 von Dr. Günther Heiland durchgeführt.

Thema: Einführung in das SPSS (IBM Statistics) für Psychologie-StudentInnen basierend auf der Kurseinheit 33208: „Einführung in SPSS mit Ausblick auf die freie Statistiksoftware R.“

Ausgehend von dieser Kurseinheit und dem Wissen zur Statistik I, werden die zentralen Grundlagen erarbeitet und für die Anwendung mit SPSS aufbereitet. Die Statistiksoftware R wird nicht behandelt.

Die Kosten berechnen sich wie folgt:  
Kosten ohne Übernachtung: 71,00€  
Kosten mit Übernachtung: 95,00€  
Anmelden könnt ihr euch über:  
**seminare@psy.fsr-fernuni.de**

Informationen zu den weiteren Seminaren, bekommt ihr frühzeitig auf unserer Homepage oder auf der Seite fernstudis.de.

Die Termine zu den nächsten Sitzungen des Fachschaftsrates entnehmt ihr bitte unserer Homepage. Jeder der Lust hat kann teilnehmen.

Solltet ihr des Weiteren Anregungen, Fragen, Kritik oder auch wichtige Infos für bzw. an uns haben, schreibt uns doch einfach eine Mail:

**kontakt@psy.fsr-fernuni.de**

Wir freuen uns von euch zu hören und hoffen euch bestmöglich vertreten zu können.

**Mirjam Scholz**  
Stv. Vorsitzende  
Fachschaftsrat  
Psychologie  
(Psy-Team)  
mirjam.scholz@sv-fernuni.de



Anzeige

<p>MARX-Repetitorium <b>KLAUSURHILFE</b> WWW.MARX-HILFE.DE</p> <p>zu den folgenden Diplom-, Bachelor- und Master-Prüfungen bzw. Module der Fernuniversität:  <b>Einführung in die VWL + Makroökonomie + Kernfach: Allgemeine Volkswirtschaftslehre + Geld/Währung + Stabilitätspolitik + Globalisierung und internationale Wirtschaftsbeziehungen</b></p>	
<p>Skripte zum Bachelorstudium u.a.:</p> <p><b>„Makroökonomie: Klausurlösungen und Theorie“</b> 790 Seiten <u>nur</u> 29 € Auf 250 Seiten wird der relevante Stoff verständlich dargestellt. Die nachfolgenden 540 Seiten beinhalten die Klausurlösungen (Alle Klausuren: 9.2001 bis 9.2012).</p>	<p>Skripte zum Diplom- und Masterstudium u.a.:</p> <p><b>„Lösungen von Klausuraufgaben zum Modul Stabilitätspolitik“</b> 48 gelöste Aufgaben zum Kurs Stabilitätspolitik, 19 gelöste Aufgaben zum Kurs Problemfelder. 355 Seiten 29 €</p>
<p><b>„Einführung in die VWL: Klausurlösungen und Theorie“</b> 260 Seiten 17 € Auf 110 Seiten wird der relevante Stoff dargestellt. Die nachfolgenden 150 Seiten beinhalten die Lösungen aller bisher gestellten 12 Klausuren.</p>	<p>Fünf Theorie-Skripte zum Diplom- und Master-Modul <b>STABILITÄTSPOLITIK</b> bzw. <b>AVWL</b>:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1) „Politikineffektivität und Zeitinkonsistenzproblem“: 119 S., 19 €</li> <li>2) „Entwicklung der Staatsverschuldung“: 20 S., 8 €</li> <li>3) „BSP- und Geldmengen-Regel“: 69 S., 15 €</li> <li>4) „Mundell-Fleming-Modell“: 95 S., 19 €</li> <li>5) „Neoklassische Wachstumstheorie“: 101 S., 19 €</li> </ol>
<p>Drei Theorie-Skripte zum Modul <b>GLOBALISIERUNG</b>:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1) „Neoklassische Wachstumstheorie“: 101 S., 19 €</li> <li>2) „Mundell-Fleming-Modell“: 95 S., 19 €</li> <li>3) „Ricardo-Modell“: 48 S., 15 €</li> </ol>	<p>Zwei Theorie-Skripte zum Diplom-Modul <b>ALLGEMEINE VOLKSWIRTSCHAFTSLEHRE</b> (Prüfer: Prof. Eichner):</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1) „Pareto-Optimum, externe Effekte und Besteuerung“: 121 S., 19 €</li> <li>2) „Fiskalpolitik“: 134 S., 19 €</li> </ol>
<p>Umfangreiche <b>Leseproben</b>, kostenlose <b>Referate</b> u.a. zur <b>Wirtschaftspolitik</b> und ausführliche <b>Informationen über alle bzw. 16 (!) Skripte auf der neuen (!) Homepage</b>: <a href="http://www.marx-hilfe.de">www.marx-hilfe.de</a></p>	

## Offener Brief an das Dekanat der Fakultät Wirtschaftswissenschaft

### Wiwi-Fachschaftsratsvorsitz fordert Überdenken der Personalpolitik für die Mentorinnen und Mentoren in den Regional- und Studienzentren

**Sehr geehrter Herr Prof. Dr. Grosser,**

mit großer Sorge beobachten die Wiwi-Fachschaftsratsmitglieder die mentoriellen Modul-Betreuungslücken in den deutschen Regional- und Studienzentren der FernUniversität.

Nachdem wir in der letzten Sprachrohrausgabe über zu erwartende Modul-Betreuungslücken im laufenden Semester berichteten, erreichten uns sehr viele Rückmeldungen von betroffenen Studierenden. Dass bei den B+C-Modulen in den Studienzentren zum größten Teil gar keine Angebote zu finden sein würden, war uns nach den Informationen aus dem Dekanat bekannt. Dass jedoch auch bei den A-Modulen nicht in allen Regionalzentren Betreuungen angeboten werden, hatten wir nicht erwartet.

In folgenden Regionalzentren werden die Pflichtmodule ganz oder teilweise nicht betreut:

**Modul 31001:** Berlin, Bonn, Karlsruhe, Leipzig, Saarbrücken, Stuttgart

**Modul 31011:** Karlsruhe, Saarbrücken

**Modul 31021:** Hamburg, Karlsruhe, Stuttgart, München

**Modul 31031:** Frankfurt am Main, Hannover, Karlsruhe, Leipzig, München, Nürnberg, Saarbrücken

**Modul 31041:** Bonn, Frankfurt am Main, Karlsruhe, Nürnberg, Saarbrücken

**Modul 31051:** Bonn, Karlsruhe, Leipzig, Nürnberg, Saarbrücken

**Modul 31061:** Frankfurt am Main, Karlsruhe, Leipzig

**Modul 31071:** Frankfurt am Main, Hannover, Karlsruhe, Nürnberg, Saarbrücken

**Modul 31101:** Berlin, Hamburg, Hannover, Karlsruhe, Leipzig, München, Saarbrücken

**Modul 31102:** Karlsruhe, Nürnberg, Frankfurt am Main, Saarbrücken

Es wurden - mit Unterstützung der Fachschaft Wiwi – einige studentische Arbeitsgruppen gebildet. Als die Studierenden dann Räume für die jeweilige Gruppe organisieren wollten, kamen aus verschiedenen Regionalzentren Ablehnungen mit Hinweis auf eine Anordnung direkt von der FernUni Hagen.

Durch die Weigerung der FernUniversität Hagen und des Dekanats Wiwi, die Verträge über sechs Jahre hinaus für Mentorinnen und Mentoren zu verlängern, fallen jetzt nicht nur Modulbetreuungen aus, sondern die Betreuungsqualität ist zwangsläufig schlechter. Denn die neu eingestellten bzw. fachwechselnden Mentorinnen und Mentoren verfügen meist nicht über eine langjährige Erfahrung und intensive Anbindung an den jeweiligen Lehrstuhl der Fakultät Wiwi an der FernUni Hagen.

Es ist nicht Aufgabe der Fachschaftsrates, die Personalpolitik der FernUniversität Hagen zu kritisieren. Wenn durch diese Personalpolitik jedoch Studierende in ihrem Studium behindert werden, dann missbilligen wir diese.

Wir fordern für die Studierenden der Fakultät Wiwi eine umfassende Modulbetreuung mit didaktisch sinnvoller Verknüpfung von traditionellen Präsenzveranstaltungen und modernen Formen von E-Learning (blended learning) nach hohem Qualitätsstandard. Das Dekanat Wiwi der FernUniversität Hagen wird gebeten, die bisherige Vertragsgestaltung für Mentorinnen und Mentoren zu überdenken.

Unterschriften

Bernd Huneke  
Vorsitzender des Fachschaftsrats  
Wirtschaftswissenschaften

Jutta Ferber-Gajke  
stv. Vorsitzende des Fachschaftsrats  
Wirtschaftswissenschaften

## Seminare der Fachschaft Wiwi

<http://www.fernuni-hagen.de/fachschaft-wiwi/>

### Jutta Ferber-Gajke

Die Fachschaft Wiwi führt regelmäßig Seminare zu Eurer Unterstützung im Studium bei der FernUniversität durch. Die mit Mitteln aus Studierendenschaftsbeiträgen erweiterte und renovierte Bildungsherberge in Hagen bietet ein ansprechendes Ambiente, um sich auf das gemeinsame Lernen konzentrieren zu können.

Es haben sich inzwischen einige Arbeitsgruppen gebildet: „Modellierung von Informationssystemen“; „Globalisierung und internationale Wirtschaftsbeziehungen“; „Makroökonomik“. Diese sind für alle interessierten Fernstudierenden der FernUni offen. Wer daran teilnehmen möchte, wende sich bitte an folgende E-Mail-Adresse: [fergajke@speed.at](mailto:fergajke@speed.at).

### Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten

Das Seminar wurde vom 1. bis 3. Juni 2012 wieder erfolgreich durchgeführt. In diesem Seminar behandelt die Dipl. Geographin und Dipl. Wirtschaftsgeographin Angelika Rehborn folgende Fragen: - Was ist überhaupt wissenschaftliches Arbeiten? Wie finde ich die richtige Literatur und wie werte ich sie aus? Lohnen sich Literaturverwaltungsprogramme? Wie sollte meine Gliederung aussehen? Wie zitiere ich richtig? Wie behalte ich den Überblick? Wie halte ich meinen Zeitplan ein? Welche formalen Kriterien muss ich erfüllen?

Zweimal im Jahr – also in jedem Semester – wird dieses Seminar angeboten. Bitte verfolgt die Eintragungen auf der Homepage und meldet Euch rechtzeitig dazu an.

### Grundlagen der Besteuerung: 4.1. bis 6.1.2013 Steuerliche Gewinnermittlung: 25.1. bis 27.1.2013

Von diesen Seminaren könnt Ihr intensive Klausurvorbereitungen mit der erfahrenen Fachmentorin Petra Wilpert erwarten. Diese Seminare sind stark nachgefragt. Meldet Euch deshalb schnell noch verbindlich an und sichert damit den Seminarplatz.

### Grundlagen der Wirtschaftsmathematik 8.2. bis 10.2.2013

Dieses Seminar will Mathematiklücken füllen, um die Inhalte des Moduls Wirtschaftsmathematik und Statistik leichter durchgearbeitet werden können. Das mathematische Verständnis ist sehr wichtig, um nicht nur die Klausur gut zu bestehen, sondern es erleichtert auch das Herangehen an die B+C-Module.

### Wirtschaftsmathematik und Statistik 1.3. bis 3.3.2013

An diesem Wochenende werdet Ihr fit für die Klausur gemacht. Techniken der Aufgabenbewältigung wie z.B. Schnelligkeit und Genauigkeit werden intensiv geübt. Damit be-

kommt Ihr ein Werkzeug für weiteres Üben zu Hause für das Klausurschreiben in der letzten Märzwoche.

Schaut Euch auch die Seminarangebote von Fernstudium Nordwest an (Termine auf Seite 53), sie werden von der Fachschaft Wiwi unterstützt.

Hervorragende Dozent/innen bereiten Euch intensiv auf die Klausuren vor.

[www.fernstudium-nordwest.de](http://www.fernstudium-nordwest.de)

### Mathematik vorm Grundstudium: 19.4. bis 21.4.2013

Das Seminar umfasst elementare Inhalte der Mathematik, soweit diese für das wirtschaftswissenschaftliche Studium notwendig sind. Die Diplom-Volkswirtin Claudia Thiel nimmt mit Ihrer Art der Mathematikvermittlung alle mit, so dass auch Studierende mit schwachen Mathematikkenntnissen bereichert wieder nach Hause fahren.

### Einführung in das Studium der Wirtschaftswissenschaft

Nachdem Ihr Eure ersten Unterlagen für das Fernstudium an der FernUni Hagen zu einem Bachelor Studiengang in Wirtschaftswissenschaft erhalten habt, tauchen viele Fragen auf. Gemeinsam wollen wir uns an diesem Wochenende die Unterlagen genauer ansehen, ordnen und uns allen auftauchenden Fragen zum Studium an der FernUniversität widmen. Ein gemeinsamer Campus- und Bibliotheksbesuch ist Teil des Programms. Achtet auf die Hinweise unserer Homepage zu diesem Angebot.

### Brush up Your English – Wirtschaftsenglisch 24.5. bis 26.5.2013

Dieses Seminar wird von der mehrsprachig kompetenten Dozentin und Wirtschaftsübersetzerin lebendig gestaltet werden. Sie möchte mit Euch an diesem Wochenende verschiedene Kompetenzen erarbeiten: Vor Publikum Ergebnisse präsentieren und Standpunkte vertreten, Prozesse beschreiben, Informationen zusammenfassen, mit Beschwerden umgehen und Anweisungen geben, Meetings moderieren, Vereinbarungen aushandeln, Texte verstehen, erstellen und schriftlich kommunizieren, kulturübergreifende Gespräche führen, Kontakte knüpfen und Smalltalk. Wer nach Selbsteinschätzung einen Sprachlevel von Stufe A 1 bis B 2 hat, kann sich zu dem Seminar anmelden. Die Gruppe wird maximal 15 Teilnehmer/innen umfassen.

### Statistik vom 11.1. bis 13. 1.2013

Statistik gehört zu den meistgefürchtetsten Fächern. Deshalb sind hier viele Hilfestellungen notwendig. An diesem

Wochenende werden gemeinsam mit der Diplom-Volkswirtin Claudia Thiel die Inhalte aus dem Pflichtmodul (Teil Statistik) durchgearbeitet und Übungsaufgaben durchgerechnet. Jeder nichtprogrammierbare Taschenrechner kann mitgebracht werden.

## Aus der Fachschaft KSW

### Jens Beuerle

Liebe KommilitonInnen,

im Wintersemester 2012-13 haben viele neue Studierende ihr Studium an der FernUniversität in Hagen aufgenommen. Zwar liegen noch keine genauen Zahlen vor, jedoch kann wieder von einem Anstieg der Studierendenzahlen ausgegangen werden. Mich freut der rege Zuspruch, den die Fern-Uni erfährt, jedoch muss mit den Studierendenzahlen unbedingt auch die Zahl der Betreuer an der Uni ansteigen. Eine gleichbleibend gute und umfassende Betreuung ist eine der zentralen Forderungen des Fachschaftsrats KSW.

### aktuelle Themen

Neben dem „Dauerbrenner“ Betreuung haben wir uns auf unserer letzten Sitzung auch mit dem Thema „Studienbriefe“ beschäftigt. Hier lautet unsere Forderung, dass die Studienbriefe für jeden Studierenden lesbar sein müssen, es sollte eine ausreichend große Schrift gewählt werden, und im Idealfall sollten die Materialien zum Studieren auch als elektronisches Dokument vorhanden sein, z.B. als PDF.

### Gremienkommunikation

Ein weiteres Thema, welches uns immer wieder beschäftigt, ist das Thema der Zusammenarbeit innerhalb der studentischen Mitglieder der Gremien. Um eine möglichst zielgerichtete und produktive Zusammenarbeit im Sinne der Studierenden zu leisten, sollten alle Gremienmitglieder eng zusammenarbeiten und sich gegenseitig informieren. Die einzelnen Gremien sind: der Fakultätsrat, die Studiengangskommissionen, die Prüfungsausschüsse, der Promotionsausschuss sowie die Fachschaft KSW.

Alleine die Fachschaft KSW ist ein rein studentisches Gremium, die anderen Gremien sind mit ProfessorInnen, Wissenschaftlichen MitarbeiterInnen, Nichtwissenschaftlichen MitarbeiterInnen und Studierenden besetzt. Um die Zusammenarbeit zu fördern, hatten wir eine gemeinsame Konferenz angedacht, die aber leider wegen zu geringer Beteiligung abgesagt werden musste. Daher möchte ich nochmal darauf hinweisen, dass die studentischen Mitglieder zu unseren Fachschaftsratssitzungen eingeladen werden, wir uns über eine Teilnahme freuen und wir vielleicht auf diesem Weg eine produktive Zusammenarbeit ermöglichen können.

Auf unserer gemeinsamen Fachschaftsratekonferenz in Nürnberg konnten die Weichen für die neue Fachschaftsrahmenordnung gestellt werden, wir hoffen durch diese Ordnung die Arbeit noch effizienter gestalten zu können, u.a. kann der Aufbau des Fachschaftsrates flexibler gehandhabt und so besser an die Bedürfnisse angepasst werden.

### Seminare

Da sich unserer Seminare immer größerer Beliebtheit erfreuen, haben wir auch für das neue Jahr wieder zahlreiche Termine im Angebot, u.a. bieten wir wieder Seminare zum Thema SPSS und auch die erfolgreichen Seminare zur Haus- und Abschlussarbeitgestaltung sowie zur Exposégestaltung an. Die Termine befinden sich übersichtlich in diesem Heft oder auch (immer aktuell) auf unserer Webseite: <http://www.fernstudis.de/fachschaften/ksw/seminare>.

### Termine

Unsere nächsten Sitzungstermine stehen zum Zeitpunkt der Drucklegung dieses Sprachrohrs noch nicht

**Jutta Ferber-Gajke**  
Näheres s.S. 53



Foto: Rolf van Melis / pixelio

fest, sie sind aber immer frühzeitig und aktuell auf unserer Webseite zu finden:

**[fernstudis.de/fachschaften/ksw](http://fernstudis.de/fachschaften/ksw)**

Dort befinden sich auch weitere Informationen über die Fachschaft und unsere Mitglieder.

Nun bleibt mir noch die berühmten Weihnachts- und Silvestergrüße auszusprechen; Ich wünsche allen Kommilitoninnen und Kommilitonen ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest sowie einen guten „Rutsch“ ins neue Jahr, und natürlich ein erfolgreiches Jahr 2013.

**Jens Beuerle**  
Vors. Fachschafts-  
rat KSW  
(GsF Juso-HSG)  
[jens.beuerle@sv-fernuni.de](mailto:jens.beuerle@sv-fernuni.de)



# Fachschaftsrätekonferenz im Regionalzentrum Nürnberg

## Klaus Gajke

Die Fachschaftsrätekonferenz ist ein wichtiges Bindeglied unserer Fachschaften, um sich über gemeinsame Aufgaben und Anliegen abzustimmen und an Beschlussorgane Empfehlungen und Anregungen weiterzugeben.

In der Regel werden Fachschaftsrätekonferenzen einmal im Semester durchgeführt. Organisiert werden sie im Wechsel zwischen den Fachschaften. Diesmal hatte diese Aufgabe die Fachschaft M & I übernommen.

Am 20. Oktober waren Vertreter\*innen aller fünf Fachschaftsräte mit Referenten aus dem AStA und SP Ausschussvorsitzenden willkommene Gäste in den neuen Räumen des Regionalzentrums Nürnberg.

## Diskussionspunkte

Auf der Tagesordnung standen u.a. folgende Themen: Fachschaftsrahmenordnung, Informationsflüsse zwischen studentischen Vertreter\*innen in Uni-Gremien und Fachschaftsräten, Elektronische Klausureinsicht, Prüfungsordnungen.

Die Fachschaftsrahmenordnung bildet eine Leitlinie für die Arbeit der Fachschaftsräte. Bisher in der Satzung des SP enthaltene Regelungen sind vom Satzungsausschuss überarbeitet und in einer eigenständigen Ordnung



zusammengefasst worden. Dieser im SP zur Lesung anstehende Entwurf wurde diskutiert. Weiterhin wurde angesprochen, wie die Informationsflüsse zwischen den studentischen Vertreter\*innen in den Gremien verbessert werden können. Der AStA – Referent für Hochschuldialog wies darauf hin, dass er sich dafür als zuständig sieht. Er bat um entsprechende Informationen, um koordinieren zu können.

Zum Thema Klausureinsicht wurden die unterschiedlichen Erfahrungen ausgetauscht mit dem Ziel, bessere Regelungen auf andere Fachschaften zu übertragen. Hinsichtlich der Prüfungsordnungen wurde thematisiert, dass der studentischen Vertretung formal in den Prüfungsausschüssen nicht einmal beratende Mitwirkung zusteht. Das Problem wurde an den AStA weitergegeben, der sich darum kümmern wird.

## Ortstermin

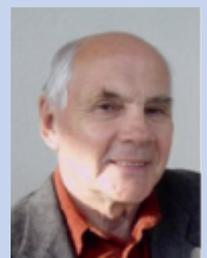
Nach Ende der Sitzung wurde der Aufenthalt in Nürnberg genutzt um das ehemalige Reichsparteitagsgelände der Nationalsozialisten aufzusuchen. Der Begriff bezeichnet ein Areal von ca. 16,5 km<sup>2</sup>, auf dem von 1934 bis 1938 die Aufmärsche und Versammlungen der NSDAP stattfanden.

Wahrscheinlich wird nirgendwo sonst der nationalsozialistische Größenwahn so deutlich erkennbar wie in den teils unvollendet gebliebenen steinernen Überbleibseln des braunen Spuks. Mit den riesigen Dimensionen von Gelände und Bauten sollte den Teilnehmenden der Reichsparteitage das Gefühl der Teilhabe an etwas Großem und Bedeutendem suggeriert werden, und bis zu einer Million Menschen sind jährlich dieser Verlockung gefolgt.

Die steinerne Begegnung mit dem nationalsozialistischen Gigantismus und Herrschaftsdenken, das sich gleichermaßen in der Architektur verbirgt, war äußerst informativ und beklemmend zugleich und ließ erkennen, in welchem Zusammenhang und mit welchen schlimmen Folgen Faszination und Gewalt stehen können und Völker verführt werden. Uns allen muss es eine Mahnung sein.



**Klaus Gajke**  
Stv. Vorsitzender  
Fachschaftsrat  
Mathematik &  
Informatik  
(GsF)  
klaus.gajke@  
sv-fernuni.de



## Fachschaftsrätekonferenz -

### das Gremium habe ich doch gar nicht gewählt??

**Gudrun Baumgartner**

Unigremien, studentische Gremien, wer sitzt wo und wer macht was? Für viele Studierende sind das Fragen, die sie nicht recht beantworten können. Eine Übersicht hat eine Studierende in der BiWi Lounge vor den letzten Wahlen bereitgestellt.

Doch selbst wer gelernt hat, Studierendenparlament, Fachschaftsrate, Fakultätsräte und Kommissionsmitglieder auseinander zu halten, fragt sich manchmal, wie eigentlich die Zusammenarbeit gedacht ist.

Und in der Tat fragen sich die gewählten StudierendenvertreterInnen das mitunter auch. Denn obwohl Aufgaben und Zuständigkeiten für die einzelnen Funktionen geregelt sind, hapert es mitunter an der „Gremienkommunikation“. Die VertreterInnen können - müssen jedoch nicht - miteinander sprechen... Damit das besser klappt, werden beispielsweise VertreterInnen der Unigremien von SP und Fachschaftsräten zu den Sitzungen eingeladen - ein Angebot, von dem leider nicht ausreichend Gebrauch gemacht wird.

Während innerhalb der einzelnen Fachschaften noch einigermaßen Klarheit herrscht, ist ein übergeordnetes

und koordinierendes studentisches Gremien in der Struktur nicht vorgesehen.

### studentische Belange fakultätsübergreifend in Angriff nehmen

Genau hier greift die Fachschaftsratekonferenz, die seit einigen Jahren in jedem Semester stattfindet und nun auch in der Fachschaftsrahmenordnung verankert werden soll.

Denn so einheitlich wie wir uns das für unsere Studierenden wünschen, sind viele studentische Belange oftmals nicht geregelt. Ein fakultätsübergreifender Austausch ermöglicht es, gemeinsam Lösungsansätze zu finden und bereits Bewährtes zu übertragen.

### wieso Nürnberg?

Da die Bildungsherberge oftmals langfristig ausgebucht ist und wir damit in erster Linie Studierenden eine günstige Übernachtungsmöglichkeit anbieten wollen, wird für die Fachschaftsratekonferenzen gerne ein dezentraler Veranstaltungsort gewählt. Dabei kann die Tagung dann häufig

mit einem Besuch des Studien- oder Regionalzentrums vor Ort verknüpft werden. Da die Fachschaftsrate als Fernstudis natürlich auch aus allen Teilen Deutschlands kommen, müssen zwar einige weiter anreisen, andere hingegen freuen sich, dass sie den sonst weiten Weg nach Hagen abkürzen können.

### Rahmenprogramm

Nach der Sitzung traf man sich am Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände zur Besichtigung der großwahn sinnigen Bauvorhaben aus der NS-Zeit. Hier waren nicht nur die VertreterInnen aus den Kultur- und Sozialwissenschaften beeindruckt. Das Bild im Hintergrund vermittelt einen Eindruck der Proportionen. Wir hatten einen hervorragenden „Führer“ für die Begehung des Geländes gebucht (der nebenbei erwähnte, dass er bei diesem Rundgang ausnahmsweise nicht so genannt werden sollte). Und wie es der Zufall wollte, war er außerdem auch ein Fernstudierender aus dem B.A. Kulturwissenschaften!

Diese Fernstudierenden sind einfach überall...

**Gudrun Baumgartner**  
Näheres s.S. 3

# Org-mode für Fernstudenten

## Computer-gestützte Selbstorganisation im Fernstudium

### Thorsten Jolitz

GNU Emacs Org-mode (<http://orgmode.org/>) ist eine freie Software, die in idealer Weise für die Selbstorganisation von Computer-affinen Fernstudenten geeignet ist. Org-mode ist ein sehr flexibles Text-basiertes System, das auf einfache und effiziente Art und Weise erlaubt, Notizen zu machen, TODO-Listen zu verwalten, Projekte zu planen und Studienarbeiten zu erstellen. Das Besondere an Org-mode ist seine schier unbegrenzte Anpassungsfähigkeit und Power - es gibt fast nichts, was Org-mode nicht kann, und wenn tatsächlich ein Feature fehlt, wird es von der großen und aktiven Org-mode Community im Internet meist sehr schnell implementiert und zur Verfügung gestellt.

### Selbstorganisation im Fernstudium

Selbstorganisation im Fernstudium ist zweifellos von herausragender Bedeutung, aber auch eine sehr individuelle Angelegenheit. Während die eine Fernstudentin größtmögliche Effizienz mit einem ausgeklügelten "Getting Things Done (GTD)" System und minutiöser Tagesplanung erreicht, braucht eine andere vielleicht eher ein grobgestricktes einfaches System der Selbstorganisation, das ihr noch Raum zum Atmen läßt.

Es gibt viele proprietäre und freie Software-Tools zur Selbstorganisation ([http://en.wikipedia.org/wiki/Getting\\_Things\\_Done](http://en.wikipedia.org/wiki/Getting_Things_Done)). Dennoch hat Org-mode einige herausragende Eigenschaften, die es von anderen Tools unterscheidet:

- Org-mode ist Teil von GNU Emacs, einem Editor, der viel mehr ist als nur ein Werkzeug zum Schreiben und Editieren von Texten. Org-mode kann also auf der vollen Emacs-Power aufbauen, die von Neal Stephenson enthusiastisch folgendermaßen beschrieben wird: "Emacs outshines all other editing software in approximately the same way that the noonday sun does the stars. It is not just bigger and brighter; it simply makes everything else vanish" (<http://en.wikiquote.org/wiki/Emacs>).
- Org-mode ist, wie GNU Emacs selber, in Emacs Lisp geschrieben, einer relativ einfach zu lernenden aber gleichzeitig ziemlich mächtigen Programmiersprache. Das macht es einerseits für die Programmierer der Org-mode Community sehr einfach, neue Features für Org-mode zu programmieren, ermöglicht aber auch dem versierten Anwender mit Emacs Lisp Grundkenntnissen Org-mode beinahe unbegrenzt an seine Bedürfnisse anzupassen.
- Org-mode ist Text-basiert. Dadurch, das alles in Org-mode einfacher Text ist, kann auch alles sehr einfach geändert und angepasst werden. Zudem können Org-mode Dateien als reine Textdateien von jeder beliebigen Software gelesen werden und lassen sich sehr gut mittels Software zur Versionskontrolle (wie zB GIT <http://git-scm.com/>) verwalten.
- Org-mode kann alles sein was der Anwender sich wünscht - einfach oder komplex, ein GTD-Werkzeug oder ein komplett selbstgestricktes System, und es wächst mit sei-

nen Aufgaben und den Kenntnissen des Anwenders. Es ist also möglich, zunächst ganz einfach anzufangen, und mit zunehmenden Anforderungen Org-mode an diese Anforderungen anzupassen, und letztendlich bei einem maßgeschneiderten und höchst effizientem System der Selbstorganisation zu landen.

### Gibt es auch Nachteile von Org-mode?

Der größte Vorteil von Org-mode gegenüber anderen Software-Tools zur Selbstorganisation ist gleichzeitig auch ein gewisser Nachteil - die Einbindung in GNU Emacs. Wer Org-mode benutzen möchte, muss Emacs erlernen, was durchaus eine gewisse Herausforderung darstellt, auf längere Sicht aber eine lohnende Investition ist. Eine pragmatische Art sich Emacs anzunähern ist zunächst einmal den nach Emacs modellierten Webbrowser Conkeror (<http://conkeror.org/>) zu erlernen und eine Weile zu verwenden, solange, bis die wesentlichen Tastenkombinationen (die mit denen von Emacs identisch sind) in Fleisch und Blut übergegangen sind. Danach fällt der Umstieg auf den Tastatur-orientierten Emacs auch erfahrenen Maus-Benutzern deutlich einfacher. Emacs läuft übrigens auf allen möglichen Betriebssystemen, wer sich allerdings ernsthaft überlegt, Emacs zu seinem Haupt-Editor zu machen, sollte auch den Umstieg auf GNU/Linux erwägen, bspw. auf die auch für Anfänger geeignete Distribution Ubuntu (<http://www.ubuntu.com/>) oder die Profi Distribution ArchLinux (<http://www.archlinux.org/>).

### Wie sieht eine Org-mode Datei aus?

Eine Org-mode Datei hat eine hierarchische Baumstruktur, mit Überschriften, die mit einem oder mehreren 'Sternchen' \* markiert werden:

- \* Eintrag der obersten Ebene
- \*\* Eintrag der zweiten Ebene
- \*\*\* Eintrag der dritten Ebene
- etwas Text etwas Text etwas Text
- \*\*\* Eintrag der dritten Ebene
- etwas Text etwas Text etwas Text

```
#+TITLE: Org-mode Artikel für "Sprachrohr"
#+AUTHOR: Thorsten Jolitz
#+DATE: <2012-09-30 So>

* Artikel über Selbstorganisation mit Org-mode schreiben

** DONE Sprachrohr-Richtlinien für Artikel nachlesen
** DONE Struktur des Artikels festlegen
** NEXT Emacs Screenshots erstellen
** TODO Artikel schreiben
*** TODO Einleitung schreiben
*** TODO Pros und Contras beschreiben
*** TODO Features demonstrieren
*** TODO Abschließende Zusammenfassung schreiben
```

Eine Org-mode Datei mit drei Hierarchie-Ebenen.

Diese Baumstruktur ermöglicht es, den Text einer Org-mode Datei zusammenzufalten, so dass beispielsweise nur die Einträge der obersten Ebene sichtbar sind, und auseinanderzuklappen, so dass alle Einträge sichtbar werden. Zudem ermöglicht sie eine effiziente Navigation auch in großen Dateien, da beispielsweise von einer Überschrift der obersten Ebene direkt zur nächsten Überschrift der gleichen Ebene gesprungen werden kann.

```
#+TITLE: Org-mode Artikel für "Sprachrohr"
#+AUTHOR: Thorsten Jolitz
#+DATE: <2012-09-30 So>

* Artikel über Selbstorganisation mit Org-mode schreiben

** DONE Sprachrohr-Richtlinien für Artikel nachlesen
** DONE Struktur des Artikels festlegen
** NEXT Emacs Screenshots erstellen
** TODO Artikel schreiben...
```

Dieselbe Org-mode Datei, diesmal mit der letzten Überschrift der zweiten Ebene ‚zusammengefaltet‘, dh. die Überschriften der untergeordneten dritten Hierarchie-Ebene sind zwar vorhanden, aber nicht sichtbar.

Alle Einträge können mit Zeitstempeln versehen werden, die dokumentieren wann ein Eintrag erstellt oder abgeschlossen wurde.

```
#+TITLE: Org-mode Artikel für "Sprachrohr"
#+AUTHOR: Thorsten Jolitz
#+DATE: <2012-09-30 So>

* Artikel über Selbstorganisation mit Org-mode schreiben

** DONE Sprachrohr-Richtlinien für Artikel nachlesen
  CLOSED: [2012-09-30 So 08:40]
  :LOGBOOK:
  - State "DONE"      from "TODO"    [2012-09-30 So 08:40]
  :END:
  [2012-09-30 So 08:00]
** DONE Struktur des Artikels festlegen
  CLOSED: [2012-09-30 So 9:30]
  :LOGBOOK:
  - State "DONE"      from "TODO"    [2012-09-30 So 9:30]
  :END:
  [2012-09-30 So 08:00]
** NEXT Emacs Screenshots erstellen
  [2012-09-30 So 08:00]
** TODO Artikel schreiben
  [2012-09-30 So 08:01]
```

Org-mode Datei mit Zeitstempeln. Der Zeitstempel ganz unten dokumentiert, wann der Eintrag erstellt wurde, das ‚Logbook‘ dokumentiert die Zustandswechsel des Eintrages, z.B. von TODO nach DONE, und der oberste Zeitstempel zeigt, wann der Eintrag abgeschlossen (CLOSED) wurde.

## Praxisbeispiel

Wie sieht nun der konkrete Einsatz in der Praxis aus?

Anhand eines einfachen Beispiels, nämlich der Planung dieses Artikels und einiger Screenshots soll im Folgenden demonstriert werden, was sich alles mit Org-mode anstellen lässt.

### Planung

Org-mode kann zum Verwalten von TODO-Listen und als Planungswerkzeug verwendet werden. Jede Überschrift kann zu einer Aufgabe (task) gemacht werden, die dann verschiedene Zustände (z.B. TODO, NEXT, DONE) durch-

läuft bis sie entweder abgeschlossen oder verworfen (CANCELLED) wird.

Jede Überschrift kann zudem mit ‚Meta-Information‘ versehen werden. So kann für eine Aufgabe eine DEADLINE festgelegt werden oder sie kann für einen bestimmten Zeitpunkt bzw. Zeitraum angesetzt (SCHEDULED) werden. Überschriften können mit TAGS markiert werden (z.B. :HOME: oder :OFFICE:) und Attribute (PROPERTIES) zugewiesen bekommen, wodurch eine Auswahl bei der Suche nach und Anzeige von Aufgaben ermöglicht wird.

```
#+TITLE: Org-mode Artikel für "Sprachrohr"
#+AUTHOR: Thorsten Jolitz
#+DATE: <2012-09-30 So>

* Artikel über Selbstorganisation mit Org-mode schreiben

** DONE Sprachrohr-Richtlinien für Artikel nachlesen
** DONE Struktur des Artikels festlegen
** NEXT Emacs Screenshots erstellen
  DEADLINE: <2012-09-30 So>
** TODO Artikel schreiben
  DEADLINE: <2012-10-03 Mi>
*** TODO Einleitung schreiben
  SCHEDULED: <2012-10-01 Mo>
*** TODO Pros und Contras beschreiben
  SCHEDULED: <2012-10-01 Mo>
*** TODO Features demonstrieren
  SCHEDULED: <2012-10-02 Di>
*** TODO Abschließende Zusammenfassung schreiben
  SCHEDULED: <2012-10-03 Mi>
```

Org-mode Datei mit ‚Deadline‘ und ‚Scheduled‘ Information.

### Zeitnahme

Mit Org-mode kann man erfassen, wie lange die Bearbeitung einer Aufgabe dauert (clocking). Die Uhr für eine Aufgabe starten (clocking-in) und stoppen (clocking-out) ist schnell und unkompliziert, und alle gestoppten Zeiten werden abgespeichert. Org-mode kann aus den gespeicherten Zeiten Übersichten generieren, die bspw. für ein Projekt oder

```
#+TITLE: Org-mode Artikel für "Sprachrohr"
#+AUTHOR: Thorsten Jolitz
#+DATE: <2012-09-30 So>

* Artikel über Selbstorganisation mit Org-mode schreiben

#+BEGIN: clocktable :maxlevel 3 :scope file
Clock summary at [2012-09-30 So 14:25]

| Headline | Time | | |
|-----|-----|---|---|
| *Total time* | *0:08* | | |
|-----|-----|---|---|
| Artikel über Selbstorganisation mit Org-mode schreiben | 0:08 | 0:08 | |
| TODO Emacs Screenshots erstellen | | | 0:01 |
| NEXT clocking | | | 0:02 |
| NEXT agendas | | | 0:05 |
| NEXT capturing | | | |
#+END:

** TODO Emacs Screenshots erstellen
  DEADLINE: <2012-09-30 So>
*** NEXT clocking
  :LOGBOOK:
  CLOCK: [2012-09-30 So 14:08]--[2012-09-30 So 14:09] => 0:01
  :END:
*** NEXT agendas
  :LOGBOOK:
  CLOCK: [2012-09-30 So 14:10]--[2012-09-30 So 14:12] => 0:02
  :END:
*** NEXT capturing
  :LOGBOOK:
  CLOCK: [2012-09-30 So 14:12]--[2012-09-30 So 14:17] => 0:05
  :END:
```

Org-mode Datei mit einer tabellarischen Übersicht über die in der Datei protokollierten Bearbeitungszeiten einzelner Teilaufgaben

für einen Tag anzeigen, wieviel Zeit für die einzelnen bearbeiteten Teilaufgaben verwendet wurde.

### Kalendersicht (Agenda)

Die 'Agenda' ist eine Art Kalendersicht auf die Aufgaben in einer (oder vielen) Org-mode Datei(en). Es werden die Aufgaben für bspw. einen Tag oder eine Woche angezeigt. Die angezeigten Aufgaben können direkt in der Agenda bearbeitet werden ohne zur Org-mode Datei zu wechseln in der sie vermerkt wurden. Die Agenda kann Aufgaben aus vielen verschiedenen Org-mode Dateien anzeigen, und die Nutzerin kann festlegen nach welchen Kriterien sie die anzuzeigenden Aufgaben auswählen möchte (z.B. alle Aufgaben mit dem :HOME: tag und dem 'todo-keyword' NEXT).

```
Monday 5 November 2012 W45
sprachrohr: Deadline: TODO Emacs Screenshots erstellen
sprachrohr: Scheduled: TODO Einleitung schreiben
sprachrohr: Scheduled: TODO Pros und Contras beschreiben
Tuesday 6 November 2012
sprachrohr: Scheduled: TODO Features demonstrieren
Wednesday 7 November 2012
sprachrohr: Deadline: TODO Artikel schreiben
sprachrohr: Scheduled: TODO Abschließende Zusammenfassung schreiben
Thursday 8 November 2012
Friday 9 November 2012
Saturday 10 November 2012
Sunday 11 November 2012
```

Agenda-Sicht auf die Aufgaben der Beispiel Org-mode Datei. Für diese Abbildung wurden die Aufgaben in eine Kalenderwoche verschoben in der es noch keine privaten Einträge des Authors gab.

### Erfassung

Um neue Aufgaben zu erfassen, muss man nicht extra die jeweilige Org-mode Datei (z.B. seminararbeit.org oder privat.org) öffnen - der Erfassungsmechanismus (capturing) von Org-mode ermöglicht es, jederzeit mittels selbstdefinierter Vorlagen (templates) in Windeseile neue Aufgaben zu erfassen - erfahrungsgemäß eine Voraussetzung dafür, dass eine Selbstorganisations-Software auch wirklich genutzt wird.

Die schnelle Erfassung von Aufgaben verläuft in Org-mode zweistufig. Zunächst wird eine Vorlage (template) ausgewählt:

```
Select a capture template
=====
[t]      todo
[r]      respond
[n]      note
[j]      Journal
[w]      org-protocol
[p]      Phone call
[h]      Habit
-----
[C]      Customize org-capture-templates
[q]      Abort
```

Menü zur Auswahl einer Vorlage zur Erfassung neuer Aufgaben oder Notizen. Über die Taste ‚t‘ würde bspw. die Vorlage zur Erfassung eines TODO Eintrages ausgewählt, über die Taste ‚n‘ die Vorlage zur Erfassung einer Notiz.

Anschließend wird die zu notierende Aufgabe in der Vorlage eingetragen:

```
* |:NOTE:
[2012-09-30 So 14:58]
Artikel über Selbstorganisation mit Org-mode schreiben
```

Vorlage zur Erfassung einer Notiz. Der Cursor befindet sich zwischen dem Asteriks, \*, das den Beginn eines Eintrages markiert, und dem :NOTE: tag, das den Eintrag als Notiz markiert - es muss nur noch der eigentliche Text der Notiz eingetippt werden. Zudem ist der Zeitpunkt festgehalten, an dem die Notiz aufgenommen wurde, und ihr Kontext.

Es muss also tatsächlich nur der eigentliche Text der Aufgabe geschrieben werden, alles andere, die 'Meta-Information', wird durch die Vorlage geliefert.

Org-mode macht das Erfassen von Aufgaben im Computer so einfach und schnell als wenn man sie mal eben auf einem Blatt Papier notieren würde. Diese Verbindung von größtmöglicher Einfachheit und Effizienz in der Anwendung mit ungeheuer mächtiger Funktionalität, die zudem noch einfach angepasst und erweitert werden kann, ist eine Art ‚Alleinstellungsmerkmal‘ von Org-mode.

### Tabellen(kalkulation)

Es ist sehr einfach, mit Org-mode Tabellen zu erstellen oder zu importieren. Sie können dann in verschiedene Formate exportiert werden. Tatsächlich dienen Tabellen in Org-mode aber nicht nur als Werkzeug zur Formatierung von Text - sie können auch zur Tabellen-Kalkulation a la 'Microsoft Excel' verwendet werden. Wie so oft bei Org-mode kommen die Org-mode Tabellen zunächst ganz schlicht und einfach daher, aber bei näherer Beschäftigung mit ihnen wird schnell deutlich, dass sie an Möglichkeiten und an Funktionalität solch beeindruckenden Programmen wie Excel in nichts nachstehen.

Eine Tabelle mit einer Datenspalte und fünf zu berechnenden Spalten könnte folgendermaßen aussehen:

```
*** TODO Features demonstrieren
SCHEDULED: <2012-11-06 Di>
**** Beispiel für eine Org-mode Tabelle

| N | N^2 | N^3 | N^4 | sqrt(n) | sqrt(N) |
|---|---|---|---|---|---|
| / | < | > | < | > |
| 1 |   |   |   |   |   |
| 2 |   |   |   |   |   |
| 3 |   |   |   |   |   |
#+TBLFM: $2=$1^2::$3=$1^3::$4=$1^4::$5=sqrt($1)::$6=sqrt(sqrt(($1)))
```

Eine Org-mode Tabelle, wie alles in Org-mode rein Text-basiert und sehr flexibel und anpassungsfähig

```
*** TODO Features demonstrieren
SCHEDULED: <2012-11-05 Di>
**** Beispiel für eine Org-mode Tabelle

| N | N^2 | N^3 | N^4 | sqrt(n) | sqrt(N) |
|---|---|---|---|---|---|
| / | < | > | < | > |
| 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 |
| 2 | 4 | 8 | 16 | 1.4142136 | 1.1892071 |
| 3 | 9 | 27 | 81 | 1.7320508 | 1.3160740 |
#+TBLFM: $2=$1^2::$3=$1^3::$4=$1^4::$5=sqrt($1)::$6=sqrt(sqrt(($1)))
```

Die gleiche Tabelle mit automatisch berechneten Werten. In Org-mode Tabellen können mächtige Mathematik-Pakete und sogar Programmiersprachen zur automatischen Berechnung von Feldern eingesetzt werden.



## ¡¿Estudiar al fin del mundo?!

**Carolina Könn**

El poeta chileno Pablo Neruda afirmó en su discurso del Premio Nobel en 1971 “Yo vengo de una oscura provincia, de un país separado de todos los otros por la tajante geografía.”

De hecho, el significado, es decir el origen de la palabra “Chile” no está claro. La explicación más frecuente es que viene del lenguaje de los Aymaras, donde “chilli” significa “país, donde termina el mundo”.

De hecho, la República chilena es una franja delgada de la costa sur-oeste sudamericana. El país tiene una superficie de 750 000 metros cuadrados, es decir el doble de Alemania, sin embargo aparece extremadamente alargado: con una amplitud de sólo 177 kilómetros en promedio, tiene una longitud de más de 4200 kilómetros.

A los cuatro lados el país está limitado del resto del mundo; en el norte se encuentra el desierto más árido del mundo, el desierto de Atacama, al este está la cordillera de los Andes, al oeste y al sur limita con el Océano Pacífico, prolongándose en la Antártica.

De manera que, cuando vine a Chile, hace seis años, para estudiar un Magíster en Estudios Latinoamericanos, me esperaba un país aislado del mundo.

¿Me siento en el fin del mundo?  
¿Me siento tan separada y aislada de Alemania?

Aunque ocasionalmente encuentro monumentos (Fuente Alemana), restaurantes (Bierkrug), nombres de calles (Hamburg, Bremen), la radio Beethoven de música clásica, el Goethe Institut y el Heidelbergcenter – entre otros - cierto es que en la vida cotidiana y en la geografía no me siento cerca de mi país nativo.

De hecho estudio sola, me encuentro en cierto aislamiento cotidiano que se rompe gracias a instituciones como el Goethe Institut y el Heidelbergcenter.

### ¿Pero es todo tan así?

La verdad es que el estudio de Política, Administración y



Sociología en la Fernuniversität Hagen me ha posibilitado conectarme con un rico mundo estudiantil que se reparte en todo el mundo. Estudiantes alemanes como extranjeros comparten conmigo los ramos y en la plataforma moodle nos podemos intercambiar las veinticuatro horas del día. .

### Conclusión:

No me siento en el fin del mundo, ni me siento aislada, sino haciendo parte de una red universitaria que une diferentes mundos.

**Carolina Könn**  
Studierende im  
B. A. Politik, Verwaltungswissenschaften und Soziologie  
carolina.koenn@fernuni-hagen.de

## Studieren am Ende der Welt?!

### Mein Campus auf der Südhalbkugel

Der chilenische Dichter Pablo Neruda sagte in seiner Nobelpreisrede 1971: „Ich komme aus einer dunklen Provinz, aus einem Land, welches von allen anderen durch seine schneidende Geographie getrennt ist“.

In der Tat ist die Bedeutung, das heisst, der Ursprung des Wortes „Chile“ unklar. Die häufigste Erklärung besagt, dass es aus der Sprache der Aymara kommt, wo „chilli“ „Land, wo die Welt zu Ende ist“, bedeutet.

Die Republik Chile ist ein schmaler Streifen an der Südwestküste Südamerikas. Das Land hat eine Fläche von 750.000 m<sup>2</sup>, ist also doppelt so groß wie Deutschland, erscheint jedoch extrem lang gezogen: bei einer maximalen Breite von nur 177 km im Durchschnitt, hat es eine Länge von mehr als 4200 km.

Das Land grenzt im Norden an die Atacama-Wüste, die trockenste Wüste der Welt, im Osten an die Anden, im Westen und Süden an den Pazifischen Ozean und bekommt so Inselcharakter.

So dass ich, als ich vor sechs Jahren nach Chile kam, um einen Master in Lateinamerikanistik zu studieren, ein abgeschottetes, isoliertes Land erwartete.

Fühle ich mich, als wäre ich am Ende der Welt? Fühle ich mich so abgeschottet und isoliert von Deutschland?

Auch wenn ich gelegentlich Monumenten (Fuente Alemana – Deutscher Brunnen), Restaurants (Bierkrug), Stras-



vor dem deutschen Brunnen (Fuente Alemana)



mein chilenischer Schreibtisch

sennamen (Hamburgo, Bremen), dem Radio Beethoven mit klassischer Musik, dem Goethe Institut und dem Heidelbergcenter – unter anderem - begegne, so ist es doch wahr, dass ich mich im Alltag und auch aufgrund der Geographie, weit weg von zu Hause fühle.

De facto studiere ich allein und befinde mich in einer bestimmten Isolation, die Dank Institutionen wie dem Goethe Institut und dem Heidelbergcenter durchbrochen wird.

### Aber ist dem wirklich so?

Die Wahrheit ist, dass das Fernstudium der Politik, Verwaltungswissenschaften und Soziologie an der FernUniversität es mir ermöglicht hat, Kontakt zu einer reichen studentischen Welt aufzunehmen. deutsche und Studenten aller Nationalitäten besuchen mit mir dieselben Kurse und in moodle können wir uns vierundzwanzig Stunden am Tag austauschen.

### Fazit:

Ich bin ganz und gar nicht am Ende der Welt und isoliert, sondern beteilige mich am Bildungsangebot einer Universität, die Welten zusammenführt. So entsteht ein Kollektiv, ein Netzwerk, das weltweit Lebenswirklichkeiten vereint.

# Philosophie-Seminar am Nord-Ostsee-Kanal!

## Oder: Überleben in Schleswig-Holstein

**Mareike Block, M.A.**



Regionalzentrum Berlin  
Foto: FernUniversität

Im September 2012 habe ich, nach zehn Jahren, mein Magisterstudium mit den Hauptfächern Neuere deutsche Literaturwissenschaft und Philosophie abgeschlossen. Es war zu Beginn nicht im geringsten zu ahnen, wie das Studium mich als Mensch und als lesendes und denkendes Wesen verändern und voranbringen würde! Obwohl man an dieser Stelle vielleicht ein Loblied auf die Institution FernUniversität erwarten dürfte (und ich dieses natürlich auch anstimmen möchte!), muss ich doch zugeben, dass die wirklich ausschlaggebenden Impulse weniger von Studienbriefen und -materialien, als vielmehr von lehrenden Menschen ausgingen.

### Wesentliche Impulse im Fernstudium

Das waren in meinem Fall im Besonderen zwei: Im Grundstudium Dr. Uwe Spörl, den ich auf einem Präsenzseminar in Erfurt kennenlernte (Erzähltextanalyse!, darauf habe ich später den Hauptteil meiner Magisterarbeit aufgebaut!) und der dann an die Uni Bremen wechselte. Und im Hauptstudium schließlich Dr. Undine Eberlein, die noch heute die Philosophie-AG am

Regionalzentrum Berlin als Mentorin betreut. Beiden habe ich wirklich wesentliche intellektuelle Erfahrungen zu verdanken, die keine Fernlehre der Welt mir hätte ermöglichen können!

Das Grundstudium habe ich in Schleswig-Holstein absolviert, das als nördlichstes Bundesland von der Betreuung einigermaßen abgeschnitten ist; ich lebte damals glücklicherweise direkt an der Grenze zu Hamburg. Als Dr. Spörl nach Bremen wechselte, bin ich jede Woche zu seinem Seminar gefahren, das war die beste Vorbereitung auf die mündliche Zwischenprüfung, die man sich denken kann!

### Der Berliner ist so lange arrogant,...

Das Hauptstudium über lebte ich in Berlin. Hier war natürlich die Bücherbeschaffung überhaupt gar kein Problem mehr, und in der wirklich glücklich zusammengesetzten und sehr strebsamen Arbeitsgemeinschaft (wir haben uns noch weit über das von der FernUni organisierte Maß hinaus privat zum Arbeiten getroffen!) wurde ich gut aufgenommen und mitgetragen von Lektüre zu Lektüre, Heidegger, Kierkegaard, Hegel, Derrida...

## Denkwerkstatt Philosophie und Literatur: „Gestalten der Liebe“

**Dr. Undine Eberlein und Helmut Fallschessel, M.A.**

Unser Verständnis von Liebe und Begehren ist bis heute zutiefst von dem literarisch schönsten und kulturgeschichtlich wohl wirkmächtigsten philosophischen Text der Antike geprägt: Platons „Symposion“.

Ausgehend von seiner gemeinsamen Lektüre und Interpretation werden wir den Spuren von Eros und christlicher Agape, von mystischer Gottesliebe und romantischer Liebesehnsucht bis in die Gegenwart folgen, wo u.a. Roland Barthes' „Fragmente einer Sprache der Liebe“ und Alain de Botton mit seinem Roman „Versuch über die Liebe“ vielschichtige aktuelle Auseinandersetzungen mit dem Thema bieten. Dabei soll die gemeinsame philosophische Diskussion im Vordergrund stehen und mit Anregungen und Hinweisen zum Verfassen eigener Texte verbunden werden.

**Die Referenten**

Dr. Undine Eberlein studierte Philosophie und Germanistik an der FU Berlin und war bzw. ist als Dozentin an der FU Berlin, der Uni Magdeburg, der ASH Berlin sowie in der Erwachsenenbildung tätig. Nach ihrer Dissertation „Einzigartigkeit. Das romantische Individualitätskonzept der Moderne“ (Campus-Verlag) hat sie sich neben ihrer Lehrtätigkeit besonders mit dem philosophischen Feld der „Leibphänomenologie“ beschäftigt und unterrichtet nebenbei Qi Gong und Tai Chi.

Helmut Fallschessel, M.A., studierte Philosophie, Ethnologie und Religionswissenschaften in Tübingen und Berlin und ist vor allem als Dozent und Organisator in der Erwachsenenbildung tätig.

Das Seminar findet statt vom 12.-14. April 2013 im „nordkolleg“ Rendsburg, Am Gerhardshain 44, 24768 Rendsburg, Tel.: 04331/1438-0, [www.nordkolleg.de](http://www.nordkolleg.de); Kursgebühr: 165,00 /125,00 erm., zzgl. 80,00 f. Übernachtung und Verpflegung

## ... bis es ihn in die Provinz verschlägt!

Aus beruflichen Gründen bin ich Anfang 2012 wieder nach Schleswig-Holstein zurückgekehrt, diesmal viel weiter nördlich: nach Rendsburg am Nord-Ostsee-Kanal. Das war wirklich ein „Kulturschock“! Die „Bücherei“ ist der letzte Heuler, die Fernleihe eine Plage, die moralische und intellektuelle Einsamkeit ist unbeschreiblich. Was tun? Berlin nach Rendsburg holen!

Und das ist nun tatsächlich gelungen: Die hiesige - überregional renommierte - Erwachsenenbildungsstätte, das „nordkolleg“, wirklich idyllisch gelegen an einem kleinen Wäldchen zwischen Nord-Ostsee-Kanal und Eider, hat Undine Eberlein beauftragt, hier im April 2013 ein Wochenend-Seminar abzuhalten! Es wird, in einer Denkwerkstatt Philosophie und Literatur, um „Gestalten der Liebe“ gehen; ausgehend von Platons „Symposion“ werden einschlägige Texte bis hinein ins 20. Jahrhundert Thema sein, gelesen und diskutiert werden.

## Das Ferne rückt nah

Da das von mir initiierte Seminar noch am seidenen Faden der Teilnehmerzahl hängt und ich aber sicher bin, dass es auch für Euch - und vielleicht gerade für die hier im Norden lebenden KommilitonInnen! - von Interesse sein wird, erzähle ich hier davon. ihr findet die genauere Seminarbeschreibung unter [www.nordkolleg.de](http://www.nordkolleg.de); das „nordkolleg“ bietet Vollverpflegung und Unterkunft für uns Studierende zu wirklich fairen ermäßigten Preisen an.



„nordkolleg“ Rendsburg - Philosophieren am Nord-Ostsee-Kanal

Was mein eigenes Studieren betrifft, kann ich mich natürlich nicht damit abfinden, dass nun, nach zehn Jahren, alles vorbei sein soll. Und ich werde es auch, trotz „nordkolleg“, in Rendsburg nicht lange aushalten. Sobald mein Vertrag hier ausläuft, will ich wieder nach Berlin und die Promotion

in Angriff nehmen: an der FernUniversität!

**Mareike Block**  
Magister Artium Literaturwissenschaft  
[mareike.block@fernuni-hagen.de](mailto:mareike.block@fernuni-hagen.de)

Anzeige

## Seminare, Skripte und Foren zur Klausurvorbereitung

**Martina Spahn**  **Studienkreis für universitäre und berufliche Weiterbildung**

Termine, Dozenten, Preise und unser sich ständig erweiterndes Angebot finden Sie unter:

**[www.martina-spahn.de](http://www.martina-spahn.de)**

Martina Spahn: Studienkreis für universitäre und berufliche Weiterbildung, Dipl. Volkswirtin (FernUni Hagen), Geleitstr. 20, 63165 Mühlheim / Main, Tel.: 06108 / 79 64 79, Mobil: 0170 / 544 84 33, **NEUE** E-Mail: [kontakt@martina-spahn.de](mailto:kontakt@martina-spahn.de)

# Akzeptanz des Fernstudiums in Österreich

## Barbara Mader

Ich bin 29 Jahre alt und habe mich vor über einem Jahr zum Fernstudium des Faches Psychologie entschlossen. Grund dafür waren meine beiden kleinen Kinder, welche es mir unmöglich machte, an einer Präsenzuniversität in Österreich zu studieren. Auch muss man seinen Lebensunterhalt mit Arbeit bestreiten, was es natürlich nicht einfacher macht.

## FernUni ist oft unbekannt

In Österreich – wo ich lebe, gibt es keine vergleichbare Institution wie die FernUniversität Hagen (für das Fach Psychologie).

Oft wird man mit kritischem Blick gefragt, ob denn ein Fernstudium überhaupt „was zählt“. Ob es denn gleich schwer sein kann, wie ein Studium an einer Präsenzuniversität. Großteils ältere Menschen können mit dem Begriff „FernUniversität“ nichts anfangen. Manchmal kommt es vor, dass Menschen mit geringerer Bildung einem das Fernstudium schlecht reden wollen. Sich zuvor darüber zu informieren wäre in diesem Fall nicht verkehrt – bevor man wissbegierigen Menschen ihre Sachen „madig macht“.

Wie schön, dass es dann noch Leute gibt, die einem vollen Respekt zollen, für das, was man macht. Hier wird der Arbeitsaufwand gesehen, den man im Alleingang schaffen muss. Familie, Beruf, Freizeit und Studium unter einen Hut zu bringen, das finden diese Menschen toll. So etwas spornt an und gibt einem die Kraft immer weiterzumachen. Ich konnte auch schon etliche Bekannte für das Fernstudium begeistern und gewinnen.

## Arbeitgeber bewerten Fernstudium positiv

Arbeitgeber reagieren größtenteils sehr positiv auf ihre (fern)studierenden Mitarbeiter. Viele Chefs kommen einem sehr entgegen, sei es mit den Arbeitszeiten oder freier Tage für das Lernen oder Prüfungen. Nach einem erfolgreichen Abschluss bieten sich einem dann viele Möglichkeiten in der Arbeit ganz neu Fuß zu fassen. Interne Aufstiege sind keine Seltenheit.

## Akzeptanz anderer Hochschulen

Seitens anderer Hochschulen wird das Fernstudium eher belächelt – so ist

zumindest mein Eindruck. Es wird nicht als gleichwertige Konkurrenz angesehen. Das merkt man auch stark im Vergleich zu Studierenden an „normalen“ Universitäten.

Hat man das Studium absolviert – egal ob an einer Präsenzuniversität oder FernUniversität, hat man die gleichen Chancen am Arbeitsmarkt. Es werden Bewerber von FernUniversitäten manchmal sogar bevorzugt, weil man davon ausgeht, dass diese sehr zielstrebig sind und viel Eigeninitiative mitbringen.

## Fazit

Man kann sagen, die Akzeptanz betreffend Fernstudium in Österreich hält sich die Waage – es wird immer Menschen geben, die alles diffamieren, genauso wie es gottseidank immer welche geben wird, die einen dafür bewundern.

Fakt ist, dass das Fernstudium eines enormen organisatorischen Aufwands bedarf. Präsenzseminare in Deutschland müssen untergebracht werden und für Vorbereitungskurse muss man ebenfalls oft mehrere Stunden innerhalb Österreichs in Kauf nehmen. Lernen steht dann in der kargen Freizeit an. Freunde werden manchmal vor den Kopf gestoßen, weil man nicht immer so kann, wie man will. Aber – und da spreche ich jetzt aus eigenen Erfahrung, es ist dennoch ein wirklich gutes Gefühl. Man hat eine Perspektive im Leben und diese gilt es nicht aus den Augen zu verlieren.

Ich würde mir für die Zukunft wünschen, dass die Menschen offener und interessierter für Neues sind und sich auf neue Lernmethoden und Alternativstudien einlassen, ohne vorschnell ungerechtfertigte Kritik zu üben.



Stift Melk in der Barockstadt Melk in Niederösterreich

**Barbara Mader**  
Studierende im  
B.Sc. Psychologie

barbara.mader@  
fernuni-hagen.de



## Studierendentreffen in Graz

**Jutta Ferber-Gajke**

Zweimal im Jahr lädt Kuwi-Studentin Tine Fernstudierende zum Erfahrungsaustausch in ein uriges Heurigenrestaurant in Graz ein. Beim letzten Treffen am 31. Oktober 2012 waren sieben Studierende anwesend, davon zwei aus Kulturwissenschaften, einer aus Informatik, einer aus Wirtschaftsinformatik und drei aus Wirtschaftswissenschaften. Die stellvertretende Vorsitzende war für die Fachschaft Wiwi anwesend.

Die österreichischen Studierenden fühlen sich „abgehängt“. Der Weg nach Hagen scheint unerreichbar fern. Sich viele Tage aus dem Arbeitsleben freizumachen, um dort an Seminaren teilzunehmen, kostet viel Ärger am Arbeitsplatz und Lohn/Gehaltsausfall. Bildungsurlaub gibt es in Österreich nicht, allenfalls Bildungskarenz mit Verzicht auf Entlohnung. Das Studium in Österreich ist nicht steuerlich absetzbar.

Die Frage, wer denn eine individuelle persönliche Beratung in Anspruch genommen habe, fand sich niemand. In der anschließenden Diskussion konnte auch nicht wirklich herausgefunden werden, wie und wo diese zu bekommen ist. An den Unis in Österreich gebe es eine sog. Studieneingangsphase, bei der bereits eingeschriebene (entschiedene) Studierende begleitet werden.

Klausuren in Graz zu schreiben, geht mangels eines Studienzentrums nicht. Dafür müssen weite Wege in eines der anbietenden österr. Studienzentren in Kauf genommen werden. Eine mentorielle Betreuung wird in Graz nicht angeboten. Hier können die Studierenden nur über multimediale Wege ihr Studium absolvieren.

Graz ist mit annähernd 300.000 Einwohnern die Hauptstadt der Steiermark. In Graz leben ca. 10.000 mehr Frauen als Männer. Eine Reise in diese Stadt lohnt sich schon allein wegen der sehr alten Kulturgeschichte. Seit Jahrtausenden war und ist Graz Heimat großer Töchter und Söhne aus den Bereichen Politik, Wissenschaft und Kunst.

Mit dem Standort von vier Universitäten wäre Graz ideal für ein Studienzentrum. Warum es hier noch immer keines gibt, obwohl von der Studienzentrumsverwaltung aus Linz mehrfach versprochen, versteht von den Studierenden niemand.



Foto: Erich Kasten / pixelio

Die Kulturinsel in Graz

**Jutta Ferber-Gajke**  
stellvertretende  
FSR-Vorsitzende  
(GsF-Juso-HSG)  
jutta.ferber-  
gajke@sv-fernuni.de



### Seminare für WiWis im Studienzentrum Nordwest

- ▶ 18.01.2013 – 20.01.2013 Wirtschaftsmathematik und Statistik; Modellierung v. Informationssystemen
- ▶ 25.01.2013 – 27.01.2013 Makroökonomie ; Internationales Management; Konzerncontrolling
- ▶ BU 07.01.2013 – 11.01.2013 Innovationscontrolling / Instrumente des Controlling
- ▶ 11.01.2013 – 13.01.2013 Grundl. d. Dienstleistungsmanagement

[www.fernstudium-nordwest.de](http://www.fernstudium-nordwest.de) (wird von der Fachschaft unterstützt)

# Das Labyrinth der Fernuni

## Oder: Mein erstes Semester

**Annika Schwedhelm**

Im Sommersemester 2012 immatrikulierte ich mich an der FernUni Hagen für den Studiengang B.A. Kulturwissenschaften. Das erste Semester habe ich inzwischen erfolgreich hinter mich gebracht. Doch dies war ein verzweigter Weg, der mit Zeit, Stress und einigen fragenden Blicken meinerseits gegangen wurde. Da sich im ersten Semester wohl jeder Student die Frage stellt „Wie soll ich das hier denn alles meistern?“ hoffe ich im Folgenden ein wenig Licht ins Dunkel zu bringen.

### Erste Orientierung

Ich empfehle jedem, der mit dem Studium beginnt, sich zunächst durch die Studienordnung zu kämpfen. Denn so weiß man rechtzeitig, wie viele Module man erfolgreich abschließen muss, welche Prüfungsformen man zu durchlaufen hat und wie viele Präsenzveranstaltungen mindestens zu besuchen sind. Auf der Homepage der FernUni hat man die Möglichkeit sich durch die einzelnen Module zu klicken, um zu schauen, was einen am Meisten interessiert. Somit hat man die ersten Abzweigungen des Labyrinths erfolgreich gefunden und ist auf dem richtigen Weg!

Besonders spannend ist der Tag, an dem der Postbote klingelt und die ersten Studienbriefe bringt. Bei mir waren das die Unterlagen für P1 und L1. Ich verspreche euch, dass ihr die erste Wo-

che euren Kopf nicht mehr aus den Texten herausbekommt. So ging es zumindest mir.



Foto: Harry Hautumm / pixelio

### Strukturieren

Wenn ihr dann allerdings beginnt zu realisieren, dass ihr jetzt tatsächlich studiert, überkommt euch Panik. Es ist, als würde sich das Labyrinth, indem ihr euch seit der Immatrikulation befindet, mit wilden Pflanzen noch wirrer gestalten. Als würden sich Zäune errichten, und ein Dickicht aus Blättern über euch wuchern. Es sind zwar nur ein paar kleine Heftchen, doch der Inhalt erschlägt einen. Man fragt sich: „Wie soll ich das denn in der Zeit schaffen?“

Genau mit dieser Frage beginnt die Hauptaufgabe des Fernstudenten: Zeiteinteilung.

So schön die Tatsache ist, dass wir studieren, wo es uns gefällt, so groß ist die Verlockung der alltäglichen Ablen-

kung. Der Hund will spielen, das Lieblingsbuch wartet und die Küche könnte auch aufgeräumt werden. Der Nachbar klingelt für einen Plausch, das Telefon ebenso. Wenn eine Sache mit den Studienbriefen mitgeliefert werden sollte, dann ist das Selbstdisziplin.

Doch leider gibt es für uns nur Papier. Die Selbstdisziplin erlernt man aber relativ schnell. Zeitpläne, Belohnung in Form von Süßigkeiten und letztendlich eine bestandene Klausur liefern Motivationsschübe. Im Laufe der Wochen lichtet sich das Labyrinth. Man sieht die Wege wieder, und läuft sie. Alleine oder auch gemeinsam.

### Vielfalt der Studierenden

Interessant finde ich die unterschiedlichen Menschen, die Kulturwissenschaften studieren. Ich selber bin 20 Jahre jung, und es ist mein erstes Studium. Kommilitonen, die ebenfalls ihr Erststudium an der Fernuni machen, sind eher eine Seltenheit, so kommt es mir vor. Doch genau das macht es sehr interessant. Es gibt die Erststudenten, dann gibt es solche, die neben der Arbeit studieren, um Abwechslung zu haben und sich weiterzubilden. Dadurch erreicht die Uni eine große Vielfalt an Individuen, die das Studium sehr spannend machen können.

Schön ist es, dass es trotz der Entfernung zu einem Austausch untereinander kommen kann. Natürlich bieten Präsenzveranstaltungen und regionale

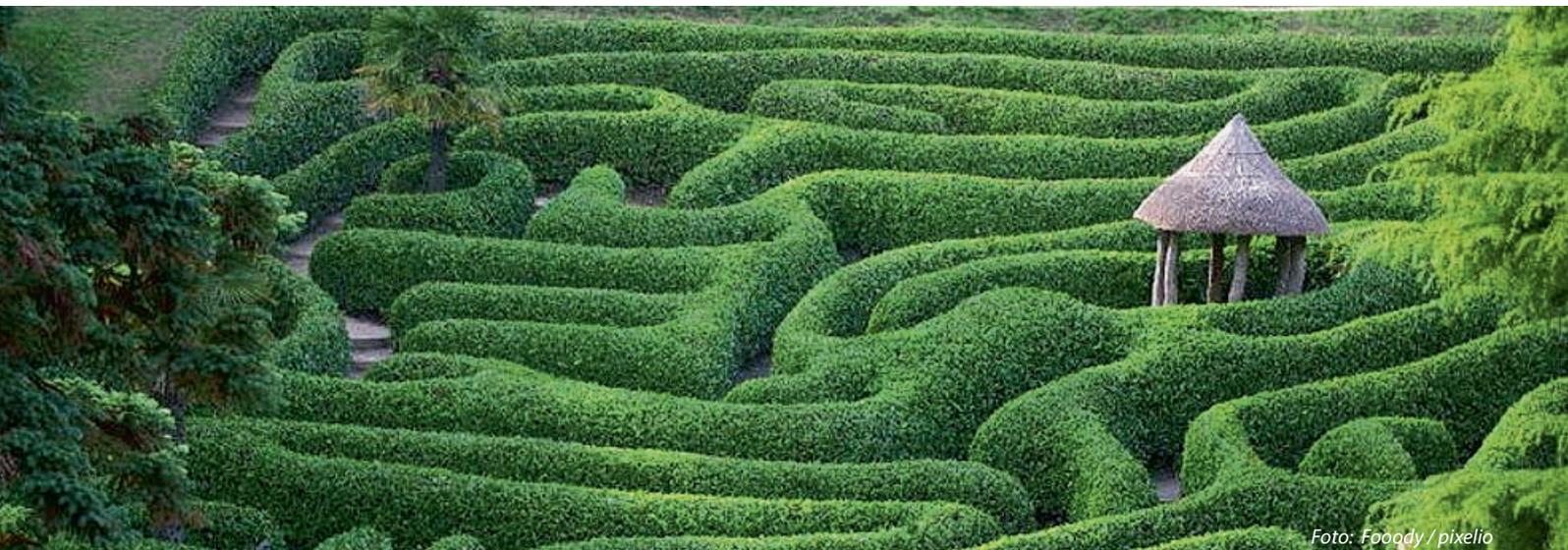


Foto: Foody / pixelio



Foto: JJürgen Jotzo / pixello

Lerngruppen die beste Möglichkeit hierfür an. Darüber hinaus ist allerdings im Zeitalter der Technik und des

Fortschritts das Internet ein zentrales Medium. Moodle ist eine wichtige Plattform. Dort werden zum einen Übungsaufgaben gestellt, Unterstützung bei allen Fragen von Mentoren geleistet, und man kann sich mit Mitstudenten austauschen. Nebenher gibt es zahlreiche andere Foren im Internet, die alle eine ähnliche Funktion haben, bloß mit dem Unterschied, dass sie nur von Studenten geleitet werden.

Mir persönlich gefällt die Gruppe im Portal Facebook sehr gut. Knapp 350 Mitglieder zählt sie bisher, alles zukünftige Kulturwissenschaftler. Dort findet ein sehr ungezwungener Austausch statt, man hilft sich gegenseitig wo man kann. Freut sich gemeinsam über bestandene Klausuren und tröstet und baut auf, wenn es mal nicht so läuft. Man könnte sagen, wie bestreiten gemeinsam den Weg durch das Laby-

rinth. Man muss also keine Angst haben, dass man, nur weil man „fern studiert“, komplett auf sich alleine gestellt ist. Für mich gehört das tägliche Reinschauen in die Gruppe und kommunizieren mit meinen Mitstudenten dort genauso zum Studium, wie das Bearbeiten der Studienbriefe.

Mit einer ordentlichen Portion Mut, Motivation und Mitstudenten kann jeder die verzweigten Wege im ersten Semester schaffen, um dann schließlich im zweiten Semester sagen zu können: „Ich bin gerne Fernstudent und mir macht das Studium Spaß!“

**Annika Schwedhelm**  
Studierende im B.A.  
KuWi (Literatur)  
annika.schwedhelm@  
fernuni-hagen.de



## „Echt, und wie lange geht das dann noch?“

### Andrea Funk

Diese Frage höre ich als immer noch frische Fernstudentin recht häufig. Fast jedes Mal wenn ich erwähne, dass ich mich als Student in Hagen eingeschrieben habe.

Im Sommersemester 2011 habe ich mich für das Bachelorstudium in Wirtschaftswissenschaft angemeldet. Abitur habe ich keins gemacht, aber eine Ausbildung zur Kauffrau für Bürokommunikation abgeschlossen und zwei Jahre Berufserfahrung. Das erste Semester lief super, ich hatte mich nur für ein Modul angemeldet und mit einer 1,0 bestanden. Aber spätestens im zweiten Semester hat mich in Wirtschaftsmathematik die fehlende Schulbildung eingeholt. Ich bin knapp an der 4,0 vorbeigerasselt, mit 47 Punkten.

Nun, was soll man da denken, eine 1,0 und dann eine 5,0? Klappt das jetzt mit dem Studieren oder nicht? Im nächsten Semester hab ich zwei Module belegt. Recht ist schon bestanden, auf die anderen Ergebnisse warte ich immer noch.

Die Kommentare von Arbeitskollegen und Bekannten zu meinem nebenberuflichen Studiengang sind fast identisch. Manchmal denke ich sie sprechen sich untereinander ab. Erste Frage: Wie lange noch? Also, so lange wie ich

brauche. Ein Hochschulstudium in Teilzeit sollte vier Jahre dauern, wenn man alles direkt schafft, ich brauche sicher länger. Aber das macht mir auch nichts aus. An der normalen Universität verbringt man auch nicht nur ein Jahr. Ein Studium ist schließlich kein Lehrgang oder ein Seminar. Das braucht seine Zeit.

Unsere Praktikantin schreibt gerade ihre Bachelorarbeit und schaffte es, mich mit ihrer Bemerkung total aus der Fassung zu bringen. „Ach bist du faul. Ich war immer studieren und arbeiten, hatte kein Geld. Aber du machst das jetzt einfach nach der Arbeit und verdienst gut Geld. Du bist echt faul.“

Ok. Ein Fernstudent, der sich abends nach der Arbeit und an den Wochenenden zum Lernen aufraffen muss ist also faul. Das wusste ich auch noch nicht. Ich bin meistens müde nach der Arbeit, müsste noch ins Fitness-Studio oder mal aufräumen. Dann auch noch lernen. An Freizeit ist da kaum mehr zu denken. Das klappt oft nicht, ehrlich gesagt. Gerade hab ich vier Wochen lang fast nichts gemacht. Ich weiß nicht ob ich die nächsten Klausuren bestehen werde. Aber ich bin mir sicher – das zieh ich durch. Ich lerne gerne und ich hab sogar Spaß daran Klausuren zu schreiben. Nur die

Zeit, die reicht eben nie. Wenn der Tag 48 Stunden hätte wäre das alles kein Problem. Großen Dank an meine Schwester, sie hat mit mir angefangen zu studieren und schafft es immer wieder mich zu motivieren. Im Gegensatz zu mir ist sie ein Mathe-Ass und schreibt jedes Mal eine super Note. Sie hilft mir weiter wenn es mal gar nicht geht.

Mein Fazit zum Studieren ohne Abitur? Man muss es echt wollen. Es kostet viel Zeit und Nerven aber man bekommt auch einiges zurück. Ich bin froh darüber jetzt besser Mathematik zu verstehen und die wirtschaftlichen Zusammenhänge. Ich habe meinen Beruf kürzlich gewechselt und arbeite nun in der Unternehmenskommunikation und im Marketing. Meinen Schwerpunkt im Studium möchte ich später auf Marketing setzen. Das steht jetzt schon fast. Ach – und wie lange das noch dauert? Genau so lange wie ich brauche.

**Andrea Funk**  
Studierende im B.A.  
Wirtschaftswissenschaften  
andrea.funk@fernuni-  
hagen.de



## Mathe-Ass (14) aus Kleve geht schon zur Uni

Gymnasiast studiert in seiner Freizeit Mathe an der FernUni in Hagen

### Olaf Plotke

Christoph Koester (14) ist ein echtes Mathe-Ass. Was für andere Schüler die größte Herausforderung der Schullaufbahn ist, fällt dem 14-Jährigen kinderleicht. Der Matheunterricht in der Schule ist für den Elfklässler längst keine Herausforderung mehr. Deshalb begann Christoph vor eineinhalb Jahren mit einem Mathematikstudium an der FernUniversität in Hagen. Und hier machte er dann eine ganz neue Erfahrung: „Zum ersten Mal musste ich mich richtig intensiv mit dem Lernstoff beschäftigen, um ihn zu verstehen“, erklärt der 14-Jährige. „In der Schule hatte ich bislang immer alles schon auf Anhieb kapiert.“

Christophs Mathe-Begabung fiel den Eltern schon im Kindergarten auf. Christoph wurde ein Jahr früher eingeschult, aber der Matheunterricht war für ihn dennoch keine Herausforderung. Die Grundschule kümmerte sich und so durfte Christoph schon Stoff des Gymnasiums durchnehmen. „Er saugt wie ein Schwamm alles auf, was mit Mathematik zu tun hat“, berichtet seine Mutter Katja Koester.

Am Freiherr-vom-Stein-Gymnasium suchte man nach einer Möglichkeit, die Mathematik-Begabung des Jungen anständig zu fördern. Schließlich kam die Idee mit der Fernuni Hagen auf. Und jetzt ist der 14-Jährige schon im dritten Semester. „Als ich meine erste Prüfung bestanden hatte und den Schein in der Hand hielt, war das schon ein ganz besonderes Gefühl“, sagt Christoph.

Die FernUni in Hagen ist eine ganz normale Universität. Doch anstatt hier Vorlesungen zu besuchen, erhalten di



Studenten den Lernstoff ausgedruckt zugeschickt. Sie bestimmen selbst wann und wie viel sie lernen. Fest steht nur, dass am Ende des Semesters eine Prüfung abgelegt werden kann. Für Christoph ist dieses System ideal: „Ich lese in meiner Freizeit ohnehin am liebsten mathematische Fachbücher. Da kann ich also genauso gut gleich Stoff fürs Studium lesen. Außerdem kann ich mir die Zeit frei einteilen und lernen, wann es mir passt.“

So ganz ohne den Besuch der Fakultät geht es nicht. Christoph hat auch schon Seminare an der Universität gehabt, dann aber am Wochenende. „Da war ich natürlich der Jüngste und bin schon aufgefallen“, erzählt er. „Aber ich war nicht der Einzige: Einer meiner Mitstudenten ist 93 Jahre alt. Der will den Abschluss noch schaffen, bevor er stirbt.“

Wie viele Prüfungen Christoph noch bis zum Ende seiner Schullaufbahn ablegen wird, weiß er noch nicht. Das hängt ein wenig vom Abi-Stress ab. Es gibt ja noch andere Fächer als Mathe. Aber eine ungewöhnliche Entscheidung hat er schon gefällt: „Ich werde nach dem Abitur Physik studieren und Mathe nur im Nebenfach nehmen. Ich möchte lieber etwas machen, dass etwas praktischer ist.“

### Olaf Plotke

Kurier am Sonntag, Kleve  
Plotke@kurier-am-sonntag.de

### Ob erst 14 oder bereits 93 -

### für ein FernStudium ist es nie zu früh oder zu spät

Die Redaktion bedankt sich für die Einsendung dieses Artikels, der zuerst am 30.09.2012 im Kurier am Sonntag, Kleve, erschien:

<http://www.kurier-am-sonntag.de/cms/lokales/kleve-kalkar-kranenburg-bedburg-hau/5088-mathe-ass-14-aus-kleve-geht-schon-zur-uni.html>

## Gestaltungsaufgabe Europa

### Friedensnobelpreis für die EU und Seminar der juristischen Fakultät in Rom

#### Christian Schiller

Gefolgt von gemischtem Echo hat das Nobelpreiskomitee bekanntgegeben, der Europäischen Union den diesjährigen Friedensnobelpreis zu verleihen. Seit 67 Jahren nun ist Frieden zwischen den europäischen Staaten. 27 Nationen mit unterschiedlichen Sprachen, Kulturen, Geschichten, regionalen und nationalen Besonderheiten und Eigentümlichkeiten sind heute Mitglied der politischen Europäischen Union, die ihren Anfang mit dem Abschluss der Römischen Verträge 1957 nahm. 27 teils divergierende, von unterschiedlichen Motiven bestimmte Interessen zusammenzuführen und zum Ausgleich zu bringen: Das produziert (konstruktiven) Streit, an dessen Ende ein (wenn auch infinitesimaler) Schritt Richtung Europäische Integration steht.

Die Europäische Integration ist eine Aufgabe, zu der sich die Mitgliedstaaten in den Präambeln der Verträge bekennen und die zur Gestaltungsaufgabe für die europäischen Institutionen und Gesellschaften erklärt wird. Die Integration dient den Zielen der Union, zu denen u.a. Sicherheit, ein freier Binnenmarkt, Freizügigkeit, Rechtsschutz und mehr zählen. Rechtswissen-

schaft und praktische Rechtsanwendung leisten ihren Beitrag zur Entwicklung eines fundierten Europarechts, das die Grundlage für die Realisierung dieser Ziele bildet. Die juristische Fakultät der FernUniversität Hagen beteiligte sich an diesem Prozess mit einer Seminarwoche in Rom an der Universität La Sapienza im November dieses Jahres. 15 Teilnehmerinnen und Teilnehmer erstellten Seminararbeiten zu ausgewählten europarechtlichen Fragestellungen, trugen ihre Ergebnisse der Gruppe vor und diskutierten unter Mitwirkung ihrer italienischen Kollegen über Probleme und Chancen Europas.

Das Europarecht legt den Grundstein für Aufbau, Organisation und Wirkungskraft der Europäischen Union und ist damit – wie jedes Recht – elementarer Bestandteil der Gesellschaft.

Viele Ziele hat die Europäische Union bereits realisiert. Dass die Staaten Europas heute friedlich miteinander leben und ein grenzenloser Verkehr möglich ist, ist eine Selbstverständlichkeit geworden: Europa ist „einfach da“. Der Friedensnobelpreis ist aber nicht nur eine Würdigung dessen, was die Generationen vor uns erreicht haben, sondern auch eine Aufforderung an

uns, dieses Europa ständig durch kritische Analyse und konstruktive Mitwirkung weiterzuentwickeln. Dazu sind sämtliche wissenschaftliche Disziplinen sowie politische und gesellschaftliche Gruppen aufgerufen. Europa steht und fällt mit dem Beteiligungswillen von Politik und Bürgern. Gerade hinsichtlich der Bürger wird zu recht seit langem eine stärkere Demokratisierung der Strukturen gefordert. Der Vertrag von Lissabon von 2009 ging einen ersten Schritt in diese Richtung, indem er die Stellung des Europäischen Parlaments im Gesetzgebungsverfahren und bei der Wahl und Kontrolle der Kommission erheblich stärkte. Wie für alle Gesellschaften muss aber auch für die europäische gelten, dass ihre konkrete Ausgestaltung nicht in Stein gemeißelt, sondern das Ergebnis ständiger politischer und gesellschaftlicher Auseinandersetzung ist.

**Christian Schiller**  
Studierender  
Wirtschaftsrecht,  
LL.B., 4. Semester

[christian.schiller@fernuni-hagen.de](mailto:christian.schiller@fernuni-hagen.de)



Foto: Martin Berk / pixelio

## Den Standort bestimmen und die Karriere planen

### Notizen zu einem Kolloquium für Promovendinnen der FernUniversität

Anja Rudek

Man muss sich nicht eingehend mit der Wissenschaftssoziologie auseinandergesetzt haben, um mit dem Befund aufzuwarten, dass akademische Karrieren wenig planbar sind. PromovendInnen und MittelbauerInnen erfahren diese prekäre Situation tagtäglich (sozusagen empirisch) am eigenen Leib.

#### Fragen über Fragen

Kann ich die durch das WissZeitVG vorgegebenen Befristungsregeln einhalten?

Möchte ich mich diesem Befristungsregime unterwerfen?

Kann ich den Leistungsdruck und die Beschäftigungsunsicherheit bis zur Professur aushalten?

Möchte ich überhaupt eine Professur? Bin ich mit meinem Profil eigentlich berufungsfähig?

Möchte ich bleiben oder das Schiff der Wissenschaft verlassen?

Und vor allem: Wo bleibe ich in all diesen Fragen, mit meinen Erfahrungen, Wünschen, Bedürfnissen und Lebenszielen?

Die ‚science machinery‘ nimmt darauf wenig Rücksicht. Vielmehr – die Wissenschaftsforschung bietet hier doch wichtiges Orientierungspotential – scheint die Zurückstellung individueller Dispositionen und Lebenslagen für das WissenschaftlerInnenwerden konstitutiv zu sein. ‚Total commitment‘ heißt die Losung. Angesichts dessen erscheint es umso wichtiger, institutionelle Angebote in den Hochschulen zu unterbreiten, um mögliche Karrierepfade von PromovendenInnen zu reflektieren.

#### Anja Rudek

Dipl.-Jur., B.A., wiss. Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Deutsches und Europ. Verfassungs- und Verwaltungsrecht sowie Völkerrecht Promovendin und Gleichstellungsbeauftragte der Fakultät ReWi [anja.rudek@fernuni-hagen.de](mailto:anja.rudek@fernuni-hagen.de)



Foto: Thomas Kölsch / pixelio

#### Workshop des Netzwerks Promovendinnen

„Standortbestimmung und Karriereplanung“ hieß eines dieser Angebote, das vom Netzwerk Promovendinnen der FernUniversität am 26./27.10.2012 organisiert und von Alexandra Cristobal veranstaltet wurde. In einer kleinen Gruppe, die eine intensive Arbeit ermöglichte, ging es um Fragen der Wahrnehmung persönlicher Stärken und Schwächen und um eine Spiegelung der eigenen Wahrnehmung durch die Gruppe. Mit Fokus auf die Promotion konnten Hindernisse sichtbar gemacht werden, die dem eigenen Fortkommen im Wege stehen. Dabei wurden Umgangsweisen aufgezeigt, Blockaden produktiv umzuwandeln. Sich dessen gewahr zu werden, wie man zu sich und der Welt steht, bildete eine Grundlage, um den eigenen Mobilitätsweg zu reflektieren und positiv weiterzudenken. Dabei fand der erste Veranstaltungstag in der Gruppe statt. Wahrnehmungsweisen und verdeckte Annahmen über sich und die Welt konnten in kreativen und spielerischen Einheiten herausgearbeitet werden.

Diese Gruppenphase wurde am zweiten Tag sinnvoll um Einzelcoachings ergänzt, in denen der Fokus verstärkt auf die je individuellen Standorte Bezug nahm.

Hier wurden unterschiedliche Themen wie die konkrete Arbeitsorganisation im Dissertationsvorhaben oder aber Beschäftigungsmöglichkeiten mit dem Dokortitel bearbeitet.

#### Selbst- und Fremdwahrnehmung in Einklang bringen

Wahrnehmungsweisen und verdeckte Annahmen über sich und die Welt wurden in kreativen und spielerischen Einheiten herausgearbeitet. Diese Gruppenphase wurde am zweiten Tag sinnvoll um Einzelcoachings ergänzt, in denen auf die je individuellen Standorte stärker Bezug genommen wurde. Hier wurden unterschiedliche Themen wie die konkrete Arbeitsorganisation im Dissertationsvorhaben oder aber Beschäftigungsmöglichkeiten mit dem Dokortitel bearbeitet. Beim Soziologen Pierre Bourdieu ist nachzulesen: „Das Wissenschaftsleben ist ausgespro-

chen hart. Forscher werden von vielen Nöten geplagt und erfinden dann eine Reihe individueller Strategien, um dies Leiden zu lindern. Kollektive Reflexion würde es stattdessen erlauben, diese Fragen frontal anzugehen.“ Auch das

DoktoratInnen-Dasein ist mit besonderen Herausforderungen verbunden. Dies betrifft nicht nur die an den Universitäten Beschäftigten, sondern auch diejenigen, die extern und/oder berufsbegleitend promovieren und nach Ab-

schluss ihrer Qualifikationsarbeit in neue Gefilde aufbrechen wollen.

Angebote wie dieses bieten in jedem Fall Raum, um individuelle Standorte auszumachen – und von hier aus die Weiterreise zu planen.

## SPSS für den Anwender

### Mit Spaß und Expertise in die Statistik-Software eingeführt

#### Markus Conrad

Statistik für Psychologen und natürlich die dazugehörige Software SPSS ist sicher das Lieblingsthema aller Studierenden in unserem schönen Studienfach. Und da das vielleicht doch nicht alle so empfinden, ist Unterstützung notwendig. Die Möglichkeiten einer Software – die nicht auf den ersten Blick selbsterklärend ist – lassen sich am Besten in einer Präsenzveranstaltung erarbeiten. Und so kamen am letzten Oktoberwochenende 17 Mitstreiter in Hagen in der Bildungsherberge des AStA zusammen. „Bewaffnet“ mit unseren Notebooks wollten wir in zwei Tagen die Grundzüge dazu erlernen. Der Teilnehmerkreis deckte (fast) die gesamte Bundesrepublik ab, von Flensburg bis München, von Düsseldorf bis Magdeburg.

Um es vorweg zu nehmen, Dr. Hans-Günther Heiland aus Bremen („Günther“) hat uns mit seiner abwechslungsreich gestalteten und interessant aufgebauten Präsentation von den Möglichkeiten und der Anwendung von SPSS überzeugt.

Zu Beginn des Seminars am Freitagabend haben wir zunächst die Grundlagen kennen gelernt. Nachdem wir unsere Fragen und Wünsche los werden konnten, hat uns Günther einiges über die Hintergründe und die Entstehungsgeschichte von SPSS sowie die grundlegende Vorgehensweise erklärt. Schon hier wurde deutlich, dass wir es mit einem absoluten Kenner der Materie zu tun haben. Und nachdem wir in den Pausen dann auch die bevorzugten Fußball-Mannschaften besprochen haben, war schnell klar, dass auch der persönliche Austausch nicht zu kurz kommt.

Der Samstag war dann ein langer, aber auch abwechslungsreich gestalte-



ter Arbeitstag. In stetem Wechsel zwischen Input und der Möglichkeit, an Beispieldaten das Gelernte praktisch auszuprobieren, haben wir praktische Tipps bekommen, um Variablen und Datensätze anzulegen und diese geeignet auszuwerten. So hat uns Günther auch in die Interpretation der SPSS-Outputs und die grafischen Möglichkeiten des Programms eingeführt. Ein Blick über den Tellerrand zu z.B. Excel und R durfte dabei nicht fehlen. Natürlich hat uns Günther auch immer den fachlichen Hintergrund zu den Funktionen von SPSS vermittelt. Als es dann um 19:30 Uhr zum gemeinsamen Essen ging, hatten wir für den Tag auch genug Statistik gelernt und konnten uns der Kontaktpflege widmen.

Am Sonntag haben wir das Thema dann mit den Möglichkeiten der Itemanalyse und mit den Hypothesentests abgerundet und so einen umfassenden Einblick bekommen. Aus den positiven Rückmeldungen war zu erkennen,

dass das Seminar sowohl als Einstieg für Studierende im Modul 2 als auch als Vertiefung und Unterstützung anderer Module oder Wiederholungsveranstaltung sehr gut geeignet ist.

Die ausgezeichnete Betreuung von Petra Horstmann über die gesamte Seminarzeit als auch die sehr gute Unterkunft und Verpflegung unterstützten das Seminar so gut, dass wir uns stets wohl gefühlt haben und uns ganz auf den fachlichen Inhalt konzentrieren konnten. Wie man auf dem Foto erkennen kann, hatten wir außerdem viel Spaß. Ich empfehle das Seminar gerne weiter und komme gerne wieder nach Hagen.

**Markus Conrad**  
B.Sc. Psychologie  
Modul2  
markus.conrad@  
performanceproject.  
de



# Was ist Bildung?

## Eine kleine Zitatensammlung

### Klaus Peter Kraa

- Im achten Brief zur ästhetischen Erziehung des Menschen<sup>1</sup> fasst Friedrich **Schiller** (1759-1805) die gescheiterten Bemühungen der Klassik in der Erziehung zur Exclusionsindividualität um 1800 wie folgt zusammen: „Woran liegt es, dass wir immer noch Barbaren sind? Es muss also, weil es nicht in den Dingen liegt, in den Gemütern der Menschen etwas vorhanden sein, was der Aufnahme der Wahrheit, auch wenn sie noch so hell leuchtet (...) im Wege steht. Ein alter Weiser (Quintus Horatius Flaccus; gen. Horaz: 65–8<sup>2</sup>); Anm.) hat es empfunden und es liegt in dem vielbedeutenden Ausdrucke versteckt: *sapere aude*. Erkühne dich, weise zu sein. Energie des Mutes gehört dazu, die Hindernisse zu bekämpfen, welche sowohl die Trägheit der Natur als die Feigheit des Herzens der Belehrung entgegensetzen“.

- **Schiller** meint damit auch, dass die in der Antike und in den Teilepochen des Mittelalters (also auch in den kulturellen Hochphasen der Renaissance und des Humanismus) nicht ausgeglichene Bilanz zwischen der kleinen Gruppe der Gebildeten und der erdrückenden Schar der Ungebildeten<sup>3</sup> durch Aufklärung und Klassik auch nicht annähernd ausgeglichen werden konnte, was später Friedrich Nietzsche (1844-1900) mit dem Satz ausdrückte: Goethe sei an den Deutschen spurlos vorübergegangen.

- Die Christen haben der antiken Kultur, wie von den Griechen entwickelt und von den Römern aufgenommen, den Kampf angesagt durch Gregor den Großen alias Papst Gregor I. (540-604): „Christus hat nicht Könige und Senatoren oder Philosophen und Rhetoren ausgewählt, sondern die Plebejer, die Armen, die Unwissenden, die Fischer“. Wenn sich das gebildete Mönchtum, angezogen durch den geistigen Reichtum antiker Philosophie und Literatur, mit der Antike beschäftigte, wurde es schwer bestraft (wie Umberto Eco im Roman „Der Name der Rose“ beschreibt, wo viele Mönche über die Poetik des Aristoteles gewaltsam zu Tode kamen).

- Der Literaturwissenschaftler Wilhelm **Voßkamp**<sup>4</sup> zitiert zu den Gründen für den Verfall der Bildung vor allem in den Universitäten Friedrich Nietzsche: „Also meine Freunde, verwechselt mir diese Bildung, diese zartfüßige, verwöhn-

te, ätherische Göttin nicht mit jener nutzbaren Magd, die sich mitunter auch die „Bildung“ nennt, aber nur die intellektuelle Dienerin und Beraterin der Lebensnot, des Erwerbs, der Bedürftigkeit ist“, und hat damit das Studium gemeint, das nicht auf den Erwerb von Bildung, sondern nur auf den Erwerb von Wissen und Fähigkeiten zur Erfüllung der technischen Aufgabe in der Gesellschaft und damit zur Erringung eines höheren gesellschaftlichen Status gerichtet war. Aber: „Gegen Information hilft nur Bildung“, beschreibt der ehemalige Präsident der Max Planck-Gesellschaft, Prof. Dr. Hubert Markl, das Dilemma, und wie wir alle bitter erfahren mussten, hat der Freiheitszuwachs der Menschen hier zu Lande von 1871 bis Weimar die Perversion schon in sich getragen und letztlich zu einer totalen Zerstörung der Menschheitskultur in Europa geführt: „Die Vernichtungsmaschinerie (der Nazis, Anm.) unterschied sich grundsätzlich nicht von der gesellschaftlichen Ordnung Deutschlands<sup>5</sup> insgesamt. Die Vernichtungsmaschinerie war eine spezifische Ausprägung dieser Ordnung“. <sup>6</sup> Diese Linie der geistigen Destruktion in Deutschland, die auch der amerikanische Historiker Helmuth Walser Smith, Direktor des Max Kaden Center für European Studies in Nashville (Tennessee) feststellte<sup>7</sup>, womit er allerdings bei vielen deutschen Historikern und Politikern Krampfstöße auslöste.

- Nach Karl Theodor **Jaspers** (1883-1969) braucht der Mensch in einer sinnlosen Wirklichkeit, in der die Naturwissenschaften keine Hilfe bei der Selbstvergewisserung bieten, eine illusionslose Sicht seiner Existenz als Grundlage seiner Handlungsentscheidungen. Eine „sinnlose Wirklichkeit“ ist für Jaspers gegeben, wenn „im Zeitalter der Massenordnung Technik und Ökonomik, verabsolutiert werden, wenn der Staat sich dem logisch ableitbaren System zuordnet, jeden Bezug auf echtes Schicksal verloren hat.“<sup>8</sup> Wenn der Mensch in der Verwirklichung des Daseinsganzen keine Vollendung findet, baut er sich, auch notfalls in radikaler Opposition, eine zweite Welt des Geistes. Dies erfordert aber Bildung, „eine Lebensform, die Disziplin als „Denkenkönnen“ und zu ihrem Raum geordnetes Wissen voraussetzt“.<sup>9</sup>

Das Problem ist nur: „Im Dasein der Massenordnung nähert sich die Bildung aller den Ansprüchen des durchschnittlichen Menschen, „in der Massenordnung verschwindet die

1 Schiller, Werke in Vier Bänden; zweiter Band – Die mittlere Epoche (1787-1798); Seite 528ff; VEB Bibliographisches Institut Leipzig

2 Das Zitat stammt aus den Episteln (Briefen) des lateinischen Dichters Horaz (Epist. I, 2,40) und lautet dort: *Dimidium facti, qui coepit, habet: sapere aude, incipe = „Wer (erst mal) begonnen hat, hat (damit) schon zur Hälfte gehandelt!“; Bekannt wurde dieses Zitat durch die Übersetzung von Immanuel Kant („Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen“) in seinem Aufsatz Beantwortung der Frage: Was ist Aufklärung? von 1784 als Leitgedanke der Aufklärung*

3 Johannes Bühler, in Kultur des Mittelalters; Seite 10/11: „Die Masse (auch das Volk genannt, Anm.) bleibt deshalb bis ins 19. Jh. hinein in gewissem Sinne bildungslos, und auch dann (danach, d.h. nach der Aufklärung, Anm.) wird sie mehr zivilisiert als kultiviert (Unterscheidung im Sinne Immanuel Kants, Anm.)

4 „Bildung ist mehr als Wissen – Die Bildungsdiskussion in historischer Perspektive“

5 In anderen europäischen Ländern mag es ähnlich sein, aber als Deutscher sage ich mit Brecht: Mögen andere von ihrer Schande sprechen, ich spreche von der meinen.

6 Raul Hilberg: The Destruction of the European Jews, New York; 1983; zitiert nach Rolf Tiedemann; Mythos und Utopie – Aspekte der Adornoschen Philosophie; Seite 28.

7 Fluchtpunkt 1941 – Kontinuitäten der deutschen Geschichte. Aus dem amerikanischen Englisch von Christian Wiese; Reclam Verlag, Stuttgart

8 Karl Jaspers; „Die geistige Situation der Zeit“, im Sommer 1932 bearbeitet als Ergebnis der Eindrücke aus der Entwicklung von 1871-1918, der Weimarer Zeit, den Jahren des Kommunismus in Rußland (vor 1936, den Stalinschen Säuberungen) und dem aufkommenden Nationalsozialismus seit 1925: 1946 und 1999 (von de Gruyter in der Sammlung Göschen) wieder aufgelegt als Mahnung an die Kommenden

9 Karl Jaspers; aaO; Seite 106



Foto: Rolf Handke / pixelio

Bildungsschicht, welche auf Grund kontinuierlicher Schulung eine Disziplin des Denkens und Fühlens, des „Aneignens“ mit „geistiger Ergriffenheit“ bei der Wissensaufnahme von Wissen entwickelt. Der Massenmensch hat wenig Zeit, lebt kein Leben aus einem Ganzen, will nicht mehr die Vorbereitung und Anstrengung ohne den konkreten Zweck, der sie in Nutzen umsetzt (z.B. warum Latein/Griechisch lernen, die Leute sind doch alle tot und die Griechen sind pleite: Bildung wird also zur intellektuellen Dienerin der Lebensnot, des Erwerbs, der Bedürftigkeit, sagt Nietzsche. Denn: Nur im alle Sachkunde nutzenden, aber diese überschreitenden Denken könne der Mensch er selbst sein und die Massendaseinsordnung bewältigen. Denn die Massenverarbeitung des Wissens und seines Ausdrucks führt zur Abnutzung der Worte und Sätze, die Ursprünglichkeit der Erscheinungen geht verloren, das „Ding an sich“ (Immanuel Kant) wird nicht mehr erkannt, der „Schleier der Maja“, das „principium individuationis“ (Arthur Schopenhauer) hindert uns und es besteht auch kein Interesse an diesen Erkenntnissen, wie noch zu Zeiten Platons<sup>10</sup>. Das scheint Karl Jaspers 1971 zu der Formulierung „verführt“ zu haben: Wir dürfen kaum sagen, dass wir weiter seien als Plato. Nur im Material der wissenschaftlichen Erkenntnisse, die er benutzt, sind wir weiter. Im Philosophieren selbst sind wir noch kaum wieder bei ihm angelangt.“<sup>11</sup>

• Aber Friedrich **Nietzsche** hat auch nicht immer Recht und weder der Atheismus noch der Sozialismus, und in seiner „höchsten Vollendung“ der Kommunismus, sind Lösungen für das offene Bildungsproblem: „Zu Nietzsches radikaler These: Erst wenn kein Gott ist, wird der Mensch frei. Denn wenn Gott ist, wächst der Mensch nicht, weil er ständig gleichsam in Gott ausläuft wie ein ungestautes Was-

ser, das keine Kraft gewinnt. Aber gegen Nietzsches These müsste man in diesem gleichen Bilde gerade umgekehrt sagen: Erst im Blick auf Gott steigert sich der Mensch, statt ungestaut auszu- laufen in die Nichtigkeit bloßen Geschehens des Lebens.“<sup>12</sup> Immanuel Kant hat nachgewiesen, dass es einen wissenschaftlich-logischen Gottesbeweis nicht gibt, das bedeutet aber nicht, dass es Gott nicht gibt, denn „... so wenig Gottes Dasein bewiesen werden kann, ebenso wenig sein Nichtdasein.“<sup>13</sup> „Nicht im Denken, sondern im Glaubensgehorsam ist Gott zugänglich.“<sup>14</sup> Und die Lust der Hinwendung zum Sozialismus, zum Beispiel die in der heutigen Kapitalismus- bzw. Liberalismuskritik geforderte Errichtung eines „Sozialismus mit menschlichem Antlitz“, gegen die „hässliche Fratze des Kommunismus“, ist schon 1848 durch die Kritik der „positivistischen

bürgerlichen Philosophie Friedrich Wilhelm Hegels und des „Deutschen Idealismus“<sup>15</sup> durch Ludwig Feuerbach ad absurdum geführt worden, der mit seiner sensualistischen Anthropologie (Wahr ist nur das, was sinnlich wahrnehmbar ist, „wer nicht mehr sinnlich ist, ist nicht mehr“<sup>16</sup>) seinerzeit allerdings die Kirche und deren Jenseitsbezug gemeint hat, die in der Forderung nach Sozialismus mit menschlichem Antlitz aber wieder auflebt: der Glaube an die Unsterblichkeit der Seele mit der Hoffnung auf paradisische Zustände nach dem Tode bzw. dann, wenn der Sozialismus sich im Kommunismus vollendet: Eine beabsichtigte Trennung zwischen Vorstellung und Wirklichkeit, um „das Volk, den großen Lummel“<sup>17</sup>, so richtig einzulullen.

Da kommt es doch nur mit Bildung wieder raus! – zum Beispiel mit Heinrich Heine:

Ein neues Lied, ein besseres Lied,  
O Freunde will ich Euch dichten!  
Wir wollen hier auf Erden schon  
Das Himmelreich errichten  
...

Aber, wie gesagt und Schiller hat es uns gelehrt: Mit Revolutionen, auch proletarischen, kommen wir nicht weiter, solange der Mensch seine innere Harmonie nicht gefunden hat, und die findet er -

**nur mit Bildung.**

**Klaus Peter Kraa**  
Studierender im  
B.A. KuWi  
peter.kraa@fernuni-  
hagen.de



10 Zur Frage; Was ist Wahrheit; schreibt Platon in: Politeia (Staat): „Der griechische Weise blickt aus dem verwirrenden Treiben der Welt auf das ewige Reich der Ideen. Wo alles seine Ordnung hat und ewig in gleicher Weise sich verhält, weder sich gegenseitig Unrecht tut noch Unrecht empfängt, wo alles wohlgefügt und nach Verhältnissen da ist. Ihm folgt er nach und macht sich ihm so ähnlich, als er vermag. Oder glaubst du, man könne in Bewunderung mit etwas verkehren, ohne es nachzuahmen. Ihre (der Wahrheit, Anm.) Schönheit macht sie anziehend und erweckt Sehnsucht (Eros)“

11 Einführung in die Philosophie, 12 Radiovorträge; Piper

12 Karl Jaspers; Einführung in die Philosophie – die Unabhängigkeit des philosophierenden Menschen; Seite 90

13 Karl Jaspers; aaO – der Gottesgedanke, Seite 34; „Gott ist“, aber: „Nur wer von Gott ausgeht, kann ihn suchen“

14 Karl Jaspers; aaO – der Gottesgedanke; Seite 33

15 Ursula Reitemeyer; Das entfremdete Selbstbewusstsein und der Verlust des Konkreten. Die Kritik am posttraditionalen Geschichtszerrfall aus der Perspektive des Junghegelianismus

16 Ludwig Feuerbach; Wider den Dualismus von Leib und Seele, Fleisch und Geist (1846)

17 Heinrich Heine; Deutschland, ein Wintermärchen

## Studieren und trainieren

### Als Leistungssportlerin an der FernUni

#### Jessica Wirdemann

Interview mit unseren drei Tischtennis-Studentinnen, die in der letzten Ausgabe über ihre sportlichen Erfolge in Cordoba berichteten.

#### Studium

**SR:** Was studiert ihr und wie genau sieht euer Fernstudi-Alltag aus?

**Nina:** Ich bin dieses Semester vom Teilzeit- in das Vollzeitstudium der Kulturwissenschaften mit Fachschwerpunkt Geschichte gewechselt. Konkret heißt das bei mir nun zwei Prüfungen anstatt nur eine pro Semester zu schreiben. Möglich wird dies, da meine kleine Tochter nun seit Sommer in den Kindergarten geht und ich mehr Zeit zum Lernen habe.

**Liza:** Ich studiere, wie Jessica, den Bachelorstudiengang Wirtschaftswissenschaften. Allerdings ist es bei mir mein Zweitstudium, da ich an der Uni Düsseldorf noch Germanistik und Anglistik studiere. Das erfordert eine Menge Disziplin. Durch die guten zeitlichen Vorgaben und die Struktur der FernUni weiß ich aber immer, ob ich gerade im Rückstand oder gut im Rennen liege. Auch hier geht's also sportlich zur Sache ☺.

#### Sport

**SR:** Warum Tischtennis? Wie seid ihr zum Sport gekommen?

**Liza:** Ich glaube, zum Tischtennis sind wir alle auf unterschiedliche Weise gekommen. Bei mir war es eine Freun-



Das Team der FernUni

vlnr: Jessica Wirdemann, Liza-Marie Siegmund, Nina Tschimpke

din, die mich dazu animiert hat. Durch den Leistungssport und die intensive Zeit, die man dem Sport widmet, haben wir alle, denke ich, inzwischen so viele Menschen und Freunde kennengelernt, dass nicht nur das rein Sportliche sondern auch das Menschliche Teil dieser Sportart für uns sind.

**Jessica:** Um ehrlich zu sein war Fußball meine große Leidenschaft in der Kindheit. Irgendwann war ich dann zu alt, um weiterhin bei den Jungs in der Liga zu kicken und Mädchenfußball war mir einfach zu anstrengend. Über eine AG in der Schule bin ich dann zum Tischtennis gekommen und wollte nicht mehr damit aufhören.

**SR:** Und wie sieht euer Trainingssalltag jetzt aus?

**Jessica:** Früher war ich auf dem Sportinternat in Hannover und habe dort neben der Schule jeden Tag 1-2 Mal trainiert. Soviel schaffe ich heute natürlich nicht mehr. Wenn ein wichtiges Turnier ansteht, wie etwa die Bundesrangliste, dann greife ich schon 4x die Woche zum Schläger und versuche mich wie sonst auch mit Joggen und etwas Krafttraining fit zu halten. Von solchen intensiven Trainingsphasen zehre ich dann meist sehr lange, sodass

ich vor einem gewöhnlichem Punktspiel in der 2. Bundesliga auch mal mit etwas weniger Training auskomme.

**Nina:** Man ist jedes Wochenende unterwegs und reist in der Liga nach Hamburg, Berlin und für Turniere natürlich noch weiter, wie zum Beispiel nach Spanien für die EUSA Games. Wenn da das Studium nicht zu kurz kommen will, muss man sich seine Trainingsphasen im Alltag gut einteilen!

#### Beruf und Familie

**SR:** Neben Studium und Sport bringt ihr noch einiges mehr in eurem Leben unter. Wie macht ihr das?

**Nina:** Wie schon erwähnt, habe ich eine kleine Tochter, die seit dem Sommer in den Kindergarten geht. Da ich alleinerziehend bin, muss alles genauestens auf ihren Tagesablauf abgestimmt werden. Das heißt: Morgens bringe ich die Kleine in die Kita, dann gebe ich Training, um Geld zu verdienen oder trainiere selbst, mittags hole ich sie wieder ab und bin für sie da, bis ich sie um 19 Uhr etwa ins Bett bringe. Und dann geht eigentlich erst mein Studentenalltag los, ich lerne dann



Nina in Aktion

etwa 3-4 Std., bis ich selbst todmüde ins Bett falle. Turniere spiele ich seit ihrer Geburt keine mehr und wenn ich am Wochenende bei den Punktspielen bin, ist meine Tochter bei ihren Großeltern oder dem Papa.

**Liza:** Sport und Studium nehmen bei mir einen großen Teil des Tagesablaufs ein. Deswegen ist es schön, auch beim Tischtennis Freundschaften geschlossen zu haben. Kinder spielen bei mir noch keine Rolle, außer die meiner Schwester, auf die ich gerne aufpasse, wenn es die Zeit zulässt. Dafür widme ich mich beruflich dem Sportjournalismus, schreibe für eine Lokalzeitung und für die Tischtennis Bundesliga. Auch hier ist das Fernstudium die optimale Ergänzung. Ich hätte keine Zeit einer Anwesenheitspflicht nachzukommen und kann einfach am Abend, nachdem der Sport den Kopf freigebracht hat, noch eine oder zwei Stunden lernen.



Das deutsche Tischtennis-Team

## ... alles unter einen Hut bringen

**SR:** Wird euch das alles nicht manchmal zu viel?

**Nina:** All das zu vereinen ist für mich nur mit dem Fernstudium in Hagen möglich. Ich habe vorher an der Universität in Osnabrück studiert, was für mich mit einem Kind irgendwann nicht mehr zu realisieren war, da ich meine Tochter die ersten drei Jahre nicht abgeben wollte und ich jetzt die Zeit während sie im Kindergarten ist, zum Geldverdienen nutze. Ich bin einfach auf die gebotene Flexibilität der FernUniversität angewiesen, um abends lernen zu können.

**Liza:** Klar scheint das alles in allem erst einmal viel zu sein. Doch die flexible zeitliche Einteilung, die Nina schon angesprochen hat, erleichtert es unheimlich

## Wettkämpfe

**SR:** Was sind eure größten Erfolge?

**Jessica:** Zu Schulzeiten war ich Teil der U-18 Nationalmannschaft und habe dort meinen größten Erfolg, den Gewinn der Mannschaftseuropameisterschaften in Novi Sad, Serbien, einfahren können. Insgesamt habe ich dreimal an einer Jugend-Europameis-

terschaft teilgenommen. Meine größten Erfolge im Erwachsenenbereich sind der Gewinn der Norddeutschen Meisterschaften, der 3. Platz bei dem Top-48 Bundesranglistenturnier und das Erreichen des Achtelfinals bei den Deutschen Meisterschaften in Berlin letztes Jahr...

**Nina:** ...und nicht zu vergessen unser Titel bei den Deutschen Hochschulmeisterschaften und die Teilnahme bei den EUSA Games in diesem Sommer ☺. Mit meinem damaligen Verein dem TuS Glane holten wir außerdem den Meistertitel in der 2. Bundesliga Nord. Das war schon ein tolles Gefühl. Leider konnten wir den Aufstieg in die 1. Liga aus finanziellen Gründen nicht wahrnehmen.

## Perspektive

**SR:** Was sind eure sportlichen und beruflichen Ziele für die Zukunft?

**Liza:** Die sportlichen Ziele stehen bei mir momentan sicherlich im Hintergrund. Ich will mein derzeitiges Spiel-Niveau halten, um weiterhin in der 2. Bundesliga und Regionalliga mithalten zu können. Beruflich stehen einige Veränderungen bevor. Den Bachelor in Düsseldorf beende ich im Frühjahr, den an der FernUni verfolge ich weiter. Das Perfekte daran: auch

wenn ein Ortswechsel bevorstehen könnte, kann ich die FernUni quasi immer mitnehmen.

**Nina:** Sportlich verhält es sich bei mir ähnlich wie bei Liza: meine Ziele liegen vorrangig im beruflichen Bereich. Ich möchte bald den Bachelor erfolgreich abschließen und auch den Master in Hagen absolvieren; eventuell dies auch berufsbegleitend.

**Jessica:** Solange ich studiere (und den Master möchte ich auch noch machen), werde ich den Sport weiterhin semi-professionell betreiben. Für die Damen Nationalmannschaft wird es nicht mehr reichen, aber trotzdem möchte ich die großen Namen in der Liga und auf Turnieren ärgern und mir das eine oder andere durch den Sport dazuverdienen.

**SR:** Liebe Jessica, Nina und Liza, vielen Dank für das Gespräch und weiterhin viel Erfolg in Studium und Wettkampf!

**Jessica Wirdemann**  
Studentin im  
B.A. Wirtschaftswissenschaften  
jessica\_wirdemann@  
gmx.de



# Meine „Wunderstachelblumenanderswelt“

## Studium, Autismus und etwas Lyrik

### Silke Bauerfeind

Nachdem in der vorletzten Ausgabe die Anregung kam, „mehr Leben ins Rohr“ zu bringen, trage ich gern ein paar Zeilen bei.

Ich studiere im 9. Semester KuWi und habe es noch keine Sekunde bereut. Naja, kurz vor den Klausuren frage ich mich schon manchmal, ob ich noch alle Tassen im Schrank habe, aber so ganz und wirklich stellte ich das Studium noch nie in Frage. Es kommt mir mit seinen flexiblen Möglichkeiten der Lern-, Kontakt- und Prüfungsgestaltung äußerst entgegen und ermöglicht es mir auch mit behindertem Kind zu studieren. In den Vorlesungsplan einer Präsenzuni könnte ich mich wegen der besonderen Bedürfnisse meines Sohnes, der Autist ist, nicht einfügen und ich bin sehr dankbar, dass in zuweilen chaotischen und äußerst herausfordernden Lebenssituationen nicht sofort das ganze Studium auf der Kippe steht, sondern man an der FernUni auch im organisatorischen Bereich die Möglichkeit hat, kreativ zu reagieren.

Vielleicht gibt es noch weitere Studierende, die ein behindertes Kind, oder einen anderen zu pflegenden Angehörigen haben? Ich fände es sehr schön, sich zu diesem Thema auszutauschen.

### Apropos Kreativität...

Durch das Studium ist bei mir auch endlich ein Knoten geplatzt, der schon lange darauf gewartet hatte, gelöst zu werden und so veröffentliche ich seit einiger Zeit meine lyrischen Texte.

In ihnen beschäftige ich mich sowohl mit dem klassischen Thema „Liebe“, aber auch mit philosophischen, sowie religiionskritischen Fragen. Auch die Nähe zu behinderten Mit-



Foto: [www.silke-bauerfeind.com](http://www.silke-bauerfeind.com)

### Wie schwer wiegt der Horizont?

Blicke schweifen  
über bekannte Weiten  
streifen gewohnte Farben  
streicheln warm  
gleiten wohlrig  
heim.

Augenwinkel  
halten Verfangenes  
neugieriges Blinzeln  
schließt vorsichtig  
die Tür  
von außen.

BlaueWeiß und BlaueWeiß  
gleiten hin und her  
Horizont  
und Blicke  
sind voneinander abhängige Geschehe.

Angelehnt  
warmer Duft  
auf Heimatland  
Winkel Fragen  
denk- und herzwärts  
Zukunft wiegt die Hand.

© Silke Bauerfeind, "Da Capo al Fine", Schlosser Verlag 2012

menschen wird in einigen Werken verarbeitet. Dabei löse ich mich oft von orthographischen und syntaktischen Vorgaben, um weiteren semantischen Ebenen Raum zu geben.

In meinen Lyrikbänden „Wunderstachelblumenanderswelt“ und „Da Capo al Fine“ habe ich in den letzten beiden Jahren einige Werke publiziert. Wenn ihr Lust und Interesse habt, freue ich mich über euren Besuch auf meiner Homepage: [www.silke-bauerfeind.com](http://www.silke-bauerfeind.com).

Herzliche Grüße und viel Freude und Erfolg im Studium, eure Silke.

**Silke Bauerfeind**  
Studierende im  
B.A. Kulturwissen-  
schaften  
[silke.bauerfeind@fernuni-hagen.de](mailto:silke.bauerfeind@fernuni-hagen.de)



# Julius zwischen den Welten

## Geschichten und Gespräche über Physik, Philosophie und ganz dumme Dinge - Teil 1

Angelika Pauly

### Universen und ihre natürliche Auslese oder Wo in aller Welt ist Darwin?

„Pizzakartons, Pizza, wohin man schaut! Kannst du eigentlich nicht einmal etwas anderes essen?“, fragte Julius, Physiker und halbes Genie, und schaute seinen Freund Bert an. Der Journalist der hiesigen Tageszeitung hockte auf einem Labortisch, leckte sich gerade die Finger ab und antwortete: „Salami, sehr lecker! Was hast du gegen Piz-za?“

„Ach, da habe ich doch nichts gegen, nur, dass du dich überhaupt nicht weiter entwickelst. Seit ich dich kenne, futterst du Pizza und deiner Figur tut das nicht gerade gut.“

Bert verschränkte beleidigt die Arme vor seinem nicht zu übersehenden kleinen Bauch und meinte: „Aber du entwickelst dich weiter, ja? Dass ich nicht lache! Hast du in der letzten Zeit denn irgendetwas Neues entwickelt oder erforscht? Nein! Oder bist du auf der Suche nach Gott? Nein! Oder suchst du irgendwelche kleinen Teilchen, die die Welt zusammenhalten? Nix! Oder pos-“

tulierst, alles bestünde aus kleinen Teilchen? Nee, was?“

„Ich entwickle mich sehr wohl weiter“, schimpfte Julius, sammelte die umher liegenden Pizzakartons ein und warf sie in den Mülleimer. „Ich entwickle mich genauso weiter, wie das Universum sich weiter entwickelt, natürliche Auslese, sozusagen.“

„Die natürliche Auslese zwischen verschiedenen Juliuses? Gibt es noch mehr von euch Juliuse, Juliusis? Oder ganz viele Julius?“, Bert kringelte sich vor Lachen.

Julius teilte dieses Amüsement nicht und antwortete: „Natürliche Auslese! Darwin! Sagt dir doch was, oder?“

„Natürlich“, meckerte Bert, immer noch oder schon wieder beleidigt, „und so sollen sich Universen entwickeln?“

„Ja, klar!“ sagte Julius. „Stammt gar nicht von mir der Gedanke. Hättest dich mal mehr mit Wissenschaft beschäftigen sollen, statt mit Dönerbuden und Pizzabäckern, dann wüsstest du davon.“ Julius nahm Papier und Stift und zeichnete viele Rechtecke auf: „Das sind die verschiedenen Universen.“

„Ach“, hauchte Bert, „so sehen die also aus“, und puhlte ein Stück Käse aus seinen Zähnen heraus.

„Ja“, bestätigte Julius, „unser Universum ist zum Beispiel flach wie ein Brett, also nehme ich an, dass die anderen auch so aussehen.“

„Und du bist sicher, dass es andere Universen gibt?“, fragte sein Freund lauernd und hielt sich sicherheitshalber ein Taschentuch vor den Mund, um seine Heiterkeit zu verbergen.

„... und das Universum, welches am besten angepasst ist, überlebt“, dozierte das halbe Genie ungerührt.

„Woran angepasst?“, wollte Bert wissen, nahm nun ebenfalls einen Stift zur Hand und kaute daran.

„Na, an die Umgebung, in der es sich befindet“, war die Antwort.

„Das heißt aber, das Universum, oder die Universen müssen irgendwo drin sein ...?“, Bert glaubte fast selbst nicht an seine Schlussfolgerung.

tick tick tick tick tickticktick  
 tick tick tick tick tick tick  
 tickticktick tick tick ticktick  
 ticktick tick tick tick tack

hin- und hergeworfen  
 von den Stunden  
 rutsche ich  
 auf den Minuten aus

verschmelze  
 mit den Sekunden  
 und huste  
 Zeiger aus

die Zeit  
 fährt mir in die Glieder  
 hinterläßt  
 durchlöchernde Haut

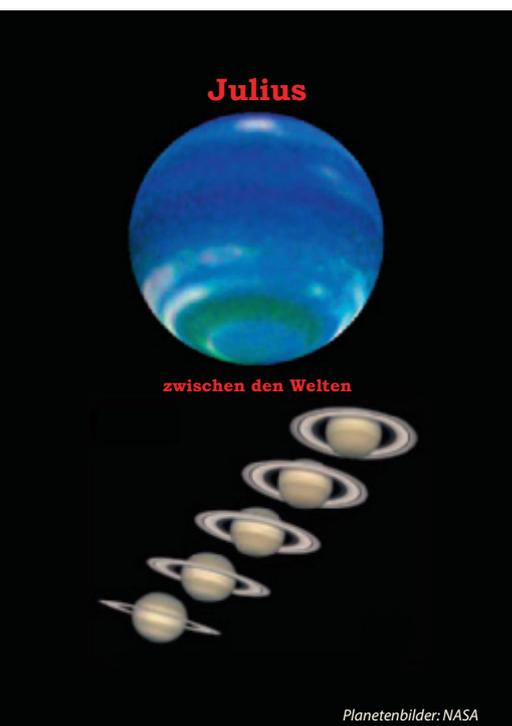
auf den Narben  
 tanzt  
 das Uhrmännchen  
 seinen Reigen

„Ja!“ bestätigte Julius, er konnte ja so kurz und knapp sein, dass es rauchte.

„Aber, es heißt doch, dass mit dem Urknall sich erst der Raum entwickelt hat. Dann kann doch ein Universum nicht irgendwo drin sein. Oder habe ich das falsch verstanden?“, ein verblüffter Bert kaute nun an seinen Fingernägeln.

„Nicht nur du, sondern die gesamte Menschheit“, nickte der Physiker, „ein eklatanter Fehler, der die Wissenschaft für Jahrzehnte ausbremste.“

„Aber du bist darauf gekommen ...“, Bert ließ seine Nägel in Ruhe, sprang auf, ging zu einem Fenster und schaute hinaus, wollte etwas sagen, holte Luft, schloss dann aber seinen Mund wieder, murmelte etwas, das so klang wie: „Ich habe Hunger“, und entschwand durch die offenstehende Labortür.



„Feigling“, brummte Julius und zeichnete weitere rechteckige Universen auf das Papier, hielt inne, schlug sich auf die Stirn und rief: „Heureka!“

Tage später erhielt Bert einen Anruf: „Ich hab's, komm vorbei!“

Der Journalist ließ seine Arbeit sein und rannte in Julius' Labor. „Was hast du?“, fragte er keuchend.

„Die Lösung!“, strahlte der Physiker. „Die Universen sind gar nicht rechteckig, sondern rund wie Flunder!“

„Und dafür holst du mich aus dem Büro? Weißt du, welcher Sache ich gerade nachjage? Einer Korruption der schlimmsten Sorte! Und ich nahm an, du hättest wieder etwas Nobelpreisverdächtiges herausgefunden“, Bert wandte sich enttäuscht zur Tür, wartete noch kurz und lief dann zurück ins Pressehaus.

„Aber nicht nur rund, sondern auch elastisch und vor allen Dingen durch-

lässig. So können Impulse von außen in die Universen dringen und deren Entwicklung forcieren. Und das Außen ist nichts anderes als eine Art Universen-Ursuppe. Die Universen schwimmen darin herum, schlechte gehen einfach unter und werden aufgelöst, bessere dehnen sich aus, wachsen, entwickeln sich, bis sie eines natürlichen Todes sterben. Den Urknall gab es überhaupt nicht, wohl aber die Ursuppe. Wenn das nicht bahnbrechend ist! Beweise habe ich auch.“ Julius hielt Bert eine Petrischale mit einem gallertartigen Zeug hin, ohne wahrzunehmen, dass dieser längst den Raum verlassen hatte. „Das hier ist ein winziger Teil der Ursuppe. Siehst du die kleinen Baby-Universen, wie sie darin herum plantschen? Und diese Ursuppe findet man überall, denn sie durchdringt ja alles, weil alles durchlässig dafür ist. Ich habe sie aus einem Teich ausgesiebt.“

Da sprang ein kleines Baby-Universum aus der Schale auf den Boden, dehnte, reckte und streckte sich und wer weiß, wenn Sie etwa 400 Millionen Jahre warten, dann könnten Sie hier wunderbare Sterne und Galaxien sehen, vorausgesetzt es stimmt, was Julius behauptet. Aber wer würde schon an den Worten eines Genies zweifeln.

Ich sicher nicht!  
Sie etwa?

**Angelika Pauly**  
Studierende im  
B.Sc. Mathematik

angelika.pauly@  
fernuni-hagen.de



## Bildungsurlaub erfolgreich gestartet

Jochen Blumenthal



Betty Gess,  
Mitarbeiterin der BHS, begrüßt die Seminargäste

Am Montag, den 05. November war es soweit: Die ersten Bildungsurlaubs-Gäste reisten zum Seminar „Englisch in Beruf und Studium“ an. Betty Geß, Seminarbetreuerin der BildungsHerberge, begrüßte die TeilnehmerInnen mit einer frischen Tasse Kaffee und stellte die Räumlichkeiten vor. Ab 14 Uhr nahm die Dozentin Alla Sawatzky den voll besetzten Seminarraum dann auf eine dreitägige Reise in den anglo-amerikanischen Sprachraum.

Dem Ziel der Unterrichtseinheiten, Kompetenzen im Umgang mit englischsprachigen Texten im beruflichen Umfeld und für die persönliche Weiterbildung zu erwerben, kamen alle Seminargäste einen großen Schritt näher. Verpflegung, Pausen fürs Kennenlernen und Small-Talk, gemeinsame Abendgestaltung und die Überreichung einer Teilnahmebescheinigung rundeten die Veranstaltung ab

Die positive Resonanz der Anwesenden zeigte, dass das erste Seminar eine gelungene Veranstaltung war. Dementsprechend freuen wir uns, insbesondere Studierenden der FernUniversität in Hagen und allen Interessierten, weitere Seminare in Kooperation mit der anerkannten Weiterbildungseinrichtung BEA. Training & Seminare anzubieten. Die hohe TeilnehmerInnenzahl lässt den großen Bedarf an Bildungsurlaubs-Veranstaltungen erkennen. Wir greifen diesen Bedarf auf und arbeiten an einem vielfältigen und abwechslungsreichen Seminarangebot. Für Vorschläge sind wir übrigens jederzeit offen. Auch Dozentinnen und Dozenten dürfen sich gerne bei uns melden.

### Allgemeine Informationen für unsere Bildungsurlaubs-Veranstaltungen:

Die TeilnehmerInnen der Seminare werden am ersten Seminartag um 13 Uhr vor dem Seminarraum empfangen und

können sich vorerst bei einer Tasse Kaffee mit anderen TeilnehmerInnen austauschen. Ab 13:30 Uhr stehen die Zimmer für die TeilnehmerInnen, die in der Bildungsherberge übernachten, zur Verfügung, und um 14 Uhr beginnt das Seminar.

An allen Seminartagen stehen Tagungsgetränke bereit. Neben der Möglichkeit sich in der Cafeteria selbst zu verpflegen, erhalten die TeilnehmerInnen am zweiten und dritten Seminartag ein kleines Frühstück, zudem gibt es am zweiten Tag ein Mittagessen. Die Abende kann man mit einem gemütlichen Beisammensein in der Cafeteria ausklingen lassen oder mit einem Abendessen in einem naheliegenden Restaurant abrunden.

Die schriftliche Anmeldung erfolgt bei der BEA. Training & Seminare [www.bea-training.de](http://www.bea-training.de)

Dort stehen jeweils Anmeldeformulare zu den angebotenen Bildungsurlaubsseminaren, inhaltliche Informationen zum Seminar und der Programmablauf zur Verfügung.

Die Veranstaltungen stehen selbstverständlich allen TeilnehmerInnen offen. Man muss keinen Bildungsurlaub dafür in Anspruch nehmen.

## Seminare

### BH 13104 – Fit für die Prüfung?!

Mehr Sicherheit und Vertrauen in sich selbst  
Schule, Studium, Ausbildung, Fort- und Weiterbildung sind mit klaren Zielen verbunden. Vor der Zielerreichung stehen Examen, Prüfung oder Lernzielkontrolle.

„Ohne Fleiß kein Preis“, dieses alte, deutsche Sprichwort hat auch heute noch seine Berechtigung, aber was nützt eine optimale Lernstrategie, wenn am Prüfungstag das berühmte „Brett vorm Kopf“ sitzt und Sie erst wieder klar denken können, wenn die Prüfungssituation beendet ist!

In diesem Seminar setzen Sie sich intensiv mit der Thematik auseinander und lernen Ihre ganz spezielle Problematik in einer vertrauensvollen Atmosphäre kennen. Sie erwerben Kompetenzen im Umgang mit dem Thema und kommen durch individuellen Ressourcenerwerb zu einer größeren Sicherheit im Vertrauen zu sich selbst.

Inhalte: Bedeutung des Lernens,  
Lernblockaden / Blackout erkennen,  
verstehen und bearbeiten,  
Was ist Prüfungsangst?  
Optimale Lernbedingungen,  
Optimierung des eigenen Lernverhaltens

Dozenten: Jutta Oppermann  
Termin: Mo, 18.02.2013, 14 h – Mi, 20.02. 13:30 h  
Teilnahmegebühr: 140,00 € ohne Übernachtung, 180,00 € mit Übernachtung

### BH13105 – Einführung in das juristische Arbeiten unter Berücksichtigung aktueller Rechtsprechung

Juristisches Arbeiten in Beruf und Studium ist eine Kompetenz, die nicht selten den Erfolg vom Misserfolg trennt. Anhand verschiedener Fälle aus unterschiedlichen Rechtsgebieten wird das saubere juristische Arbeiten, insbesondere das korrekte Subsumieren im Gutachtenstil geübt. Als Referenten stehen dafür Herr Dr. Bernhard Kreße vom Lehrstuhl



15 Seminargäste haben ihr Englisch beim ersten Bildungsurlaub aufgefrischt

Bürgerliches Recht, Unternehmensrecht und Rechtsvergleichung und Herr Dr. Frank Spohnheimer vom Lehrstuhl Bürgerliches Recht, Privatrechtsgeschichte sowie Handels- und Gesellschaftsrecht zur Verfügung.

Inhalte: sauberes juristisches Arbeiten,  
Subsumption, Gutachtenstil

Dozentin: Dr. Spohnheimer

Termin: Mo, 04.03.2013, 14 h – Mi, 06.03. 13:30 h

Teilnahmegebühr: 140,00 € ohne Übernachtung, 180,00

€ mit Übernachtung

### BH1306 – Englisch in Beruf und Studium

Englisch sprechen und lesen zu können ist heutzutage eine Fähigkeit, die stillschweigend im beruflichen und wissenschaftlichen Umfeld vorausgesetzt wird. Doch für viele Menschen ist es etliche Jahre her, dass sie sich aktiv mit der internationalen Verkehrssprache auseinandergesetzt haben.

In einem dreitägigen Workshop werden die Methoden vermittelt, mit denen sich englischsprachige Texte auf hohem Niveau erschließen lassen. Die korrekte Erfassung des Inhalts, der verbale Austausch darüber und die Verfassung eigener schriftlicher Texte stehen dabei im Vordergrund.

Am dritten Seminartag werden Fachtexte aus den Bereichen Recht, Wirtschaft, Kultur- und Sozialwissenschaften und Mathematik & Informatik bearbeitet. Auch eigene Texte können zum Seminar mitgebracht werden.

Inhalte: Lesen und Verstehen englischer Fachtexte  
Mündliche Diskussion  
Verfassung eigener Texte

Dozentin: Alla Sawatzky (Bildungsreferentin)

Termin: Mo, 25.03.2013, 14 h – Mi, 27.3., 13:30 h

Teilnahmegebühr: 140,00 € ohne Übernachtung, 180,00 € mit Übernachtung

### BH13107 – Der konstruktive Umgang mit Stress

Für jeden Menschen kann Stress etwas anderes bedeuten: Der eine empfindet ihn als energetisierenden Adrenalin Schub, der ihn zu Höchstleistungen antreibt. Ein anderer weiß gar nicht, was mit „Stress“ überhaupt gemeint ist, so

entspannt ist er. Und der dritte will das Gefühl, unter Druck zu sein möglichst schnell loswerden, weil sich das so unangenehm anfühlt. Viele Menschen gehören in diese letzte Kategorie und wünschen sich, etwas oder viel weniger gestresst zu sein. Für diese Menschen lautet die gute Nachricht: Stress lässt sich von uns selbst beeinflussen.

In dem dreitägigen Seminar zeigen wir Wege auf, wie ein konstruktiver Umgang mit Stress aussehen kann und wie man den konstruktiven Umgang mit Stress in den eigenen Alltag integrieren kann.

Inhalte: Grundlegende Kenntnisse und Fertigkeiten für den Umgang mit Stress / alltagstaugliche Wege zur Entspannung, Stressverstärker erkennen / Stresssituationen verändern

Dozentin: Alla Sawatzky

Termin: Mo, 15.04.2013, 14 h – Mi, 17.04. 13:30 h

Teilnahmegebühr: 150,00 € ohne Übernachtung, 190,00 € mit Übernachtung

### BH13108 – Der konstruktive Umgang mit Gefühlen

„...und da habe ich mich wieder so über mich geärgert...“ - diese oder ähnliche Aussagen kommen uns häufig über die Lippen, besonders wenn wir unzufrieden damit sind, wie wir auf eigene Gefühle reagieren. Ob es das Ärgern darüber ist, dass wir uns wieder geärgert haben, ob es Niedergeschlagenheit ist darüber, dass wir wieder zu ängstlich für etwas waren, gemeinsam ist diesen Situationen unser Wunsch danach, mit den eigenen (besonders negativen) Gefühlen besser umgehen zu können. Dieser Wunsch ist dabei durchaus berechtigt, denn es gibt kaum etwas, das unser Wohlbefinden so sehr beeinflusst, wie unsere Gefühlszustände. Die gute Nachricht: Gefühle lassen sich von uns verändern.

In dem dreitägigen Seminar zeigen wir Möglichkeiten auf, wie ein konstruktiver Umgang mit unseren Gefühlen aussehen kann und wie wir unsere Gefühle zielführend beeinflussen und verändern können.

Inhalte: Entstehung und Sinn von Gefühlen / Techniken und Methoden lernen, um Gefühlen konstruktiv zu begegnen

Dozentin: Alla Sawatzky

Termin: Mo, 22.04.2013, 14 h – Mi, 24.04. 13:30 h

Teilnahmegebühr: 150,00 € ohne Übernachtung, 190,00 € mit Übernachtung

### BH13109 – Wissenschaftliches Arbeiten in Beruf und Studium

Wissenschaftlich korrektes Arbeiten gehört zu den erwarteten Grundfertigkeiten in Berufen mit höherem Verantwortungsgrad und im universitären Umfeld. Die Bandbreite der dafür erforderlichen „Skills“ ist groß: Ergebnisorientiertes Recherchieren, korrektes Zitieren, Entwicklung wissenschaftlicher Fragestellungen, Bearbeitung wissenschaftlicher Texte, Gliederung, Entwurf und Verfassung aussagekräftiger und belastbarer Dokumente, Lernen und Behalten bedeutsamer Inhalte und deren Transfer auf neue Anwendungsfelder und Fragestellungen, Umgang mit verschiedenen Prüfungsformen und Prüfungsangst sowie Zeitmanagement und Stressvermeidung.

In unserem dreitägigen Seminar beginnen wir bei den erkenntnistheoretischen Grundlagen aus den Annalen der Ge-



Dozentin Alla Sawatzky überreicht Barbara Zeidler die Teilnahmebescheinigung

schichte und enden mit praktischem wissenschaftlichen Arbeiten in der heutigen Zeit anhand konkreter Fragestellungen aus den Bereichen Recht, Wirtschaft, Kultur – und Sozialwissenschaften sowie Mathematik & Informatik.

Inhalte: Einführung in die Erkenntnistheorie / Wissenschaftliches Recherchieren und Zitieren / Lernmethoden und Umgang mit Prüfungsstress / Planung und Verfassung wissenschaftlicher Texte

Dozentin: Angelika Rehborn

Termin: Mo, 13.05.2013, 14 h – Mi, 15.05. 13:30 h

Teilnahmegebühr: 150,00 € ohne Übernachtung, 190,00 € mit Übernachtung

### BH13110 – SPSS für Psychologen

Vielen angehenden Psychologen erscheint die Auseinandersetzung mit der Statistik und den dazugehörigen Auswertungsprozeduren und -programmen oft als mühsame und wenig lohnende Aufgabe im Rahmen ihres Studiums. Dabei bietet die Datenanalyse eine ungemein kreative Betätigung mit psychologischen Themen- viele der spannendsten und interessantesten Entdeckungen der Psychologie wurden und werden auf diesem Wege gewonnen.

In einem dreitägigen Seminar vermitteln wir grundlegende Fertigkeiten der Datenanalyse mit SPSS und nehmen dabei Bezug auf psychologische Anwendungsbereiche.

Inhalte: deskriptive Aufbereitung von gängigen psychologischen Variablen / inferenzstatistische Auswertung von Daten / Methoden der Skalenanalyse

Dozentin: Alla Sawatzky

Termin: Mo, 27.05.2013, 14 h – Mi, 29.05. 13:30 h

Teilnahmegebühr: 150,00 € ohne Übernachtung, 190,00 € mit Übernachtung

**Jochen Blumenthal**  
Geschäftsführer der  
Bildungsherberge  
gf@bildungs-  
herberge.de



# Ab die Post... @

Foto: Gerd Altmann / pixelio

## Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen,

die Zeitschrift SprachRohr fand ich sehr gut und möchte mich als grau & schlau & Ausländerin (= Royal Flush!!) zum Wort melden.

### Zum Ausländerdasein

Als ich mich in der letzten Minute anmelden wollte, fehlte (wer kennt das nicht) die Bescheinigung über den Nachweis deutscher Sprachkenntnisse (vom Hochschulgesetz zwingend vorgelesen). Panik!

Ich rief Frau Schenck in Hagen an und wollte wissen, ob die doppelte Staatsangehörigkeit oder das abgeschlossene Studium der BWL (VWA) reichen würden. Ihre Beratung war sehr ermutigend und dafür bedanke ich mich sehr herzlich. Ich hatte schon 1979 diese Bescheinigung an der Uni Konstanz bekommen, aber bei meinem Chaos! No chance! Ich habe dennoch dieses rettende etwas angebleichte Dokument wieder gefunden!!

### Zum Thema „Grau & schlau“

Der Artikel von Dr. Horst Wagner war sehr aufbauend. Ich gehöre zu dieser Gemeinschaft und auch zu der Gesamtheit der Studierenden in ihre Vielfalt.

Der FAZ-Artikel (14. September 2012) von Prof. Dr. Dr. Manfred Spitzer über die digitale Demenz hat mir den letzten Ansporn für die Anmeldung zum Studium gegeben. „Etwa eine Million Milliarden Synapsen unterliegen in der permanenten Groß-

baustelle Gehirn einem beständigen Abbau, Neubau und Umbau“ schrieb er. Also Fazit: ran an die Synapsen!

Grau & schlau bedeutet nicht „durch den Wind“, sondern vielleicht sogar „schwimmen gegen den Strom“.

Wir müssen uns, wie andere Studierende auch, gegen das Umfeld wehren: „Warum tust du dir das an“, usw. Auch Verpflichtungen gegenüber der Familie (Eltern, Enkel) sind neu einzuteilen.

### Zum Verständnis von Grau & schlau

Gerade am Ende der beruflichen Karriere will man sich weiterhin geistig auseinandersetzen und strukturiert leben. Ich gehöre zu den Menschen, die den Druck von außen brauchen. Wer das Gefühl kennt, eine neue Tür aufmachen zu müssen, wird es immer wieder tun. Die Neugier nach neuem Wissen ist herausfordernd, ob man 30, 50 oder 60 Jahre alt ist.

### Motivation

Ich entdecke mit Begeisterung das Fach Politikwissenschaft. Die Journalistik mit ihrer Berichterstattung bleibt oft an der Oberfläche. Sich informieren ist gut, aber sich einbringen wäre notwendig. Das diffuse Gefühl, dass etwas in der europäischen Politik nicht rund läuft spüren wir als Bürger und Europäer. Der Mangel an Beachtung der nationalen Gefühle seitens der Po-

litiker betrachte ich als nicht ungefährlich. Die Politiker dürfen nicht über die Köpfe der Völker, solche weittragenden Entscheidungen ohne ein Mehr an Legitimität treffen. Dies kann sich rächen. Die Politikwissenschaft analysiert gründlich den Begriff Demokratie, deckt in der heutigen Zeit einige Schwachpunkte auf und spricht von Re-Demokratisierung. Dies ist aktuell und brisant zugleich. Es geht um unser Gemeinwohl, das nicht zerstört werden darf. Mit den neuen erworbenen Kenntnissen dekodiert man die Welt der Politik. Die Re-Demokratisierung ist die zentrale Frage, die wir uns Bürger zurzeit stellen müssen. Es ist ein spannendes Ziel, für das es sich lohnt zu studieren um fachlich gewappnet und besser agieren zu können!

christine.schwenke@fernuni-hagen.de

1. Semester BAPVS

# Ab die Post...




**Dr. med. Dr. rer. nat. Eckhard H. Roth**  
 Member of the Royal College of Ophthalmology, London  
 Fellow of the European Board of Ophthalmology, Paris

**AUGENARZT AUGENOPTIKERMEISTER PHYSIKER MATHEMATIKER**

Dr. Dr. Eckhard Roth - Friedrichstr. 140 - 40217 Düsseldorf

Friedrichstr. 140  
 40217 Düsseldorf

Verfasste Studierendenschaft  
 der FernUniversität in Hagen  
 Roggenkamp 10  
 58093 Hagen

☎: 0211/663896  
 ✉: [eva@e-roth.de](mailto:eva@e-roth.de)

☎: 0211/6912611  
 🌐: [www.e-roth.de](http://www.e-roth.de)

Foto: Gerd Altmann / pixelio

Ihre Zeichen, Ihre Nachricht vom      Unser Zeichen, unsere Nachricht vom      Datum  
 29.10.2012

Sehr geehrter Kommiliton(inn)en,  
 die Wirklichkeit übertrifft bekanntermaßen jede Fiktion deshalb vielleicht für die Zeitschrift  
 2 Originalzitate:

„... Prüfungstermine bei Prof. ... können Sie mit mir vereinbaren. Machen Sie doch  
 Vorschläge! ...“

„... ab wieviel Uhr sind den die ersten Termine? ...“

„... 11:00 Uhr ...“

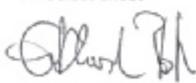
„... und bis wieviel Uhr sind die letzten Termine?“

„... so ca. 11:15 Uhr“

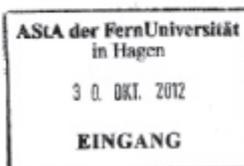
„... es ist nicht schlimm, dass Sie krank waren, wir können völlig unbürokratisch und  
 kurzfristig - 4 bis 5 Wochen – einen neuen Termin vereinbaren ...“

Alles Gute

- Selbst erlebt -



Eckhard Roth



**Eckhard Roth**  
 Studierender im  
 LL.B. Rechtswissenschaften und  
 B.Sc. Informatik

## Impressum

Das SprachRohr ist eine Zeitschrift der  
 Studierendenschaft der FernUniversität in  
 Hagen

### Chefredaktion:

Gudrun Baumgartner (V.i.S.d.P.), Referentin  
 für Öffentlichkeitsarbeit und Kultur, insb.  
 Printmedien, c/o AStA der FernUniversität in  
 Hagen, Roggenkamp 10, 58093 Hagen

### Redaktion:

Angelika Rehborn, [sprachrohr@asta-fernuni.de](mailto:sprachrohr@asta-fernuni.de)  
 Sandra Frielingsdorf, [sandra.frielingsdorf@asta-fernuni.de](mailto:sandra.frielingsdorf@asta-fernuni.de)

Tel. 02331/3751373

### MitarbeiterInnen dieser Ausgabe:

Christoph Abels, Silke Bauerfeind, Gudrun  
 Baumgartner, Jens Beuerle, Bastian Bewersdorf,  
 Mareike Block, Jochen Blumenthal, Ulrike  
 Breth, Markus Conrad, Gundula Dupont, Jutta  
 Ferber-Gajke, , Sandra Frielingsdorf, Andrea

Funk, Andreas Thomas Gaida, Klaus Gajk,  
 Petra Horstmann, Henning Humert, Bernd  
 Huneke, Thorsten Jolitz, Joana Kleindienst,  
 Dietmar Knoll, Carolina Könn, Klaus Peter  
 Kraa, Petra Lambrich, Barbara Mader, Michaela  
 Neunz, Angelika Pauly, Anne Petruck, Olaf  
 Plotke, Angelika Rehborn, Anja Rudek, Annika  
 Schwedhelm, Hans-Ulrich Schilf, Christian  
 Schiller, Oliver Schlemmer, Mirjam Scholz,  
 Daniel Schwarz, Jessica Wirdemann, Wolfram  
 Würtele.

### Titelbilder:

Kalenik\_Hannas / shutterstock, Gudrun Baum-  
 gartner, FernUniversität, Florentine / pixelio

### Autorenfotos:

s. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieser  
 Ausgabe und  
 Seite 9: Bastian Bewersdorf  
 Seiten 14-17, 20 oben, 21, 42-43: Gudrun  
 Baumgartner

S.24-25: Carolin Koch  
 S.27-28: Ulrich Schneider  
 S.66-68: Bildungsherberge gGmbH,

### Anzeigenverantwortlich:

Angelika Rehborn, [sprachrohr@asta-fernuni.de](mailto:sprachrohr@asta-fernuni.de)

### Druck:

DCM Druck Center Meckenheim GmbH,  
 Werner-von-Siemens-Straße 13,  
 53340 Meckenheim

### Auflage:

73.600 Exemplare

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen  
 nicht mit der Meinung der Redaktion überein-  
 stimmen. Die Redaktion behält sich die sinn-  
 wahrende Kürzung von Artikeln, das Einsetzen  
 von Titeln und Hervorhebungen vor. Sofern  
 einzelne Artikel dieser Ausgabe keine geschlech-  
 tergerechte Sprache verwenden, so ist dies der  
 ausdrückliche Wunsch der AutorInnen.

## Studierendenparlament

Vorsitzende des Studierendenparlaments	Anne Petruck	anne.petruck@sp-fernuni.de
stv. Vorsitzender des Studierendenparlaments	Hans-Ulrich Schilf	hans-ulrich.schilf@sp-fernuni.de
Vorsitzender des Haushaltsausschusses	Andreas Unger	andreas.unger@sp-fernuni.de
Vorsitzender des Ausschusses für Satzungen und Ordnungen	Thomas Warnau	thomas.warnau@sv-fernuni.de
Vorsitzende des Ausschusses für die Interessen der Studierenden mit Behinderung und/oder chronischer Erkrankung	Petra Lambrich	petra.lambrich@sv-fernuni.de

## AStA

Vorsitzender	Dietmar Knoll	dietmar.knoll@asta-fernuni.de
stv. Vorsitzende und Referentin für Öffentlichkeitsarbeit und Kultur, insb. Printmedien	Gudrun Baumgartner	gudrun.baumgartner@asta-fernuni.de
stv. Vorsitzender und Referent für Studium und Betreuung in Studien-/Regionalzentren	Daniel Schwarz	daniel.schwarz@asta-fernuni.de
Referent für Finanzen	Jens Schultz-Rehborn	jens.schultz-rehborn@asta-fernuni.de
Referentin für Hochschulpolitik	Ulrike Breth	ulrike.breth@asta-fernuni.de
Referentin für Öffentlichkeitsarbeit und Kultur insb. Online-Medien	Sandra Frielingsdorf	sandra.frielingsdorf@asta-fernuni.de
Referentin für Internationales und Hochschulsport	Joana Kleindienst	joana.kleindienst@asta-fernuni.de
Referentin für Gleichstellung	Michaela Neunz	michaela.neunz@asta-fernuni.de
Referent für Rechtsangelegenheiten	Frank Reis	frank.reis@asta-fernuni.de
Referent für Soziales und Justizvollzugsanstalten	Oliver Schlemmer	oliver.schlemmer@asta-fernuni.de
Referent für Hochschuldialog	Christoph Abels	christoph.abels@asta-fernuni.de

## Fachschaften

Vorsitzender des Fachschaftsrates M+I	Lonio Kuzyk	lonio.kuzyk@mathinf.fsr-fernuni.de
Vorsitzender des Fachschaftsrates KSW	Jens Beuerle	jens.beuerle@ksw.fsr-fernuni.de
Vorsitzender des Fachschaftsrates ReWi	Wolfram Würtele	wolfram.wuertele@rewi.fsr-fernuni.de
Vorsitzender des Fachschaftsrates WiWi	Bernd Huneke	bernd.huneke@wiwi.fsr-fernuni.de
Vorsitzende des Fachschaftsrates Psychologie	Christine Gehm	christine.gehm@psy.fsr-fernuni.de

## Bildungsherberge

Geschäftsführer: Geschäftsführerin:	Jochen Blumenthal Annette Lapinski	gf@bildungsherberge.de
Verwaltung: Reservierungen, Service: Haustechnik: Reservierungen, Service:	Gerlinde Warkowski Manuel Schächtele Günther Mang Betty Geß	reservierung@bildungsherberge.de

## AStA-Büro

Eure Ansprechpartner und Eure Ansprechpartnerinnen	Dirk Stangneth Gavin-Dennis Merten Angelika Rehborn Annegret Schindler Tanja Punke	dirk.stangneth@asta-fernuni.de gavin.merten@asta-fernuni.de angelika.rehborn@asta-fernuni.de annegret.schindler@asta-fernuni.de tanja.punke@asta-fernuni.de
--	--	---

Alle Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter sind auch unter der E-Mail-Adresse Vorname.Nachname@sv-fernuni.de erreichbar.



## Ihr Suchen nach dem richtigen Partner im Fernstudium hat ein Ende!



### FERNSTUDIUM GUIDE

Ihr kompetenter Begleiter  
durch das WiWi Studium

Wir sind die Online-Plattform für Studierende  
Fernuni Hagen

Wir bieten unter anderem:

- ➔ SKRIPTEN
- ➔ VIDEOS
- ➔ MP3 's
- ➔ PRÜFUNGSHECK
- ➔ LIVE VORLESUNGEN

z.B. für:

- Einführung in die WiWi
- Wirtschaftsmathe & Statistik
- ext. Rechnungswesen
- Finanzierungs & Entscheidungsth. Grundlagen
- Internes Rechnungswesen
- Makroökonomik
- Theorie der Marktwirtschaft
- Wirtschaftsrecht



### Fernstudium- Infos.de

Die Fernstudium Community

- ➔ Mehr als 100.000 Beiträge
- ➔ Werbefrei für registrierte Benutzer
- ➔ Kostenloses Blog für alle User
- ➔ Hohes Niveau durch aktive Moderation
- ➔ Eigener Unterbereich für die FernUni Hagen
- ➔ Übergreifende Fachforen für Mathe, BWL, Lerntechnik...
- ➔ sehr freundliche und aktive Gemeinschaft
- ➔ Ausgezeichnet mit dem Studienpreis "Publikation des Jahres"

[fernstudium-guide.de/go](http://fernstudium-guide.de/go)

[fernstudium-infos.de](http://fernstudium-infos.de)